



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

Qualitätskriterien und Rollenauffassungen
von KonferenzdolmetscherInnen
in der Tschechischen Republik

Verfasserin

Eva Huber, Bakk. BA

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:
Studienrichtung lt. Studienblatt:
Betreuer:

A 065 331 342
Dolmetschen
Ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Pöchhacker

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen	3
1 Einleitung	4
2 Qualität beim Dolmetschen und Rolle der DolmetscherInnen.....	6
2.1 Qualität beim Dolmetschen.....	6
2.2 Rolle der DolmetscherInnen	9
3 Forschung zur Qualität beim Dolmetschen	14
3.1 Aus der Sicht der DolmetscherInnen	14
3.1.1 Hildegund Bühler 1986	14
3.1.2 Ivana Čeňková 1998	16
3.1.3 Delia Chiaro & Giuseppe Nocella 2004	18
3.2 Aus der Sicht der ZuhörerInnen bzw. RednerInnen	20
3.2.1 Ingrid Kurz 1993	20
3.2.2 Andrzej Kopczynski 1994	21
3.2.3 Peter Moser 1995	22
3.2.4 Ángela Collados Aís 1998.....	23
4 Forschung zur Rolle der DolmetscherInnen	25
4.1 Erich Feldweg 1996	25
4.2 Claudia V. Angelelli 2004	27
5 Cornelia Zwischenberger 2011.....	33
5.1 AIIC	33
5.2 VKD	35
5.3 Rollenauffassungen (AIIC und VKD)	37
6 Fragestellung und Methodik	39
6.1 Fragestellungen	39
6.2 Fragebogen.....	40
6.2.1 Übersetzung	40
6.2.2 Webgestützte Umfrage	41
6.2.3 Der Fragebogen	42
6.3 Prätest.....	47
6.4 Durchführung	48
6.5 Grundgesamtheit und Stichprobe.....	49
7 Ergebnisse	54
7.1 Qualität beim Dolmetschen.....	54

7.1.1	Bewertung der Qualitätskriterien	54
7.1.2	Bewertung der Hörprobe.....	57
7.1.3	Bewertung und sozio-demographischer Hintergrund der Befragten	58
7.2	Rollenauffassungen der tschechischen KonferenzdolmetscherInnen	62
7.2.1	Selbstbeschreibung der tschechischen KonferenzdolmetscherInnen.....	62
7.2.2	Bedeutung für die Kommunikation und Zufriedenheit der KonferenzdolmetscherInnen.....	63
7.2.3	Bedeutung des positiven Feedbacks	65
7.2.4	Bewertung der Aussagen zur Rolle der KonferenzdolmetscherInnen.....	66
8	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	72
8.1	Zusammenfassung der Ergebnisse	72
8.2	Schlussfolgerungen	73
8.2.1	Qualität beim Konferenzdolmetschen.....	74
8.2.2	Rolle der KonferenzdolmetscherInnen	75
	Bibliografie	78
	Anhang 1: Zwischenberger AIIC – Fragebogen	81
	Anhang 2: Zwischenberger VKD – Fragebogen.....	89
	Anhang 3: Huber – Fragebogen.....	98
	Abstract.....	107
	Lebenslauf.....	108

Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen

Tabelle 1: Fragen 22-35.....	46
Tabelle 2: Häufigkeitstabelle – Kriterien	54
Tabelle 3: Bewertung der Hörproben	58
Tabelle 4: Bewertung der Hörproben – Mittelwert	58
Tabelle 5: Kreuztabelle – lebendige Intonation vs. Geschlecht	60
Tabelle 6: Kreuztabelle – terminologische Korrektheit vs. Alter.....	60
Tabelle 7: Häufigkeitstabelle – Feedback	65
Tabelle 8: Häufigkeitstabelle – Aussagen	66
Abbildung 1: Kriterien	55
Abbildung 2: Beschreibung der Rolle als KonferenzdolmetscherInnen	63

1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit behandelt die Qualitätskriterien und Rollenauffassungen beim Konferenzdolmetschen. Diese zwei Themen sollen hauptsächlich aus der Sicht der tschechischen KonferenzdolmetscherInnen untersucht werden. Im Jahre 2009 wurde eine Online-Umfrage unter den tschechischen KonferenzdolmetscherInnen durchgeführt, auf der die Ergebnisse und Schlussfolgerungen dieser Masterarbeit basieren. Als Grundlage dieser Umfrage diente die Studie ‚Survey on Quality and Role‘ von Cornelia Zwischenberger (2011; siehe Kap. 5), die im Rahmen des Projektes ‚Quality in Simultaneous Interpreting‘¹ am Zentrum für Translationswissenschaft an der Universität Wien durchgeführt wurde.

Um sich dieser Thematik anzunähern, werden zu Beginn die zwei behandelten Konzepte, Qualität beim Dolmetschen und Rolle der KonferenzdolmetscherInnen, definiert. Hier soll versucht werden, eine klare Definition dieser zwei Begrifflichkeiten anhand dolmetschwissenschaftlicher Literatur zu finden. Wie ersichtlich wird, hängt die Konzeptspezifikation hauptsächlich davon ab, aus welcher Perspektive diese beiden Konzepte gemessen bzw. erforscht werden sollen. Da sich diese Arbeit der Sichtweise der KonferenzdolmetscherInnen widmet, werden die anderen möglichen Perspektiven zwar kurz erwähnt und diskutiert, es wird allerdings versucht, sich im Verlauf der gesamten Masterarbeit hauptsächlich auf die Meinung der KonferenzdolmetscherInnen zu konzentrieren. Beim Definieren der Rolle der KonferenzdolmetscherInnen soll außerdem darauf eingegangen werden, welche Aufgabe diese zu erfüllen haben, was zum tatsächlichen Definieren der Rolle beitragen sollte.

Diese theoretischen Überlegungen werden im weiteren Verlauf der Arbeit anhand einiger ausgewählter und für die Arbeit relevanter Studien zu diesen zwei Themen weiterdiskutiert. Insgesamt sind zehn Studien vorzustellen, die in drei Gruppen unterteilt werden: Qualität beim Dolmetschen aus der Sicht der DolmetscherInnen, Qualität beim Dolmetschen aus der Sicht der ZuhörerInnen und RednerInnen und Rollenauffassungen der KonferenzdolmetscherInnen. Da interessante und für die Dolmetschwissenschaft sehr wichtige Studien zur Qualität beim Dolmetschen aus der Sicht der ZuhörerInnen und

¹ vgl. <http://quasi.univie.ac.at/>

RednerInnen durchgeführt wurden, werden die wichtigsten davon auch kurz vorgestellt, obwohl sie sich auf das tatsächliche Thema dieser Arbeit nur indirekt beziehen.

Der zweite, empirische Teil dieser Masterarbeit behandelt die im Jahre 2009 durchgeführte Umfrage, die die Sichtweise der tschechischen KonferenzdolmetscherInnen zur Qualität beim Konferenzdolmetschen und zu ihren Rollenauffassungen untersucht. Diese Studie basiert auf der Studie ‚Survey on Quality and Role‘ von Zwischenberger (2011; siehe Kap. 5). Der englische Fragebogen von Zwischenberger wurde ins Tschechische übersetzt und mittels der Online-Umfrage-Applikation LimeSurvey an die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen geschickt. Es soll herausgefunden werden, wie die KonferenzdolmetscherInnen der Tschechischen Republik die Qualitätskriterien und ihre Rolle als KonferenzdolmetscherInnen betrachten, wobei einige Hypothesen überprüft und Fragestellungen beantwortet werden sollen. Dabei wird außerdem versucht, die vorliegenden und deskriptiv dargestellten Ergebnisse zusammenfassend mit den Ergebnissen der im Kapitel 4 vorgestellten Studien zu vergleichen.

Die Auswertung der gesammelten Daten und die damit verbundene Entstehung dieser Masterarbeit wäre ohne die Hilfsbereitschaft der tschechischen KonferenzdolmetscherInnen, die den Fragebogen ausgefüllt haben, nicht möglich gewesen. Daher soll ihnen hiermit große Dankbarkeit ausgesprochen werden.

2 Qualität beim Dolmetschen und Rolle der DolmetscherInnen

In den folgenden zwei Kapiteln werden die Begriffe: Qualität beim Dolmetschen und Rolle der DolmetscherInnen herausgearbeitet. Diese kurze Darstellung der für diese Arbeit essentiellen Begrifflichkeiten bezieht sich ausschließlich auf das Dolmetschen, wobei die unterschiedlichen Sichtweisen von verschiedenen DolmetschwissenschaftlerInnen präsentiert werden.

2.1 Qualität beim Dolmetschen

Um ein Phänomen oder ein Konzept messen zu können, muss man dieses zuerst definieren. Anhand einer solchen Definition kann dann festgestellt werden, wie ein Konzept messbar ist und ob es überhaupt gemessen werden kann. Anhand dieser vorher festgelegten Definitionen können verschiedene Begriffe nicht nur in der Dolmetschwissenschaft, sondern auch in anderen Geisteswissenschaften (z. B. Politikwissenschaft, Soziologie) gemessen werden.

In der Literatur über Qualität und Forschung zur Qualität beim Dolmetschen sind sich WissenschaftlerInnen, was die Definition der Qualität beim Dolmetschen betrifft, nur bei einer Sache einig: Es ist sehr schwer, die Qualität zu definieren, und eigentlich gibt es keine eindeutige Definition dieses Begriffs. Hier wäre eine ausreichende Begriffsspezifikation nötig. Dies ist jedoch fast nicht möglich, da es ein sehr komplizierter Begriff ist, bei dem sehr viele Aspekte berücksichtigt werden müssen. Beim Definieren der Qualität beim Dolmetschen spielen sehr viele unterschiedliche Aspekte eine besondere Rolle.

Es gibt verschiedene Perspektiven und Ansichten, aus denen man Qualität beim Dolmetschen definieren kann. Vor der Messung oder Bewertung der Qualität muss zunächst eine sehr wichtige Frage beantwortet werden: Aus welcher Perspektive soll die Qualität betrachtet und dabei auch bewertet werden? Es gibt fünf verschiedene Perspektiven, aus denen man die Qualität beim Dolmetschen definieren und dementsprechend messen könnte: aus der Sicht der DolmetscherInnen selbst, deren KollegInnen, der BenutzerInnen (RednerInnen und ZuhörerInnen), der AuftraggeberInnen und der (Dolmetsch)WissenschaftlerInnen, die die Qualität untersuchen wollen. Alle diese

verschiedenen AkteurInnen können sich dabei entweder auf die Dolmetschung als Dienstleistung oder als Produkt beziehen. Ein Dolmetschwissenschaftler bzw. eine Dolmetschwissenschaftlerin kann sich also entweder auf die Qualität der Dolmetschung als Produkt oder auf die Erwartungen der jeweiligen AkteurInnen an die Qualität dieser Dienstleistung konzentrieren. Diese verschiedenen Wahrnehmungen der Qualität werden außerdem von anderen Aspekten beeinflusst und gegebenenfalls auch verändert (z. B. Größe der gedolmetschten Tagung, Anwendung von Relais beim Konferenzdolmetschen, Typ der Veranstaltung, unterschiedliche ZuhörerInnengruppen).

Laut Kurz (2001) wird die Qualität der Dolmetschung von den BenutzerInnen (in diesem Fall von den KundInnen) definiert: „Quality is evaluated by customers in terms of what they actually receive in relation to what they expected. Clearly, the customer defines quality.” (2001:405) Diese Definition beinhaltet allerdings nur eine Perspektive, aus der man die Qualität messen kann. Pöchhacker (2001) beschreibt die Qualität allgemeiner: “[Q]uality essentially means ‘successful communication’ among the interacting parties in a particular context of interaction, as judged from the various (subjective) perspectives in and on the communicative event [...] and/or as analyzed more intersubjectively from the position of an observer.” (2001:413) Dementsprechend ist es nicht möglich, die Qualität nur aus der Perspektive der BenutzerInnen zu bewerten. DolmetscherInnen, AuftraggeberInnen und BeobachterInnen haben andere Erwartungen an die Dolmetschung als die ZuhörerInnen und RednerInnen. Die erfolgreiche Kommunikation, die die Qualität laut Pöchhacker definiert, wird also von allen AkteurInnen anders betrachtet. Gile (1991) betrachtet die Kommunikation dann als erfolgreich, wenn das Ziel des Redners bzw. der Rednerin erreicht ist (vgl. 1991:193). “From the Receiver’s point of view, communication is successful if he understands the Sender’s message, irrespective of the fulfillment of the Sender’s aims. [...] [The interpreter] can [...] consider that his task is successfully performed if he provides satisfactory communication service according to the criteria of the Sender, the Receiver and the Client.” (1991:193) Auch andere DolmetschwissenschaftlerInnen stimmen diesem wichtigen Aspekt beim Definieren der Qualität beim Dolmetschen zu (vgl. z. B. Čeňková 2001:58f, Garzone 2002:107, Kahane 2000). Qualität beim Dolmetschen ist, wie zu sehen ist, eine noch sehr inkonsistente Materie, die stark von Sichtweisen, Rollenbildern und Situationen abhängig ist.

Diese Masterarbeit widmet sich dem Thema der Erwartungen der KonferenzdolmetscherInnen an die Qualität beim Konferenzdolmetschen. Denn

KonferenzdolmetscherInnen können als ExpertInnen in diesem Bereich am besten beurteilen, wie die Qualität bei ihrer Arbeit aussehen und definiert werden sollte. Welche Faktoren beeinflussen aber diese Tätigkeit und bedingen dadurch die Qualität beim Konferenzdolmetschen aus der Sicht der KonferenzdolmetscherInnen?

Internationale oder nationale Dolmetscherverbände verfügen über sogenannte Berufskodizes. Laut den Berufskodizes von AIIC, dem Internationalen KonferenzdolmetscherInnenverband (*Association internationale des interprètes de conférence*), und von ASKOT, dem Verband der KonferenzdolmetscherInnen in der Tschechischen Republik (*Asociace konferenčních tlumočnicků v České Republice*) dürfen die Mitglieder dieser beiden Verbände keinen Dolmetschauftrag annehmen, für den sie nicht qualifiziert sind². Diese Qualifikation, die für das Definieren der Qualität von Bedeutung wäre, wird allerdings nicht weiter erwähnt. In beiden Kodizes wird die Wichtigkeit der technischen Aspekte für die Gewährleistung der Dolmetschqualität beschrieben: gute Tonqualität und direkte Sicht auf die Vortragenden (vgl. AIIC 2009, ASKOT 2011). Außerdem gibt AIIC unter anderem vor, dass KonferenzdolmetscherInnen nicht alleine in einer Dolmetschkabine arbeiten dürfen und dass sie notwendige Konferenz- und Vortragsunterlagen im Voraus erhalten sollten (vgl. AIIC 2009). Welche Qualitätskriterien die Dolmetschung selbst erfüllen muss, wird in keinem dieser Kodizes beschrieben.

Aus den beiden Kodizes wird jedoch ersichtlich, dass auch andere Aspekte die Arbeit der KonferenzdolmetscherInnen beeinflussen: technische Aspekte, die Vorbereitung und Teamarbeit. Dies sind allerdings nicht die einzigen Faktoren, die berücksichtigt werden müssen: „It is a well known fact that speakers‘ non-native articulation, speed of delivery, or use of written documents not available to the interpreters, among regrettably many other things, often lead to inevitable deficiencies in professional interpreters‘ output.“ (Pöchhacker 1994:242) Auch Kalina (2002) deutet darauf hin, dass die Dolmetschung selbst nicht der einzige Aspekt bei der Messung der Qualität eine Rolle spielt. „Other aspects too require close study – e.g., the interpreter’s appearance and general conduct during and around conferences, booth manners, discretion, commitment to preparation and debriefing, further training.“ (2002:124). Pöchhacker und Kalina schreiben über die Dolmetscher-bezogenen Aspekte, die die Qualität der Dolmetschung beeinflussen können. Moser-Mercer (1996) fügt außerdem externe Faktoren hinzu, die einen Einfluss

² AIIC: „Members of the Association shall not accept any assignment for which they are not qualified.“ (AIIC 2009), ASKOT: „Člen ASKOT nepřijme práci, kterou by nemohl provést kvalitně.“ (ASKOT 2011)

auf die Qualität haben und definiert die Qualität als „the quality an interpreter can provide if external conditions are appropriate” (1996:44). Die obige Diskussion kann mit der folgenden Definition abgeschlossen werden:

[Q]uality is acknowledged as an essentially relative and multi-dimensional concept which can and must be approached with different evaluation methods from a variety of perspectives. Indeed, [...] quality appears not as a self-contained topic but as a complex, overarching theme in which all aspects of the interpreter’s product and performance – textuality, source-target correspondence, communicative effect, and role performance – play an integral part. (Pöchhacker 2004:153)

Zusammengefasst kann also gesagt werden, dass das Definieren und die Messung von Qualität beim Konferenzdolmetschen von sehr vielen Aspekten und Faktoren abhängig ist: Perspektive, technische Bedingungen und andere externe Faktoren wie zum Beispiel die Qualität des Vortrags, die Stimme des bzw. der Vortragenden, die Vorbereitung auf die Dolmetschung, Ausbildung und Wissen der KonferenzdolmetscherInnen. Wie die in diesem Kapitel diskutierten Faktoren und Aspekte der Qualität beim Dolmetschen aus verschiedenen Perspektiven bewertet werden, soll im Kapitel 4 und 6 dieser Masterarbeit beschrieben.

2.2 Rolle der DolmetscherInnen

Genauso wie beim Definieren der Qualität beim Dolmetschen sind sich die WissenschaftlerInnen auch im Bezug auf die Definition der Rolle der DolmetscherInnen nicht einig. Zahlreiche Studien wurden durchgeführt, um die Frage nach der Rolle der DolmetscherInnen und deren Definition beantworten zu können.

Die Rolle und Funktion der DolmetscherInnen können genauso wie bei der Qualität beim Dolmetschen aus verschiedenen Sichtweisen beurteilt werden. Erstens kann untersucht werden, wie sich DolmetscherInnen selbst betrachten und was sie selbst über ihre Rolle denken. Zweitens kann analysiert werden, wie diese Rolle von verschiedenen internationalen und nationalen Dolmetscherverbänden beschrieben wird. Drittens könnte man auch andere KommunikationspartnerInnen beim Dolmetschen (die ZuhörerInnen, RednerInnen, AuftraggeberInnen und WissenschaftlerInnen, die als BeobachterInnen die Rolle untersuchen möchten) befragen, wie sie die Rolle der DolmetscherInnen sehen und wie sie diese bewerten würden. Diese verschiedenen Wahrnehmungen der Rolle könnten wiederum bei unterschiedlichen Dolmetschsettings variieren. Kahane schreibt eine kurze

Zusammenfassung aller möglichen Fragen, die beim Definieren der Rolle der DolmetscherInnen auftreten könnten:

One simplistic definition of the interpreter's task or function is that of mediation to facilitate communication between speaker and listeners. [...] That would be the ideal mode, but in actuality we know things are more complex. The interpreter's mediating function is not clear, is it mediation or interference? We do not even have a clear idea of the speaker-listener relationship. Is it better for the interpreter to integrate into that relationship or to stay outside it? What are speaker-listener relationships like? How do they vary? What is the purpose of the situation wherein communication is taking place? Is it a multitudinous conference or a small meeting of people already well acquainted with each other? What are the mutual intentions and expectations of the participants? Where is or who supposedly is the listener, and what qualities and expectations does he have, etc.? (Kahane 2000)

Wie in Kahanes Zitat ersichtlich, ist das Definieren der DolmetscherInnenrolle sehr komplex; sehr viele Aspekte müssen dabei in Erwägung gezogen werden. Der Zweck der Kommunikationssituation, die Beziehung zwischen den RednerInnen und ZuhörerInnen, der Konferenztyp, usw. spielen eine herausgestellte Rolle beim Definieren der DolmetscherInnenrolle.

Roy (1993) beschreibt DolmetscherInnen unter Anderem als HelferInnen. Ihre Darstellungen der DolmetscherInnen beziehen sich zwar hauptsächlich auf GebärdensprachdolmetscherInnen, aber die Definition der DolmetscherInnen als HelferInnen kann heutzutage auch in andere Dolmetschsettings (wie z. B. das Dialogdolmetschen) übertragen werden. Familienmitglieder zweiter Generation ‚helfen‘ ihren Eltern, Großeltern, usw., die die Sprache ihres neuen Heimatlandes nicht ausreichend beherrschen, zum Beispiel bei medizinischen Untersuchungen (vgl. 1993:349). Diese Art von Dolmetschen kann allerdings nicht als professionelles Dolmetschen betrachtet werden. Die Definition der DolmetscherInnen als HelferInnen kann aber im übertragenen Sinne auch für das Konferenzdolmetschen angewendet werden. DolmetscherInnen ‚helfen‘ den KommunikationspartnerInnen, sich zu verständigen. Wie Pöchhacker (2000) schreibt, ‚helfen‘ die DolmetscherInnen den KommunikationspartnerInnen sich ‚verständlich zu machen‘ und nehmen also eine Mittlerrolle an: „Dolmetschen bedeutet [...] im Kern ‚verständlich machen‘, genauer gesagt, etwas oder jemanden für jemanden verständlich machen. Der Person, die solches vollbringt, also dem Dolmetscher oder der Dolmetscherin, kommt somit eine *Mittler*rolle zu.“ (2000:5, Hervorhebung im Original)

Die Hauptaufgabe der DolmetscherInnen ist also, eine Kommunikation zwischen zwei oder mehreren KommunikationspartnerInnen, die sich sonst nicht verständigen

könnten, zu ermöglichen. In diesem Sinne muss allerdings gefragt werden, unter welchen Bedingungen solche erfolgreiche Kommunikation entsteht und wie diese überhaupt zu definieren sind. Bühler (1986) beschreibt die ideale Dolmetschung als „the one that makes the best of a given situation and the ‘ideal interpreter’ for colleagues may well be the one who performs adequately in a given conference for a given user group, and who does his/her best with a given original” (1986:233). Die Funktion der DolmetscherInnen ist also, eine Dolmetschung zu liefern, die in einem bestimmten Dolmetschsetting für eine bestimmte Zielgruppe unter bestimmten technischen und äußeren Faktoren und unter Einbeziehung kultureller Aspekte die Kommunikation zwischen den jeweiligen KommunikationspartnerInnen ermöglicht.

Laut Anderson (1976) ist die Arbeit der DolmetscherInnen, wie auch weiter oben dargestellt, entscheidend für die erfolgreiche Kommunikation. Ohne den Dolmetscher bzw. die Dolmetscherin käme eine Kommunikation zwischen den Beteiligten gar nicht in Frage – “except through a primitive set of gestures” (1976:210). Die eigentliche Rolle der DolmetscherInnen bei dieser Kommunikation wird von verschiedenen DolmetschwissenschaftlerInnen allerdings oft sehr unterschiedlich beschrieben. Roy (1993) stellt einen Dolmetscher bzw. eine Dolmetscherin als HelferInnen oder auch als Leitungsrohr dar (vgl. 1993:345). In diesem Sinne dienen DolmetscherInnen „as a kind of channel or bridge through which communication between two people can happen” (Roy 1993:347). Moser-Mercer (1996) betrachtet den Dolmetscher bzw. die Dolmetscherin als „a qualified specialist in bilingual or multilingual communication” (1996:43). Da es sich beim Dolmetschen allerdings nicht nur um die sprachliche Verständigung handelt, sondern auch kulturelle und andere Aspekte eine sehr wichtige Rolle spielen, können DolmetscherInnen und ihre Rolle nicht als bloße Leitungsrohre, Brücke oder Telefonleitungen sowie Fenster in der Kommunikation beschrieben werden. Ein Dolmetscher bzw. eine Dolmetscherin ist kein einfacher Sprachmittler bzw. Sprachmittlerin, sondern „an essential partner in a cross-cultural conversation“ (Angelelli 2004:14).

In den Berufskodizes von AIIC und ASKOT wird die eigentliche Rolle der DolmetscherInnen nicht näher dargestellt. Die einzige Regelung, die zur Berufsethik der DolmetscherInnen gehört, die aber für das Definieren der Rolle der DolmetscherInnen von Bedeutung sein könnte, ist die absolute Geheimhaltung aller Informationen, die die

DolmetscherInnen bei ihrer Arbeit in Erfahrung bringen³. Sonstige Definitionen und Regelungen betreffend die Rolle der DolmetscherInnen werden nicht angegeben.

In vielen Studien und wissenschaftlichen Arbeiten zu diesem Thema kommt allerdings ein wichtiger Terminus immer wieder vor, und zwar die Sichtbarkeit bzw. die Unsichtbarkeit der KonferenzdolmetscherInnen bei ihrer Arbeit. Angelelli (2004) beschäftigte sich mit diesem Aspekt sehr ausführlich in ihrer Studie (siehe Kap. 4.2). Angelelli stellte fest, dass ältere DolmetscherInnen und DolmetscherInnen mit höherem Einkommen ihre Rolle als eher unsichtbar wahrnehmen (vgl. Angelelli 2004:68ff). Im Allgemeinen und im idealen Fall sollten die KonferenzdolmetscherInnen beim Dolmetschen unbemerkt bleiben und die Kommunikation sollte ohne sprachliche Barrieren stattfinden (vgl. Zwischenberger 2009:241f). Solche Idealfälle sind allerdings sehr weit von der Realität entfernt, vor allem aufgrund der verschiedenen oben diskutierten Faktoren und Aspekte, die einen sehr starken Einfluss auf die Dolmetschung und die Tätigkeit der DolmetscherInnen ausüben. Angelelli beschreibt dies wie folgt: „[b]y prescribing that the role of the interpreter should be *invisible*, the profession fails to see the interpreter’s role for what it really is – that of an individual who orchestrates language, culture, and social factors in a communicative event” (Angelelli 2004:24, Hervorhebung im Original). Diese Sichtbarkeit, Wichtigkeit und Anerkennung von KonferenzdolmetscherInnen wurde auch von Herbert (1978) diskutiert:

[T]he interpreter [...] may be overconscious of his own importance. If the Chairman is absent, a Vice-chairman can officiate in his place; if a delegate is absent, the meeting can nevertheless proceed. If the interpreters are absent, however, everything comes to a stop. [...] He thus holds a key position, if not *the* key position in the field of communications. [...] On the other hand, he should not feel, as some of us more or less unconsciously do, that the conference is for the interpreter and not the interpreter for the conference. Just like the Chairman and the Secretary General, he is there to *serve* the Conference, and to do it to the very best of his ability. (1978:9, Hervorhebung im Original)

Sollte die Rolle der KonferenzdolmetscherInnen als eher sichtbar oder eher unsichtbar definiert werden? Wie wird die Rolle der DolmetscherInnen von den

³ AIIC: „Members of the Association shall be bound by the strictest secrecy, which must be observed towards all persons and with regard to all information disclosed in the course of the practice of the profession at any gathering not open to the public.” (AIIC 2009)

ASKOT: „Člen ASKOT je povinen zachovávat naprostou mlčenlivost o neveřejných informacích, s nimiž se seznámí při výkonu svého povolání. žádnou důvěrnou informaci nepoužije ve svůj prospěch.” (ASKOT 2011)

KonferenzdolmetscherInnen selbst betrachtet? Sehen sie sich als bloße Sprachrohre? Wie wichtig ist ihre Tätigkeit aus der Sicht der DolmetscherInnen? Diese und andere Fragen sollen in den nächsten zwei Kapiteln dieser Masterarbeit diskutiert werden.

3 Forschung zur Qualität beim Dolmetschen

In diesem Kapitel sollen verschiedene Studien zum Thema Qualität beim Dolmetschen vorgestellt werden⁴. Wie im Kapitel 2 angesprochen, spielen die verschiedenen Perspektiven beim Definieren und Bewerten der Qualität beim Dolmetschen eine wesentliche Rolle. Daher werden die vorgestellten Studien in zwei Gruppen geteilt: Qualität aus der Sicht der DolmetscherInnen und aus der Sicht der BenutzerInnen (ZuhörerInnen und RednerInnen).

3.1 Aus der Sicht der DolmetscherInnen

3.1.1 Hildegund Bühler 1986

Hildegund Bühler (1986) leistete Pionierarbeit im Bereich der Forschung zur Qualität beim Konferenzdolmetschen, indem sie eine Studie zu diesem Thema durchführte. Sie verteilte im Jänner 1984 ihre Fragebögen beim Council Meeting und beim International Symposium on Intercultural Communication in a Changing World, das vom Internationalen Konferenzdolmetscherverband (AIIC) in Brüssel organisiert wurde. Von den verteilten Fragebögen bekam sie 41 zurück, weitere sechs Fragebögen wurden von Mitgliedern der AIIC-Aufnahmekommission (CACL⁵) ausgefüllt. Alle Befragten waren AIIC-Mitglieder, also qualifizierte KonferenzdolmetscherInnen und potentielle Bürgen zukünftiger KandidatInnen für die AIIC-Mitgliedschaft. Das Ziel der Studie war es herauszufinden, welche der angegebenen Kriterien für die TeilnehmerInnen beim Bürgen von Bedeutung waren (vgl. Bühler 1986:233f).

Indirekt diskutiert Bühler allerdings auch die Rolle der KonferenzdolmetscherInnen. Sie versucht nämlich den (bzw. die) „ideal interpreter“ (1986:233) zu definieren. Wie schon weiter oben diskutiert, muss immer klar beschrieben werden, aus welcher Sicht und Perspektive man zu solch einer Definition gelangen möchte. Bühler kam zu der Schlussfolgerung, dass der ideale Dolmetscher bzw. die ideale

⁴ Studien, die sich mit beiden Themen der vorliegenden Masterarbeit (Qualität beim Konferenzdolmetschen und Rolle der KonferenzdolmetscherInnen) beschäftigen, werden einfachheitshalber auch in diesem Kapitel vorgestellt und nicht getrennt bearbeitet (z. B. Kopczyński).

⁵ Commission des admissions et du classement linguistique

Dolmetscherin der- bzw. diejenige sei, „who performs adequately and produces an ‚ideal interpretation‘ in a given situation“ (1986:3) (siehe Kap. 2.1).

Bühlers Fragebogen besteht aus 16 Kriterien, die von den Befragten bewertet werden sollten. Auf einer vierstufigen Antwortskala sollten sie jedes Kriterium einzeln als sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig oder unwichtig beurteilen. Die Kriterien wurden in zwei Kategorien aufgeteilt, in die sprachlichen und außersprachlichen Kriterien (vgl. S. 231ff). Zu der ersten Gruppe gehören muttersprachlicher Akzent (native accent), Flüssigkeit der Dolmetschung (fluency of delivery), logischer Zusammenhang (logical cohesion of utterance), Sinnübereinstimmung mit dem Original (sense consistency with original message), Vollständigkeit der Dolmetschung (completeness of interpretation), grammatikalische (correct grammatical usage) und terminologische Korrektheit (use of correct terminology) und angemessener Stil (use of appropriate style). Die außersprachlichen Kriterien sind angenehme Stimme (pleasant voice), Vorbereitung der Konferenzunterlagen (thorough preparation of conference documents), Ausdauer (endurance), sicheres Auftreten (poise), angenehmes Aussehen (pleasant appearance), Zuverlässigkeit (reliability) und Fähigkeit im Team zu arbeiten (ability to work in a team). Das Kriterium positives Feedback von Delegierten (positive feedback of delegates) behandelt Bühler getrennt (vgl. 1986:231).

Anhand der Analyse der Ergebnisse ist ersichtlich, dass von allen Kriterien das Kriterium Sinnübereinstimmung mit dem Original von den Befragten als das wichtigste Kriterium bewertet wurde. 96% aller TeilnehmerInnen betrachten dieses Kriterium als sehr wichtig, nur 2 Befragte (4%) als wichtig. Das unwichtigste Kriterium hingegen ist angenehmes Aussehen. Im Vergleich zu den anderen Kriterien wurde es von einer relativ großen Anzahl der Befragten (13%) als unwichtig betrachtet.

Bühler teilte ihre Kriterien in zwei Kategorien auf. Was die sprachlichen Kriterien betrifft, steht an der ersten Stelle die Sinnübereinstimmung mit dem Original. Auf dem zweiten Platz steht mit 83% für sehr wichtig der logische Zusammenhang. Die terminologische Korrektheit ist das drittwichtigste Kriterium für die TeilnehmerInnen, die dieses Kriterium als entweder sehr wichtig (49 %) oder wichtig (51%) bewerteten. Das unwichtigste sprachliche Kriterium ist laut dieser Untersuchung der muttersprachliche Akzent, der für 2% aller Befragten unwichtig und für 28% weniger wichtig war.

Das wichtigste außersprachliche Kriterium ist Zuverlässigkeit. 81% aller Befragten beurteilten dieses Kriterium als sehr wichtig und 17% als wichtig. Das zweit- und drittwichtigste Kriterium ist die Vorbereitung der Konferenzunterlagen (70% sehr wichtig)

und die Fähigkeit, im Team zu arbeiten (47% sehr wichtig und 49% wichtig). 13 % der TeilnehmerInnen hielt angenehmes Aussehen für unwichtig, daher wird dieses Kriterium als das unwichtigste außersprachliche Kriterium eingestuft.

Die oben beschriebenen Ergebnisse sollten allerdings nicht auf die gesamte Tätigkeit von KonferenzdolmetscherInnen generalisiert werden. Bei der Bewertung der einzelnen Kriterien antworteten die Befragten auf die folgende Frage: „What importance do you attribute to the following criteria when sponsoring candidates for AIIC membership?“ Das heißt, dass, wenn Bühler eine andere Frage stellen würde (z. B. Wie wichtig finden Sie die folgenden Kriterien für ihr Zielpublikum, für die AuftraggeberInnen, usw.?), sie möglicherweise zu anderen Ergebnissen käme. Obwohl laut Bühler für die Zwecke ihrer Studie angenommen wurde, dass beim Bürgen für neue AIIC-Mitglieder dieselben Kriterien gelten wie bei einer erstklassigen Dolmetschung (vgl. 1986: 234), kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Antworten der Befragten ändern würden, wenn man die Frage, die sie mit der Bewertung der Kriterien beantworten, anders stellen würde. Bühler selbst verwendet das Wort „assume“, das als Bestätigung für diese Annahme gelten könnte. Chiaro/Nocella (2004) kritisieren die Fragestellung und Antwortmöglichkeiten von Bühlers Fragebogen. Ihrer Meinung nach würden die meisten Kriterien als sehr wichtig bzw. wichtig bewertet, weil die Befragten die Kriterien nicht miteinander vergleichen, sondern sie einzeln behandeln sollten bzw. mussten. Aus diesem Grund wären alle Kriterien gleich bewertet und Bühlers Studie spiegle keine Unterschiede zwischen den einzelnen Kriterien wider (vgl. 2004:282f).

Als ein kleiner Mangel bei dieser Studie könnte das Fehlen der soziodemographischen Daten betrachtet werden, die eine genaue Beschreibung der Stichprobe ermöglichen würden. Bühlers Studie war die zukunftsweisende Arbeit im Bereich der Qualitätskriterien beim Konferenzdolmetschen. Ihre Kriterien wurden von mehreren WissenschaftlerInnen als Grundlage für weitere Studien im Bereich der Dolmetschwissenschaft übernommen (z. B. Kurz 1993, Chiaro/Nocella 2004).

3.1.2 Ivana Čeňková 1998

In ihrer Studie untersuchte Ivana Čeňková (1998) die Faktoren und Umstände, die die Qualität beim Konferenzdolmetschen positiv und negativ beeinflussen. Der Fragebogen, den sie bei dieser Umfrage verwendete, bestand aus drei Teilen: Faktoren und Umstände betreffend die RednerInnen, die DolmetscherInnen und die technischen Aspekte beim Dolmetschen. In allen drei Teilen des Fragebogens sollten die Befragten die angeführten

Aspekte, Qualitätskriterien (teilweise von Bühler übernommen) und Faktoren auf einer fünfstufigen Skala bewerten: -- überhaupt kein Einfluss, - wenig Einfluss, 0 keine Ahnung, ist egal, + positiver oder negativer Einfluss, ++ sehr starker positiver oder negativer Einfluss (vgl. Čeňková 1998:164f). Gemessen wurde also nur die Relevanz der angeführten Kriterien; ob die zu bewertenden Aspekte und Kriterien positive oder negative Charakter beim Dolmetschen sind, wurde nicht untersucht. Dies kann allerdings bei den meisten Bewertungen als logisch erscheinen⁶. Der Fragebogen wurde an 226 tschechische DolmetscherInnen verschickt, 34 wurden ausgefüllt retourniert (vgl. 1998:163). Auch bei dieser Studie fehlen die sozio-demographischen Daten, anhand deren die Stichprobe beschrieben werden könnte. Die einzigen bekannten Informationen über die TeilnehmerInnen sind ihre Arbeitssprachen (vgl. 1998:163).

Die Auswertung der Ergebnisse wurde deskriptiv durchgeführt; jeder Aspekt bzw. jedes Kriterium wurde also separat kurz besprochen. Als sehr einflussreich auf die Dolmetschung (ob positiv oder negativ) wurde im ersten Teil der Umfrage der Vortrag des Redners bzw. der Rednerin selbst bewertet. Die Tatsache, dass der Vortrag vorgelesen wird und dass er sehr langsam oder wiederum sehr schnell vorgelesen wird, beeinflusst, laut den Ergebnissen, die Arbeit der DolmetscherInnen sehr stark. Fremder Akzent, Dialekt und Vortrag in einer für die RednerInnen fremden Sprache hat auch einen bedeutenden Einfluss auf die Dolmetschung, obwohl einige TeilnehmerInnen diese Aspekte als eher unbedeutend bewerteten (vgl. 1998:165).

Im zweiten Teil des Fragebogens bewerteten die Befragten Qualitätskriterien betreffend die Dolmetschung. Terminologische Korrektheit und logischer Zusammenhang wurde von allen 34 TeilnehmerInnen als sehr einflussreich bewertet. Alle Befragten sind außerdem der Meinung, dass ihre Arbeit durch vorherige Einsicht in Konferenzunterlagen und die damit verbundene Vorbereitung auf das Dolmetschen erleichtert wird. Die Hälfte der TeilnehmerInnen findet die sinngemäße Wiedergabe bedeutender als Originaltreue, die andere Hälfte bevorzugt wiederum die Originaltreue. Grammatikalische Korrektheit wurde als eher bedeutend betrachtet, vier TeilnehmerInnen gaben allerdings an, dass dieses Kriterium keinen Einfluss auf die Qualität der Dolmetschung hat. Einige DolmetscherInnen erklärten dies damit, dass solche Fehler immer wieder passieren und

⁶ z. B.: Die meisten TeilnehmerInnen bewerteten das Kriterium grammatikalische Korrektheit als ein Kriterium mit einem eher hohen Einfluss auf die Dolmetschung. Man kann sich also denken, dass diese TeilnehmerInnen grammatikalische Fehler beim Dolmetschen als eher negativ betrachten, obwohl dies nicht explizit untersucht wurde.

meistens von den ZuhörerInnen unbeachtet bleiben. Von einigen DolmetscherInnen wurde die Gesamtatmosphäre bei der gedolmetschen Konferenz als ein sehr wichtiges Kriterium genannt, das die Qualität der Dolmetschung bedeutend beeinflusst (vgl. 1998:166f).

Die technischen Aspekte beim Konferenzdolmetschen (Kabine, Kopfhörer, Mikrofon, Licht in der Kabine, usw.) haben laut den meisten TeilnehmerInnen auch einen beträchtlichen Einfluss auf die Qualität beim Dolmetschen (vgl. 1998:168).

3.1.3 Delia Chiaro & Giuseppe Nocella 2004

Im Jahre 2000 führten Delia Chiaro und Giuseppe Nocella eine Studie zum Thema Qualität beim Dolmetschen durch. Beim Entwerfen ihres Fragebogens ließen sie sich von Bühlers Fragebogen und ihren Qualitätskriterien sehr stark inspirieren. Sie wählten allerdings eine andere Art und Weise der Durchführung ihrer Studie. Sie verschickten eine E-Mail an etwa 1000 DolmetscherInnen mit der Bitte, den Fragebogen, den sie online gestellt hatten, auszufüllen. Dank dieser Methode konnten sie mit einer viel größeren Stichprobe arbeiten, als es bei Bühler der Fall war. Sie bekamen 286 ausgefüllte Fragebögen zurück. Da sie die Möglichkeit hatten, die Studie online durchzuführen, konnten sie DolmetscherInnen aus der ganzen Welt ansprechen (vgl. 2004:278ff).

In ihrem Fragebogen stellten Chiaro/Nocella insgesamt zwölf Fragen. Die ersten acht Fragen beziehen sich auf die soziodemographischen Informationen, d. h. Chiaro/Nocella fragten nach dem Geschlecht, Alter, Geburtsort, Ausbildung, Erfahrung, usw.

Die neunte Frage widmet sich den sprachlichen Kriterien, die den sprachlichen Kriterien von Bühler sehr ähneln. Der einzige Unterschied hierbei ist, dass das Kriterium angenehme Stimme von Chiaro/Nocella als ein sprachliches Kriterium betrachtet, von Bühler allerdings als außersprachlich untersucht wurde. Außerdem veränderten sie Bühlers Vollständigkeit der Dolmetschung auf Vollständigkeit der Informationen (completeness of information). Die Befragten sollten diese neun Kriterien vom wichtigsten zum unwichtigsten Kriterium reihen (9 = das wichtigste Kriterium, 1 = das unwichtigste Kriterium).

Die gleiche Aufgabe erwartete die TeilnehmerInnen bei Frage 11, wobei sie hier die außersprachlichen Kriterien reihen sollten. Diese unterscheiden sich allerdings von den Bühler'schen mehr als die sprachlichen Kriterien. Drei Kriterien blieben gleich: Fähigkeit im Team zu arbeiten, Ausdauer und Vorbereitung der Konferenzunterlagen. Einige Kriterien von Bühler ließen sie weg, dafür führten sie fünf neue ein: Stressresistenz

(absence of stress), gute körperliche Verfassung (physical well-being), gutes Gedächtnis (mnemonic skills), enzyklopädisches Wissen (encyclopedic knowledge) und Konzentration (concentration).

Da Chiaro/Nocella in ihrem Fragebogen auch sozio-demographische Fragen stellten, konnten sie ihre Stichprobe genau beschreiben. Es stellte sich heraus, dass 71% der 286 Befragten Frauen und 29% Männer waren. Die Mehrheit von ihnen (44%) kam aus Westeuropa und die meisten der Befragten (44%) waren ausgebildete DolmetscherInnen.

Als das wichtigste sprachliche Kriterium wurde die Sinnübereinstimmung mit dem Original mit 41% bewertet, d. h. dass diesem Kriterium die Bewertung 9 von 41% aller Befragten zugeordnet wurde. Das zweit- und drittwichtigste Kriterium ist die Vollständigkeit der Informationen (21%) und der logische Zusammenhang (17%). Muttersprachlicher Akzent steht mit 51% als das unwichtigste sprachliche Kriterium an der letzten Stelle.

Die außersprachlichen Kriterien wurden zwar von den TeilnehmerInnen gleich wie die sprachlichen Kriterien bewertet, die Auswertung wurde allerdings nicht prozentuell durchgeführt, sondern es wurden die Bewertungen (1-9) der Befragten als Punkte addiert. Wie aus der Analyse dieser Ergebnisse ersichtlich ist, bewerteten die TeilnehmerInnen das Kriterium Konzentration mit 1932 Punkten als das wichtigste außersprachliche Kriterium. 1598 Punkte bekam Vorbereitung der Konferenzunterlagen. Die Befragten beurteilten den Rest der außersprachlichen Kriterien als mehr oder weniger gleich wichtig, wobei Stressresistenz mit 1024 Punkten als das unwichtigste Kriterium betrachtet wurde.

Im Gegensatz zur Umfrage von Bühler gibt es bei Chiaro/Nocella keinerlei Informationen zu Qualifikation der befragten DolmetscherInnen. Es ist unklar, ob es sich bei den Befragten nur um KonferenzdolmetscherInnen handelt und, wenn ja, ob sie AIIC-Mitglieder sind bzw. ob sie überhaupt zu irgendeinem Dolmetscherverband gehören (vgl. Pöchlacker 2005:159). Diese Information wäre notwendig, wenn man feststellen möchte, inwieweit die Befragten qualifiziert sind, um die angeführten Qualitätskriterien bewerten zu können. Laut Pöchlacker (2005) ist es außerdem unmöglich bzw. sehr schwierig, so viele Kriterien (neun sprachliche und acht außersprachliche Kriterien) nach der Wichtigkeit zu reihen. Trotz dieser Mängel spielen die Ergebnisse dieser Studien im Bereich der Qualität beim Dolmetschen eine wesentliche Rolle.

3.2 Aus der Sicht der ZuhörerInnen bzw. RednerInnen

Da sich das eigentliche Thema dieser Masterarbeit der Sichtweise der KonferenzdolmetscherInnen widmet, werden die folgenden Studien, die sich mit der Perspektive der ZuhörerInnen bzw. RednerInnen im Dolmetschprozess beschäftigen, nur der Vollständigkeit halber kurz vorgestellt.

3.2.1 Ingrid Kurz 1993

Basierend auf dem Fragebogen von Bühler (siehe Kap. 3.1.1.) entwickelte Ingrid Kurz (1993) einen eigenen Fragebogen, den sie bei den von ihr durchgeführten Studien verwendete. Kurz führte 1989 insgesamt drei Befragungen durch, bei denen sie die ZuhörerInnen von drei verschiedenen internationalen Konferenzen (AllgemeinmedizinerInnen, TechnikerInnen und TeilnehmerInnen einer Europarat-Tagung) befragte (vgl. Kurz 1993:316).

Bei allen drei Befragungen wurde ein zweisprachiger Fragebogen (englisch, deutsch) verwendet, anhand dessen die ersten acht Bühler'schen Kriterien⁷ auf einer vierstufigen Skala bewertet werden sollten. Bei der ersten Studie füllten 47 ZuhörerInnen den Fragebogen aus, bei der zweiten 29 und bei der dritten 48 (vgl. 1993:31). Durch diese Studien erhoffte sich Kurz, Antworten auf die folgenden Fragen zu finden:

Is there a difference in the ratings of the above listed quality criteria by conference interpreters on the one hand and delegates on the other hand? Do different groups of users rate the individual quality criteria differently or do they all share the same expectations with regard to high-quality interpretation? Can the alleged importance of situationality and communicative context in conference interpreting be empirically verified?" (1993:317)

Die Auswertung der drei Studien und deren Vergleich mit den Bühler'schen Ergebnissen ergaben, dass alle drei Fragen positiv beantwortet werden können. KonferenzdolmetscherInnen zeigten höhere Anforderungen an die Qualität beim Konferenzdolmetschen als die TeilnehmerInnen der drei Konferenzen. Die Sinnübereinstimmung mit dem Original wurde zwar insgesamt als das wichtigste Kriterium betrachtet, bei der Tagung des Europarates wurde allerdings die terminologische

⁷ muttersprachlicher Akzent (native accent), angenehme Stimme (pleasant voice), Flüssigkeit der Dolmetschung (fluency of delivery), logischer Zusammenhang (logical cohesion of utterance), Sinnübereinstimmung mit dem Original (sense consistency with original message), Vollständigkeit der Dolmetschung (completeness of interpretation), grammatikalische (correct grammatical usage) und terminologische Korrektheit (use of correct terminology)

Korrektheit höher bewertet. Als das zweitwichtigste Kriterium gilt der logische Zusammenhang, der von den TechnikerInnen allerdings als weniger wichtig als die terminologische Korrektheit bewertet wurde und bei der Europarat-Tagung sogar an der vierten Stelle (nach terminologische Korrektheit, Sinnübereinstimmung mit dem Original und Vollständigkeit der Dolmetschung) liegt. Bei den Kriterien grammatikalische Korrektheit und angenehme Stimme gab es auch Unterschiede in der Bewertung. Den KonferenzdolmetscherInnen waren diese zwei Kriterien wichtiger als den ZuhörerInnen, die diese eher als unwichtig betrachtet haben (vgl. 1993:318ff).

Mit ihren Studien lieferte Kurz einen sehr bedeutenden Beitrag für die Dolmetschwissenschaft. Obwohl ihre Arbeit statistische Mängel⁸ aufweist, gehört sie zu den wesentlichsten empirischen Studien zur Qualität beim Konferenzdolmetschen.

3.2.2 Andrzej Kopczynski 1994

In seiner Studie untersuchte Andrej Kopczynski die Erwartungen polnischer ZuhörerInnen und RednerInnen an die Qualität beim Konferenzdolmetschen. Insgesamt befragte er 57 Personen (20 GeisteswissenschaftlerInnen, 23 NaturwissenschaftlerInnen und 14 DiplomatInnen). Die Befragung basiert auf einem Fragebogen mit geschlossenen so wie offenen Fragen. Einerseits wurden die TeilnehmerInnen nach der Funktion und Rolle der KonferenzdolmetscherInnen gefragt und danach, was sie beim Konferenzdolmetschen als irritierend betrachten. Andererseits sollten sie die von Kopczynski angeführten Qualitätskriterien bewerten (vgl. Kopczynski 1994:91ff). Es wird nicht genau beschrieben, wie die Fragebögen verteilt wurden und wie genau und unter welchen Umständen die Befragung durchgeführt wurde.

Bei der Auswertung werden die Antworten (in Prozentsätzen) einerseits der RednerInnen und ZuhörerInnen und andererseits der GeisteswissenschaftlerInnen, NaturwissenschaftlerInnen und DiplomantInnen verglichen. Bei den Qualitätskriterien wurde der Inhalt (der allgemeine so wie detaillierte Inhalt) als das Wichtigste beim Konferenzdolmetschen bewertet. Die terminologische Präzision liegt an der zweiten Stelle und die Form der Dolmetschung (Stil, Flüssigkeit der Dolmetschung, angenehme Stimme, usw.) wurde von allen TeilnehmerInnen als eher unwichtig betrachtet (vgl. 1994:93f).

⁸ Bei der Auswertung ihrer Ergebnisse verwendete Kurz das arithmetische Mittel. Da sie allerdings mit ordinal skaliertem Datensatz (vierstufige Skala) arbeitete, ist es, statistisch gesehen, unzulässig, die Ergebnisse anhand des arithmetischen Mittels auszuwerten. Stattdessen hätte sie Prozentsätze benutzen sollen (vgl. Pöchhacker 2005:147f).

Fehlerhafte Terminologie wurde von allen Gruppen als am meisten irritierend bewertet. Den RednerInnen war allerdings die genaue Wiedergabe des Inhalts ihrer Reden wichtiger als den ZuhörerInnen, die wiederum eher unvollständige Sätze und falsche Grammatik irritierten (vgl. 1994:94).

Was die Rolle der KonferenzdolmetscherInnen betrifft, bevorzugten alle Gruppen die eher unsichtbare Rolle („the ghost role of the interpreter“ (1994:96)). Die meisten TeilnehmerInnen waren außerdem der Meinung, dass Korrigieren und Ergänzen der Rede beim Dolmetschen sehr wohl zulässig sei (vgl. 1994:96f).

3.2.3 Peter Moser 1995

Peter Moser leitete 1993/1994 ein sehr umfangreiches Projekt, das das Unternehmen SRZ Stadt + Regionalforschung von AIIC als Auftrag bekam. Die Haupthypothese dieser Studie ist, dass ZuhörerInnen bei unterschiedlichen Tagungen verschiedene Erwartungen an die Qualität der Dolmetschung haben.⁹ 1993 und 1994 wurden von 94 DolmetscherInnen 201 Interviews im Rahmen von 84 verschiedenen Tagungen auf der ganzen Welt geführt. Die Hälfte der Befragten waren ZuhörerInnen an den Tagungen, die restlichen hatten die Rolle eines Redners bzw. einer Rednerin. Da die Hauptfragestellung dieser Studie die verschiedenen Erwartungen von unterschiedlichen ZuhörerInnen betrifft, wurden die 84 Tagungen von den befragenden DolmetscherInnen in vier Typen geteilt: große technische Tagungen (58 Interviews), kleine technische Tagungen (88), große allgemeine Tagungen (30), kleine allgemeine Tagungen (25) (vgl. Moser 1995:4ff).

Der auf Deutsch vorbereitete Fragebogen wurde von AIIC-Mitgliedern ins Englische, Französische, Italienische und Spanische übersetzt und an DolmetscherInnen geschickt, deren Adressen von AIIC zur Verfügung gestellt wurden. Die Interviews wurden also in fünf Sprachen von insgesamt 94 DolmetscherInnen durchgeführt und beruhen auf geschlossenen sowie offenen Fragen. Neben Fragen nach Alter, Geschlecht, Nationalität und bisheriger Dolmetscherfahrung als ZuhörerIn bzw. RednerIn sollten die Befragten einige Qualitätskriterien¹⁰ auf einer vierstufigen Skala (von sehr wichtig bis unwichtig) bewerten. Außerdem sollten sie angeben, was sie als irritierend an einer Dolmetschung betrachten. Einige Fragen wurden zum Dolmetschberuf gestellt: technische

⁹ Da diese Hypothese für die vorliegende Masterarbeit von keiner Bedeutung ist, werden in diesem Kapitel nur die für diese Masterarbeit relevanten Ergebnisse kurz beschrieben. An die Bestätigung oder Falsifizierung der Haupthypothese dieser Studie wird nicht näher eingegangen.

¹⁰ z. B. vollständige Wiedergabe, deutliche Ausdrucksweise, terminologische Korrektheit, lebendige Dolmetschung, vollständige Sätze, Dolmetschung von Abkürzungen, Graphlegenden, usw.

Aspekte (Kabine, Kopfhörer, usw.) und persönliche Meinungen zum Dolmetschen als Beruf (vgl. 1995:24ff).

Laut den ZuhörerInnen ist der Dolmetschberuf aus folgenden Gründen interessant: internationale Kontakte, Vielfältigkeit, interkulturelle Erfahrungen und Reisen (vgl. 1995:11). Als schwierige Seiten des Berufs betrachten sie: Stress, die eigentliche simultane Dolmetschtätigkeit, das ständige Lernen, usw. (vgl. 1995:11). Die vier am öftesten erwähnten Erwartungen an Dolmetschung und DolmetscherInnen seitens der ZuhörerInnen waren: vollständige Wiedergabe, simultane Wiedergabe, rhetorische Fähigkeiten und lebendige und angenehme Stimme (vgl. 1995:8). Laut den Ergebnissen dieser Studie wurde allerdings die deutliche Ausdrucksweise der DolmetscherInnen als viel wichtiger bewertet als die vollständige Wiedergabe und terminologische Korrektheit (vgl. 1995:25). Als am meisten irritierend fanden die ZuhörerInnen lange Pausen und eine monotone Stimme. Fremder Akzent wurde hingegen als eher unwichtig betrachtet (vgl. 1995:29).

3.2.4 Ángela Collados Aís 1998

Ángela Collados Aís führte eine Befragung durch, bei dem sie die Erwartungen der ZuhörerInnen und KonferenzdolmetscherInnen (als RednerInnen und ZuhörerInnen) an Qualität beim Konferenzdolmetschen anhand der Variablen Intonation und Sinnübereinstimmung mit dem Original untersuchte. Sie lud 42 juristische ExpertInnen zu einer experimentellen Studie ein, die alphabetisch in drei Gruppen geteilt wurden. Die TeilnehmerInnen mussten zwei Fragebögen ausfüllen, einen vor dem Experiment betreffend ihre Erwartungen auf die bevorstehende Dolmetschung und den zweiten nach dem Experiment betreffend ihre Bewertung der jeweiligen Dolmetschung (vgl. 1998: 330). Einige Hypothesen sollten durch diese Befragung getestet werden. Zwei der Haupthypothesen waren, dass die monotone Intonation der Dolmetschung einen negativen Einfluss auf die Erwartungen der Befragten und auf die Bewertung der anderen Qualitätskriterien¹¹ hat (Collados Aís 1998: 327f).

Drei verschiedene Versionen einer Dolmetschung (aus dem Deutschen ins Spanische) wurden vorbereitet: eine monotone Dolmetschung mit korrekter Wiedergabe des Originals, eine lebendige Dolmetschung mit nicht korrekter Wiedergabe des Originals und eine lebendige Dolmetschung mit korrekter Wiedergabe des Originals (vgl. 1998:328).

¹¹ muttersprachlicher Akzent (native accent), angenehme Stimme (pleasant voice), Flüssigkeit der Dolmetschung (fluency of delivery), logischer Zusammenhang (logical cohesion of utterance), Vollständigkeit der Dolmetschung (completeness of interpretation), terminologische Korrektheit (use of correct terminology), Stil (style) und Ausdrucksweise (diction)

Die Gesamtbewertung zeigt, dass die Dolmetschung 1 (monoton und korrekt) schlechter bewertet wurde als die lebendigen Dolmetschungen. Dolmetschung 2 (lebendig und nicht korrekt) wurde insgesamt etwas besser bewertet als Dolmetschung 3 (lebendig und korrekt) (vgl. 1998:334). Im Allgemeinen kann also gesagt werden, dass die Intonation sehr wohl einen negativen Einfluss auf die Bewertung der Dolmetschungen hat. Außerdem hat die nicht korrekte Wiedergabe des Originals die ZuhörerInnen der Dolmetschung 2 nicht gestört, obwohl das Kriterium Sinnübereinstimmung mit dem Original vor dem Experiment als sehr wichtig bewertet wurde. Betreffend die restlichen Qualitätskriterien, die von den TeilnehmerInnen bewertet werden sollten, wurde festgestellt, dass auch hier die Intonation die Bewertung der Dolmetschung negativ beeinflusst hatte. Die Dolmetschung 1 wurde nämlich auch bezüglich der restlichen Qualitätskriterien als die schlechteste Dolmetschung betrachtet (vgl. 1998:335).

4 Forschung zur Rolle der DolmetscherInnen

4.1 Erich Feldweg 1996

Erich Feldweg veröffentlichte 1996 seine Überlegungen zum Thema Konferenzdolmetschen und die Ergebnisse seiner Studie, die auf Grund dessen, dass sie nur in der deutschen Sprache erschienen ist, für die Dolmetschwissenschaft im deutschsprachigen Raum von großer Bedeutung ist. Feldweg untersucht die Berufssituation und die Rollenauffassungen der KonferenzdolmetscherInnen in Deutschland. Er ermittelt „die Einschätzung des Berufs des freiberuflichen KD [Konferenzdolmetschers] durch ein Kollektiv von Fachleuten“ (Feldweg 1996:297). Der Hauptgegenstand dieser umfangreichen Studie ist also „das Selbstbild des KD“ (1996:297) und dadurch auch die Rollenauffassungen der KonferenzdolmetscherInnen, die in Deutschland leben.

Als Grundgesamtheit wollte Feldweg nur KonferenzdolmetscherInnen auswählen, die tatsächlich als solche tätig sind und die diesen Beruf regelmäßig ausüben, damit eine Vergleichbarkeit der Aussagen bestehen bleibt. Unter der Angabe verschiedener Gründe (z. B. keine bestehende aktive Ausübung des Berufs trotz der Mitgliedschaft in AIIC) wurde die Grundgesamtheit, die auf dem AIIC-Mitgliedschaftsverzeichnis vom Jahr 1985 beruhe, ‚bereinigt‘. Die endgültige, ‚bereinigte‘ Grundgesamtheit bestand aus 122 TeilnehmerInnen. Bei zufälligen Arbeitstreffen mit seinen KollegInnen bat Feldweg diese um ihr Einverständnis, an der Umfrage teilzunehmen. Von 40 insgesamt gefragten KollegInnen Feldwegs erklärten sich 39 bereit, bei den Befragungen mitzumachen (vgl. 1996:299).

Die meisten Gespräche, die auf einem strukturierten halboffenen Fragebogen basieren, wurden in Pausen oder am Ende von internationalen Konferenzen durchgeführt, bei denen die TeilnehmerInnen und der Interviewer gemeinsam als DolmetscherInnen tätig waren (nur mit zwei TeilnehmerInnen musste der Interviewer einen besonderen Termin ausmachen) (vgl. 1996:303). Der Fragebogen besteht aus insgesamt 10 Fragen. Zuerst wurden die sozio-demographischen Fragen gestellt – Alter, Ausbildung, Erfahrung als KonferenzdolmetscherIn und Ausübung von anderen Berufen. Die restlichen Fragen beziehen sich auf den Beruf der TeilnehmerInnen, ihre Zufriedenheit mit der

Dolmetschtätigkeit, den Status und die Funktion bzw. Rolle der KonferenzdolmetscherInnen und die Eigenschaften und Fähigkeiten von KonferenzdolmetscherInnen.

Alle Interviews wurden von Feldweg selbst durchgeführt und stenographisch festgehalten (vgl. 1996:304). Die Befragungen wurden anhand von exakten Zitaten der Interviews ausgewertet. Da es sich hierbei um eine qualitative Befragung handelt, wurde bei der Auswertung meistens auf Zahlen oder Prozentsätze verzichtet. Zu jedem Thema wurden lediglich Zitate von den Interviews vorgelegt. Es wurden also keine genauen Prozentsätze bei den verschiedenen Hypothesen angegeben. Nur Ausdrücke wie „[e]twas unerwartet war die Zahl derer, die ...“ (1996:315), „über die Hälfte der Pb“ (1996:312) oder „mehrere Pb“ (1996:316) lassen den vagen Schluss zu, ob jene Meinung unter den TeilnehmerInnen sehr verbreitet war oder nicht. Trotz der fehlenden Prozentsätze bietet die Auswertung anhand genauer Zitate der durchgeführten Interviews ein ziemlich präzises Bild dessen, was die Befragten über den Beruf, den Status und die Rolle als KonferenzdolmetscherInnen denken.

Alle TeilnehmerInnen sind erfahrene KonferenzdolmetscherInnen mit einer durchschnittlich 18,5-jährigen Berufserfahrung. Als Ausgangspunkt für die Auswertung der Darstellungen zum Thema Funktion und Rolle der KonferenzdolmetscherInnen diente die folgende Hypothese: „Aufgabe des KD ist es, im mehrsprachigen Kommunikationsprozeß Verständigung zu schaffen oder zu verbessern“ (1996:312). 38 TeilnehmerInnen beschrieben ihre Rolle und Funktion als die der MittlerInnen, VermittlerInnen, BrückenbauerInnen und derjenigen, die Kommunikation schaffen (vgl. 1996:312). Ungefähr die Hälfte der Befragten erwähnte neben den sprachlichen Aspekt der Kommunikation auch den interkulturellen Aspekt. Manche TeilnehmerInnen waren der Meinung, dass „man den Dolmetscher überhaupt nicht bemerk[en]“ (1996:317) sollte. Hier spielt also die Frage nach der (Un)Sichtbarkeit der DolmetscherInnen eine Rolle. Da es sich hierbei um eine qualitative Darstellung der Ergebnisse handelt, gibt Feldweg keine genauere Zahl der TeilnehmerInnen an, die der Meinung sind, dass ihre Rolle eher als unsichtbar beschrieben werden kann. Präsentiert werden nur Zitate von sechs TeilnehmerInnen (vgl. 1996:317f), die dies belegen. Ob dies die einzigen sind, die diese Meinung teilen, ist unklar. Auf Grund der Auswertung sieht Feldweg seine Hypothese zur Funktion der KonferenzdolmetscherInnen jedoch bestätigt.

Alle TeilnehmerInnen gaben an, mit der Dolmetschtätigkeit entweder sehr zufrieden oder zufrieden zu sein (vgl. 1996:417). Was die Statuszufriedenheit der

KonferenzdolmetscherInnen betrifft, waren die Antworten sehr unterschiedlich. Zwölf Befragte empfanden den Status als eher unbefriedigend, 16 als eher befriedigend und 9 als weder befriedigend noch unbefriedigend (vgl. 1996:418). Die meisten TeilnehmerInnen erwähnten immer wieder „das mangelnde Verständnis der Umwelt für den Beruf“ (1996:315) der KonferenzdolmetscherInnen. Viele bedauerten und beklagten, dass der Beruf der KonferenzdolmetscherInnen eher unbekannt sei oder dass Menschen, die einen anderen Beruf ausüben, eine falsche Vorstellung darüber haben (vgl. 1996:422). Feldweg stellte außerdem geschlechtsspezifische Unterschiede zwischen den Antworten nach dem Status der KonferenzdolmetscherInnen fest. Die Hälfte der befragten Frauen beschrieb ihren Status als negativ, die andere Hälfte als eher positiv. Alle Männer¹², „die sich überhaupt zu der Frage äußerten, sahen den Status ihrer Kolleginnen eher negativ“ (1996:422).

4.2 Claudia V. Angelelli 2004

Mit ihrer Arbeit leistete Claudia V. Angelelli einen bedeutenden Beitrag im Bereich der Rollenauffassungen der DolmetscherInnen. Ihr Werk (2004) ist eine der wenigen empirischen Untersuchungen der Dolmetschwissenschaft, die sich ausführlich mit der Rolle der DolmetscherInnen beschäftigen. Angelelli widmet sich in ihrem Buch diesem Thema aus der theoretischen und der empirischen Sicht. Wie schon der Titel ihres Buches verrät, untersucht Angelelli nicht nur den Bereich des Konferenzdolmetschens, sondern auch die Bereiche des Gerichts- und Kommunaldolmetschens. Für die Zwecke dieser Masterarbeit ist der Bereich des Konferenzdolmetschens von größerer Bedeutung als die beiden anderen Bereiche, bei der Beschreibung und Analyse von Angelellis Untersuchung müssen allerdings auch diese zwei Dolmetscharten erwähnt werden, da sie vor allem die Ergebnisse dieser drei Bereiche miteinander vergleicht.

Angelelli beschäftigt sich mit der Rolle der DolmetscherInnen aus der Sicht der DolmetscherInnen selbst. Sie untersucht, wie sich DolmetscherInnen in den Bereichen des Konferenz-, Gerichts- und Kommunaldolmetschens selbst betrachten und wie sie über ihre Rolle als DolmetscherIn denken.

¹² Bei dieser Aussage fehlen wieder die Zahlen (qualitative Darstellung der Ergebnisse), Feldweg schreibt lediglich von den „wenigen männlichen Pb, die sich überhaupt zu der Frage äußerten“ (1996:422).

Angelelli erwähnt in ihrer Arbeit die Berufskodizes von verschiedenen internationalen und nationalen Dolmetscherverbänden (z. B. AIIC¹³, CHIA¹⁴, usw.), die besagen, dass ein Dolmetscher bzw. eine Dolmetscherin neutral und eher unsichtbar sein sollte. Diese Anweisungen und Regelungen entsprechen allerdings, nach Meinung von Angelelli, nicht den praktischen Erfahrungen von DolmetscherInnen. Darüber hinaus kritisiert sie sehr stark, dass die meisten Berufskodizes (nicht nur von nationalen Verbänden für KonferenzdolmetscherInnen, sondern auch von Verbänden für Gerichts- und KommundolmetscherInnen) von dem Berufskodex der AIIC inspiriert wurden und sich auch auf diesen Kodex beziehen und die gleichen Regelungen und Anweisungen für Gerichts- und KommundolmetscherInnen anwenden, die nur im Setting des Konferenzdolmetschens anwendbar sind (vgl. z. B. Angelelli 2004:96). Angelelli schreibt weiters über „closed circle“ (2004:24); in diesem geschlossenen Kreis der Dolmetscherfahrung und -tätigkeit gebe es heutzutage keinen Platz für theoretische Ansätze und Forschungen. Sie kritisiert, dass die internationalen und nationalen Verbände sowie Universitäten, die Dolmetschausbildung anbieten, die Ergebnisse der DolmetschwissenschaftlerInnen in ihrer Arbeit nicht einbeziehen. „By prescribing that the role of the interpreter should be *invisible*, the profession fails to see the interpreter’s role for what it really is – that of an individual who orchestrates language, culture, and social factors in a communicative event“ (Angelelli 2004:24; Hervorhebung im Original).

Es sei also von sehr großer Bedeutung, vor allem für die Weiterentwicklung im Bereich des Dolmetschens, dass nicht nur die DolmetschwissenschaftlerInnen sondern auch DolmetscherInnen und internationale und nationale Verbände die schon bestehenden Ergebnisse der dolmetschwissenschaftlichen Forschung zur Kenntnis nehmen. Außerdem, so Angelelli, ist es in allen drei Settings für die Tätigkeit der DolmetscherInnen sehr wichtig, dass die Rolle der DolmetscherInnen weiter untersucht und das Wissen darüber vertieft wird (vgl. 2004:26).

Die Hauptfrage, die sich Angelelli bei ihrer Untersuchung gestellt hatte, ist: „Are interpreters immune to social factors, or is there a relationship between interpreters’ social background and their perception of their role?“ (2004:3) Aus Angelellis theoretischen Darstellungen und Beschreibungen dieser Thematik kann angenommen werden, dass sie schon vor der Durchführung ihrer Studie, zumindest zu einem gewissen Grad, der Meinung war, dass eine Beziehung zwischen dem sozialen Hintergrund der Dolmetscherin

¹³ Association internationale des interprètes de conférence

¹⁴ California Healthcare Interpreting Association

bzw. des Dolmetschers und ihrer Wahrnehmung der Rolle als DolmetscherIn wirklich existiert und dass sie der Überzeugung war, dass die Ergebnisse ihre Hypothese auch bestätigen werden.

Die oben genannte Frage analysierte Angelelli aus zwei unterschiedlichen Blickwinkeln. Erstens wollte sie herausfinden, ob Geschlecht, Alter, sozio-ökonomischer Status oder Selbstwahrnehmung die Rollenauffassungen der befragten DolmetscherInnen beeinflussen. Zweitens war es für Angelelli ein großes Anliegen zu erkennen, ob DolmetscherInnen aus verschiedenen Dolmetschsettings ihre Rollen anders wahrnehmen.

Die wichtigsten Termini, die Angelelli in diesem Zusammenhang verwendet, sind (Un)Sichtbarkeit („(in)visibility“) und Neutralität der DolmetscherInnen. Angelelli möchte damit hauptsächlich erforschen, ob sich DolmetscherInnen in verschiedenen Settings und unter verschiedenen sozialen Bedingungen als sichtbarer und nicht so neutral oder eher als unsichtbar und ganz neutral betrachten. Angelelli erwähnt einige theoretische Ansätze von anderen wissenschaftlichen Disziplinen (Soziologie, linguistische Anthropologie, usw.), nach denen alle TeilnehmerInnen einer Kommunikation bzw. einer kommunikativen Interaktion von ihrem sozialen Hintergrund, ihrer Kultur, ihren Vorurteilen und anderen sozialen Faktoren beeinflusst werden. Nach der Meinung Angelellis (und natürlich auch anderen WissenschaftlerInnen, z. B. Bourdieu, der in diesem Zusammenhang von Angelelli zitiert wird), „the interaction does not happen in a social vacuum; several forces affect it“ (2004:29). Da DolmetscherInnen auch als TeilnehmerInnen einer kommunikativen Interaktion gelten, werden sie, so Angelelli, auch von verschiedensten sozialen Faktoren beeinflusst. „In other words, each of these participants brings to the interaction the self“ (2004:30).

Das empirische Instrument, das Angelelli entwarf und bei ihrer Untersuchung verwendete, bezeichnet sie als „Interpersonal Role Inventory“ (IPRI). Wie schon oben erwähnt, dient dieser Fragebogen der Messung von Rollenwahrnehmungen der DolmetscherInnen im Bezug auf Sichtbarkeit bzw. Unsichtbarkeit der DolmetscherInnen bei ihrer Arbeit.

Der Fragebogen besteht aus zwei Teilen (Part A und Part B). Der erste Teil beinhaltet Fragen nach dem sozio-demographischen Status sowie sozialem Hintergrund der Befragten. Es handelt sich hierbei um 13 Punkte (einige mit Unterpunkten), die nach der Selbstwahrnehmung der DolmetscherIn, dem Geschlecht, Alter, der Ausbildung, Dolmetscherfahrung, dem Jahreseinkommen, der Sprachenkombination und der Selbstdefinierung im Bezug auf Angehörigkeit zu einer sozialen bzw. kulturellen Gruppe

fragten. Der zweite Teil umfasst insgesamt 38 Aussagen, die von den Befragten auf einer sechsstufigen Skala (von stimme voll zu bis stimme gar nicht zu) bewertet werden sollten. Diese Aussagen, von Angelelli auch als „Visibility items“ (Angelelli 2004:62) genannt, beziehen sich auf die Tätigkeit als DolmetscherIn und auf die Selbstbewertung.

Um ihren Fragebogen zu perfektionieren, führte Angelelli drei verschiedene Arten von Prätest durch. Den ersten bezeichnet sie als „the dry run“ (Angelelli 2004:56). In dieser Phase des Prätests besprach Angelelli den Entwurf ihres Fragebogens mit einem Konferenz-, einem Gerichts- und einem Kommunal Dolmetscher sowie einem Universitätsstudenten, der in seiner Familie die Rolle des Dolmetschers übernahm. Beim zweiten Prätest handelte es sich um den sogenannten „small-scale try-out“ (2004:56). In dieser Phase wurde der Entwurf von insgesamt zehn DolmetscherInnen (sieben ExpertInnen und drei AnfängerInnen) ausgefüllt, die aus zehn verschiedenen Ländern stammten. Dabei wurden alle drei Dolmetschsettings repräsentiert. Nachdem sie den Fragebogen ausgefüllt hatten, führte Angelelli auch mit jedem von ihnen ein Gespräch, wobei sie, wie beim ersten Prätest, mit den Befragten problematische Stellen und die Verständlichkeit der Fragen besprach. Den letzten und umfangreichsten Prätest nennt Angelelli „the pilot“ (2004:58). Beim Pilot-Prätest bat sie 93 Menschen um das Ausfüllen des Fragebogens. Von diesen 93 Fragebögen bekam sie 50 komplett ausgefüllt zurück, die sie statistisch bearbeitete und auf Reliabilität und Validität überprüfte.

Die Gesamtpopulation der Umfrage Angelellis sind alle DolmetscherInnen aus den USA, Kanada oder Mexico, die in einer oder mehreren oben genannten Settings tätig sind. Für Angelelli war es wichtig, dass alle drei Settings in allen drei Ländern in den Stichproben repräsentiert waren. Bei der Auswahl der Gesamtpopulation spielte die Sprachkombination grundsätzlich keine Rolle. Allerdings wurde der Fragebogen auf Englisch verfasst und deshalb auch die gesamte Studie auf Englisch durchgeführt. Dies führte dazu, dass sich Angelelli ‚nur‘ auf die DolmetscherInnen beschränken musste, die Englisch beherrschten bzw. deren Sprachkombination Englisch beinhaltete.

Bei der Auswahl und Kontaktsuche der DolmetscherInnen verwendete Angelelli Mitgliedschaftslisten von internationalen und nationalen Verbänden sowie persönliche Kontakte, um ihre endgültige Stichprobenliste zusammenstellen zu können. Insgesamt schickte sie den Fragebogen an 967 TeilnehmerInnen, davon waren 300 KonferenzdolmetscherInnen, 222 GerichtsdolmetscherInnen und 445 Kommunal DolmetscherInnen. Angelelli bekam 293 ausgefüllte Fragebögen zurück, davon waren 107 von KonferenzdolmetscherInnen ausgefüllt (vgl. Angelelli 2004:Anhang 2).

Diese Umfrage wurde jedoch im Vergleich zu anderen in dieser Arbeit vorgestellten Studien auf eine sehr kostspielige Art und Weise durchgeführt, und zwar per Post. Um die Erfolgschancen zu erhöhen, schickte Angelelli ein schon frankiertes Kuvert den DolmetscherInnen mit.

Bei der Analyse der Ergebnisse stützt sich Angelelli auf drei Fragen. Zuerst widmet sie sich der Frage, ob es einen Zusammenhang zwischen dem sozialen Hintergrund der DolmetscherInnen und deren Wahrnehmung ihrer (Un)Sichtbarkeit gibt. Im Bezug auf diese Frage untersuchte Angelelli den Zusammenhang zwischen der abhängigen Variable ‚Sichtbarkeit‘ und fünf unabhängigen Variablen: Alter, Ausbildung, Geschlecht, Einkommen und Selbstwahrnehmung der DolmetscherInnen. Die Analyse zeigte, dass das Geschlecht keinerlei Einfluss auf die Selbstwahrnehmung der DolmetscherInnen hat. Bei den statistischen Berechnungen der anderen vier Variablen wurden dagegen signifikante Unterschiede nachgewiesen. Was das Alter betrifft, betrachten sich, laut Angelellis Berechnungen, ältere DolmetscherInnen als weniger sichtbar bei ihrer Arbeit. Auch DolmetscherInnen mit höherem Einkommen sehen ihre Rolle eher als unsichtbar (vgl. Angelelli 2004:68ff).

Zweitens analysiert Angelelli, wie die DolmetscherInnen von verschiedenen Settings ihre (Un)Sichtbarkeit bewerten. In diesem Zusammenhang bewerteten Kommunal DolmetscherInnen ihre Rolle am häufigsten als eher sichtbar. Die KonferenzdolmetscherInnen betrachten sich hingegen als eher unsichtbar. Für diese Masterarbeit ist die Rolle der KonferenzdolmetscherInnen bedeutender als die Rolle der Kommunal- und GerichtsdolmetscherInnen, deshalb ist es sehr interessant, dass, so Angelelli, sich nicht alle KonferenzdolmetscherInnen als eher unsichtbar sehen. Leider beschreibt Angelelli diese Ergebnisse nicht weiter. Von großem Interesse wäre die Anzahl oder der Prozentsatz der KonferenzdolmetscherInnen, die ihre Rolle eher als sichtbar oder als eher unsichtbar bewertet hatten.

Schließlich wird die Frage beantwortet, ob die Angaben der DolmetscherInnen der drei verschiedenen Dolmetschsettings bezüglich der (Un)Sichtbarkeit identisch sind oder ob die Wahrnehmung ihrer Rolle auch von den unterschiedlichen Settings abhängt. Auch im Bezug auf diese Frage kam Angelelli zu der Schlussfolgerung, dass es signifikante Unterschiede in den Antworten der DolmetscherInnen gibt. Im Allgemeinen könnte gesagt werden, dass die Kommunal DolmetscherInnen ihre Rolle und damit auch ihre Tätigkeit insgesamt als sehr sichtbar beurteilen.

Im Großen und Ganzen bestätigte Angelelli also ihre Theorie und Hypothese, die wie folgt lautete: Es gibt einen Zusammenhang zwischen dem sozialen Hintergrund der DolmetscherInnen und ihrer Wahrnehmung der eigenen Rolle als DolmetscherIn. Zu Ende ihrer Arbeit beschreibt Angelelli allerdings auch Kommentare, die manche DolmetscherInnen zu ihren Fragebögen hinzufügten. Es handelt sich hierbei um Kommentare von DolmetscherInnen, die der Meinung sind, dass ihre Arbeit und Rolle doch unsichtbar und neutral sei und sein sollte. Angelelli kommentiert dies wie folgt: „Some of the comments confirmed beliefs about interpreter invisibility and role perception that have been present in the literature for many years” (2004: 77). Es scheint, als ob Angelelli diese Kommentare als Bestätigung ihrer Hypothese verstehen würde und als ob sie diese von Anfang an als ‚falsche Antworten‘ betrachten würde. Angelelli gibt nicht die Anzahl an solchen ‚Kommentare‘ an. Dies wäre jedoch von großer Bedeutung, um objektiv analysieren zu können, wie die Rolle beim Dolmetschen von den DolmetscherInnen betrachtet wird. Auch wenn viele Fragen offen oder ungenügend beantwortet wurden, scheint Angelelli ihre Hypothese als bestätigt angenommen zu haben.

5 Cornelia Zwischenberger 2011

Cornelia Zwischenberger (2011) führte 2008 und 2009 zwei Studien unter den Mitgliedern zweier Dolmetscherverbände durch (der AIIC und des deutschen Verbandes der Konferenzdolmetscher – VKD).¹⁵ Die Fragebögen (siehe Anhang 1 und Anhang 2) wurden in drei Teile untergliedert. Im Teil A sollten die TeilnehmerInnen soziodemographische und berufsbezogene Fragen beantworten (z. B. Alter, Geschlecht, Dolmetscherfahrung, Sprachkombination). Teil B beschäftigt sich mit der Qualität beim Konferenzdolmetschen und Teil C behandelt die Rolle der KonferenzdolmetscherInnen. In den folgenden drei Unterkapiteln werden diese zwei Untersuchungen dargestellt und vor allem die Ergebnisse präsentiert.

5.1 AIIC

2008 führte Zwischenberger die Studie: „Survey on Quality and Role: The professionals' view“ unter den AIIC-Mitgliedern durch. Via E-Mail schickte sie insgesamt 2523 Einladungen zur Teilnahme an dieser Umfrage. Insgesamt 704 ausgefüllte Fragebögen wurden retourniert, die Rücklaufquote beträgt also 28,5 % (vgl. 2011: 150ff).

Die Stichprobe (704 Befragten) setzt sich aus 76 % Frauen und 24 % Männern zusammen, deren durchschnittliches Alter 52 Jahre beträgt. 79 % aller TeilnehmerInnen haben einen Universitätsabschluss im Bereich Dolmetschen bzw. Übersetzen und 60 % besitzen einen Universitätsabschluss in einem anderen bzw. weiteren Bereich. Die durchschnittliche Berufserfahrung der Befragten als KonferenzdolmetscherInnen beträgt 24 Jahre (vgl. 2011:155ff).

Im Teil B sollten die Befragten elf angeführte Qualitätskriterien¹⁶ auf einer vierstufigen Skala (von sehr wichtig bis unwichtig) bewerten. Dabei wurde festgestellt, dass das Kriterium Sinnübereinstimmung mit dem Original von den TeilnehmerInnen als das wichtigste Kriterium betrachtet wurde (88,3 % sehr wichtig). Das zweit- bzw. dritt wichtigste Kriterium war der logische Zusammenhang (74,8 % sehr wichtig) und die

¹⁵ Da die Studie, die das eigentliche Thema dieser Masterarbeit darstellt, auf der AIIC-Studie von Zwischenberger basiert und im Kapitel 6 detailliert beschrieben wird, wird hier auf die Durchführung der Studie und die Darstellung des Fragebogens von Zwischenberger nicht näher eingegangen.

¹⁶ fluency of delivery, correct terminology, correct grammar, sense consistency with the original, lively intonation, native accent, logical cohesion, pleasant voice, synchronicity, appropriate style, completeness (siehe Anhang 1)

Flüssigkeit der Dolmetschung (70,7 % sehr wichtig). Die drei unwichtigsten Kriterien sind: angenehme Stimme (27,5 % sehr wichtig), Synchronität (15,3 %) und muttersprachlicher Akzent (14,1 %) (vgl. 2011:179ff).

In diesem Teil des Fragebogens wurde außerdem von den TeilnehmerInnen eine Audioaufnahme auf einer sechsstufigen Skala (6 = sehr gut, 1 = sehr schlecht) bewertet. Bei der Audioaufnahme handelte es sich um einen Ausschnitt aus einer Simultandolmetschung vom Deutschen ins Englische, deren Tonhöhen manipuliert und korrigiert wurden (vgl. 2011:138). Die TeilnehmerInnen wurden in zwei Gruppen geteilt, eine Gruppe beurteilte eine Dolmetschung mit einer lebendigen Intonation und die andere eine Dolmetschung mit einer monotonen Intonation. Die lebendige Dolmetschung erhielt eine ‚Durchschnittsnote‘ von 3,84, die monotone eine von 3,68. Laut der Auswertung der Daten konnte ein signifikanter Unterschied zwischen den Bewertungen dieser zwei Dolmetschungen festgestellt werden. Die aufgestellte Hypothese für dieses Experiment: ‚Das Dolmetschsample mit der lebendigen Intonation wird besser beurteilt als jenes mit der monotonen Intonation‘ konnte nach der statistischen Auswertung von Zwischenberger angenommen werden (vgl. 2011:207).

Teil C des Fragebogens beschäftigt sich mit der Rolle der KonferenzdolmetscherInnen. Die ersten zwei Fragen dieses Abschnittes lauten: ‚How would you describe your role as a conference interpreter in a word or two or in a phrase?‘ und ‚How important do you think your work usually is for successful communication?‘ (siehe Anhang 1). Auf die erste Frage: gaben 628 (89,2%) der TeilnehmerInnen eine Antwort. Zwischenberger teilte die Rollenbeschreibungen der DolmetscherInnen in verschiedene Kategorien ein. 21,2 % der TeilnehmerInnen beschrieben ihre Rolle als „Facilitator/Enabler of communication“. An zweiter Stelle steht die Rolle der DolmetscherInnen als „Mediator/Intermediary“ (13,7 %). Andere DolmetscherInnen betrachten ihre Rolle als „Communicator“ (11,5 %), „Bridge/Link“ (10,7 %), „Conveyor of the message“ (9,6 %), „Aid/Helper for communication“ (8,9 %), „Serving the speaker“ – 8,3 %, „the most important person in communication“ (7%), usw. Einige TeilnehmerInnen (3,8 %) beschrieben ihre Rolle als unsichtbar (invisible) (vgl. 2011: 234ff).

Die zweite Frage: ‚How important do you think your work usually is for successful communication?‘ sollte auf einer vierstufigen Skala (von sehr wichtig bis unwichtig) beantwortet werden. Die große Mehrheit der TeilnehmerInnen (97,2 %) bewertete ihre Arbeit als entweder sehr wichtig (47,1 %) oder wichtig (50,1 %). Nur 2,8 % betrachtete

ihren Beruf als weniger wichtig. Kein Teilnehmer bzw. keine Teilnehmerin kreuzte unwichtig an (vgl. 2011:244).

Im Teil C sollte weiters die Wichtigkeit des positiven Feedbacks von verschiedenen Bezugspersonen auf einer vierstufigen Skala (sehr wichtig bis unwichtig) bewertet werden. Für die Befragten war das positive Feedback der ZuhörerInnen (83,3 % sehr wichtig) am wichtigsten. An zweiter und dritter Stelle steht das positive Feedback der KonferenzorganisatorInnen (47,3 % sehr wichtig) und der KabinenkollegInnen (36,9 %). Die drei weniger wichtigen positiven Beurteilungen sind die der TeamchefInnen (29,1 %), anderer Teammitglieder (27,6 %) und der RednerInnen (27,3 %) (vgl. 2011:248).

Neben der Wichtigkeit der eigenen Arbeit als KonferenzdolmetscherInnen sollten sich die Befragten außerdem auch zur Zufriedenheit mit der sozialen Position als KonferenzdolmetscherIn im Kommunikationsprozess auf einer sechsstufigen Skala (immer bis nie) äußern. Die zwei Extreme (immer und nie) wurden von den Befragten nicht bzw. kaum gewählt. Die Mehrheit der Befragten ist entweder sehr oft (34,8 %) bzw. oft (46,8 %) mit der sozialen Position ihres Berufs zufrieden. Die restlichen TeilnehmerInnen sind damit entweder ab und zu (16,5 %) oder selten (0,6 %) zufrieden (vgl. 2011:301).

5.2 VKD

Im Jahre 2009 wurde die Umfrage „VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte“ durchgeführt. Zwischenberger verschickte insgesamt 322 E-Mail-Einladungen zur Teilnahme an dieser Umfrage. Sie erhielt 107 Fragebögen ausgefüllt zurück (Rücklaufquote beträgt 33,3%) (vgl. 2011: 150ff).

86 % der Befragten sind weiblich und 14 % männlich. Das durchschnittliche Alter liegt bei 40 Jahren. Die TeilnehmerInnen an dieser Umfrage weisen eine durchschnittliche Berufserfahrung als KonferenzdolmetscherInnen von 12 Jahren auf. 93 % der Befragten haben einen Universitätsabschluss im Bereich Dolmetschen bzw. Übersetzen, 23 % besitzen einen anderen bzw. weiteren Universitätsabschluss (vgl. 2011: 155ff).

Was die Qualitätskriterien¹⁷ betrifft, die von den Befragten im Teil B des Fragebogens zu bewerten waren, gibt es bei der VKD-Umfrage ähnliche Ergebnisse wie bei der AIIC-Befragung. Die drei wichtigsten Kriterien sind Sinnübereinstimmung mit dem Original (von 90,6 % der Befragten als sehr wichtig bewertet), logischer Zusammenhang (76,4 %

¹⁷ Flüssigkeit der Dolmetschung, korrekte Terminologie, korrekte Grammatik, Sinnübereinstimmung mit Original, lebendige Intonation, muttersprachlicher Akzent, logischer Zusammenhang, angenehme Stimme, Synchronität, angemessener Stil, Vollständigkeit der Dolmetschung (siehe Anhang 2).

sehr wichtig) und Flüssigkeit der Dolmetschung (57 % sehr wichtig). Die drei unwichtigsten Kriterien sind angenehme Stimme (24,5 % sehr wichtig), muttersprachlicher Akzent (8,4 %) und Synchronität (7,9 %) (vgl. 2011: 179ff).

In diesem Teil des Fragebogens wurden die Befragten außerdem genauso wie die AIIC-Mitglieder gebeten, eine Audioaufnahme auf einer sechsstufigen Skala (6 = sehr gut, 1 = sehr schlecht) zu bewerten. Bei diesem Experiment wurde allerdings der Einfluss der Flüssigkeit der Dolmetschung (statt der Intonation der Dolmetschung wie bei der AIIC-Studie) untersucht. Die zu überprüfende Hypothese lautet: „Das Dolmetschsample mit der flüssigen Dolmetschung wird besser beurteilt als jenes mit der unflüssigen Dolmetschung“. Die Aufnahme mit flüssiger Dolmetschung erhielt eine ‚Durchschnittsnote‘ von 4,14, die Aufnahme mit unflüssiger Dolmetschung 3,48. Nach der statistischen Analyse von Zwischenberger konnte auch in diesem Fall die formulierte Hypothese angenommen werden (vgl. 2011:222).

Auf die erste Frage des Teils C: ‚Wie würden Sie Ihre Rolle als KonferenzdolmetscherIn in wenigen Worten beschreiben?‘ gaben 84 % der Befragten eine Antwort. Die meisten der TeilnehmerInnen (45,6 %) betrachteten ihre Rolle als jene eines bzw. einer „(Ver-)mittlerIn“ (2011:235). Die zweithäufigste Beschreibung der Rolle besteht im „Garantieren bzw. Sicherstellen der Kommunikation“ (2011:237), die von 16,7 % der Befragten angegeben wurde. An dritter Stelle stehen zwei Definitionen, die von 15,6 % der TeilnehmerInnen erwähnt wurden: die Rolle der unsichtbaren DolmetscherInnen und der ExpertInnen bzw. der professionellen DienstleisterInnen. Die Rolle des „Facilitators/Enablers of communication“ wurde von 13,3% angegeben. Andere DolmetscherInnen sahen ihre Rolle als „die wichtigste Person im Kommunikationsgeschehen“ (8,9 %) (2011:239), „Conduit, tool oder instrument“ (8,9 %) (2011:240), usw.

Weiters wurde die Wichtigkeit der Arbeit als DolmetscherIn auf einer vierstufigen Skala (sehr wichtig bis unwichtig) bewertet. Die Frage dazu lautet: ‚Wie wichtig ist Ihre Arbeit üblicherweise für das Gelingen der Kommunikation?‘ Für die Mehrheit der Befragten ist ihre Arbeit entweder sehr wichtig (60,6 %) oder wichtig (37,5 %). Nur 1,9 % bewerteten ihre Arbeit als weniger wichtig, keine bzw. keiner der TeilnehmerInnen betrachtet ihre Arbeit als unwichtig (vgl. 2011:244).

Außerdem sollte die Wichtigkeit des positiven Feedbacks der verschiedenen Bezugspersonen auf einer vierstufigen Skala (sehr wichtig bis unwichtig) bewertet werden. Die Reihenfolge der Wichtigkeit der unterschiedlichen positiven Beurteilungen stimmt mit

der Bewertung des positiven Feedbacks der AIIC-Mitglieder überein. Am wichtigsten ist das Feedback der ZuhörerInnen (78,3 % für sehr wichtig), gefolgt vom Feedback der KonferenzorganisatorInnen (55,9 %). An dritter und vierter Stelle steht das positive Feedback von KabinenkollegInnen (47,6 %) und TeamchefInnen (46,5 %). Die weniger wichtigen Beurteilungen sind die der anderen Teammitglieder (28,7 %) und der RednerInnen (18,8 %) (vgl. 2011:248).

Die Frage nach der Zufriedenheit der Befragten mit der sozialen Position als KonferenzdolmetscherIn im Kommunikationsprozess wurde von der großen Mehrheit der TeilnehmerInnen mit sehr oft (34,3 %) und oft (56,2 %) beantwortet. Lediglich 10 % der Befragten sind entweder ab und zu (8,6 %) oder selten (1 %) mit ihrer Position zufrieden (vgl. 2011: 301).

5.3 Rollenauffassungen (AIIC und VKD)

In diesem Unterkapitel wird die Analyse der Bewertung der 14 Aussagen bezüglich der Rolle als KonferenzdolmetscherInnen präsentiert, die von den Befragten auf einer sechsstufigen Skala (6 = stimme voll zu, 1 = stimme gar nicht zu) beurteilt wurden. Diese 14 Aussagen unterteilte Zwischenberger anhand einer Regressionsanalyse in vier Gruppen: ‚Intervention in das Original‘, ‚Loyalität gegenüber der RednerInnen bzw. dem Original‘, ‚Reaktion auf Arbeitsbedingungen‘ und ‚Distanziertheit der DolmetscherInnen‘. Das Ziel dieser Untersuchung war es herauszufinden, ob die Selbstdarstellungen der Befragten von ihren sozio-demographischen Hintergründen (Alter, Erfahrung und Geschlecht) beeinflusst werden.

Nach der Auswertung der gesammelten Daten wurden in der ersten Gruppe ‚Intervention in das Original‘ signifikante Unterschiede bei den unabhängigen Variablen Alter und Erfahrung festgestellt. Die ältesten und erfahrensten DolmetscherInnen stimmten den Aussagen betreffend die Intervention am häufigsten zu (vgl. 2011: 260). In der zweiten Gruppe ‚Loyalität gegenüber den RednerInnen bzw. dem Original‘ wurden signifikante Unterschiede im Bezug auf die Variable Geschlecht festgestellt. Die weiblichen Befragten stimmten den Aussagen betreffend die Loyalität gegenüber den RednerInnen bzw. dem Original öfters als die männlichen Befragten zu (vgl. 2011:276). In der dritten Gruppe ‚Reaktion auf Arbeitsbedingungen‘ wurden keine signifikanten Unterschiede gefunden (vgl. 2011:287). In der vierten Gruppe ‚Distanziertheit der DolmetscherInnen‘ spielte wiederum Alter eine signifikante Rolle. Die jüngsten

TeilnehmerInnen stimmten den Aussagen bezüglich der ‚Distanziertheit der DolmetscherInnen‘ viel weniger als die älteren Befragten zu (vgl. 2011:292).

6 Fragestellung und Methodik

Basierend auf der AIIC-Studie von Zwischenberger (siehe Kap. 5) wurde 2009 eine Umfrage unter den Mitgliedern vom tschechischen Verband der KonferenzdolmetscherInnen ASKOT durchgeführt. Diese Umfrage mit dem Titel „Konferenční tlumočení: Kvalita a role z pohledu profesionálů“ (Konferenzdolmetschen: Qualität und Rolle aus der Sicht der ExpertInnen) behandelt Qualitätskriterien und Rollenauffassungen der KonferenzdolmetscherInnen in der Tschechischen Republik. Genauso wie bei Zwischenbergers Studie „Survey on Quality and Role“ wurde auch hier eine webgestützte Umfrage mittels des Online-Instruments LimeSurvey durchgeführt. In diesem Kapitel werden die Fragestellungen, der Fragebogen und die Durchführung dieser Studie präsentiert.

6.1 Fragestellungen

In der vorliegenden Masterarbeit sollten zwei Fragestellungen beantwortet werden: 1. Wie betrachten die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen die Qualität beim Konferenzdolmetschen? 2. Wie wird von den tschechischen KonferenzdolmetscherInnen ihre Rolle als KonferenzdolmetscherInnen angesehen? Diese Fragen sollten vor allem einerseits anhand deskriptiver Statistik untersucht werden. Andererseits sollten Fragestellungen beantwortet werden.

Die erste Frage bezieht sich auf die Qualität beim Konferenzdolmetschen, die im Teil B des Fragebogens (siehe Kap. 6.2) behandelt wird. Anhand von Kriterien, die von den TeilnehmerInnen von sehr wichtig bis unwichtig bewertet wurden, sollen die Anforderungen der KonferenzdolmetscherInnen an die Qualität diskutiert werden. Die Bewertung der Hörprobe mit mehr bzw. wenigen Pausen soll außerdem Antworten auf die Frage liefern, ob Pausen und Zögern beim Dolmetschen die Wahrnehmung der Qualität der KonferenzdolmetscherInnen beeinflussen und wenn wie. Außerdem soll herausgefunden werden, ob verschiedene unabhängige Variablen (z. B. Alter, Geschlecht, Ausbildung) einen Einfluss auf diese Wahrnehmung ausüben.

Die Rolle der KonferenzdolmetscherInnen wird im Teil C des Fragebogens behandelt. Es soll festgestellt werden, wie sich die Befragten als KonferenzdolmetscherInnen selbst betrachten, wie sie ihre Rolle und ihre Tätigkeit als

DolmetscherInnen beschreiben und wie zufrieden sie mit ihrem Beruf sind. Anhand der Bewertung von allen 14 Aussagen in diesem Abschnitt des Fragebogens sollen außerdem die folgenden Fragestellungen beantwortet werden. In Angelellis Studie (siehe Kap. 4.2) spielt Sichtbarkeit bzw. Unsichtbarkeit der KonferenzdolmetscherInnen beim Dolmetschen eine wesentliche Rolle. Anhand ihrer Ergebnisse, die besagen, dass die KonferenzdolmetscherInnen (im Vergleich mit KommunaldolmetscherInnen) ihre Rolle als eher unsichtbar betrachten, lautet die erste Frage: Betrachten die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen ihre Rolle als KonferenzdolmetscherInnen als eher unsichtbar oder als eher sichtbar? Die zweite Frage behandelt die Kultur und kulturelle Konventionen: Werden die kulturellen Konventionen und Normen von den tschechischen KonferenzdolmetscherInnen an die Zielgruppe angepasst? Die letzte Fragestellung bezieht sich auf die Sprache und den sprachlichen Stil des Originalvortrags und der Dolmetschung: Verbessern bzw. verändern die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen beim Dolmetschen den sprachlichen Stil des Originalvortrags?

6.2 Fragebogen

In diesem Kapitel wird das Instrument der vorliegenden Studie „Konferenční tlumočení: Kvalita a role z pohle profesionálů“ vorgestellt. Zuerst wird die Übersetzung samt aufgetretenen Übersetzungsproblemen dargestellt. Danach werden die Vor- und Nachteile einer webgestützten Umfrage diskutiert. Der Fragebogen selbst wird zum Schluss dieses Kapitels detailliert präsentiert.

6.2.1 Übersetzung

Für die Zwecke der vorliegenden Studie „Konferenční tlumočení: Kvalita a role z pohle profesionálů“ wurde der Fragebogen, den Zwischenberger für ihre AIIC-Studie verwendete (siehe Anhang 1), ins Tschechische übersetzt (siehe Anhang 3). Da jede Übersetzung ihren Zweck und ihre Funktion erfüllen muss, mussten auch bei der Übersetzung dieses Fragebogens verschiedene Aspekte beachtet werden. Zweck und Funktion dieser Übersetzung war es herauszufinden, was die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen über Qualität beim Konferenzdolmetschen und ihre eigene Rolle denken. Außerdem sollte

[d]ie sprachliche Gestaltung eines Fragebogens [...] immer auf die Sprachgewohnheiten der zu untersuchenden Zielgruppe ausgerichtet sein, d. h. die Fragen müssen neu formuliert werden, wenn sich die eigenen Untersuchungsteilnehmer sprachlich von den Untersuchungsteilnehmern, für die der Fragebogen ursprünglich konzipiert war, unterscheiden. (Bortz/Döring 2005: 254)

Die im Fragebogen verwendete Terminologie und natürlich auch die Fragen selbst mussten also an das Zielpublikum angepasst werden. Daher ergaben sich bei der Übersetzung aus dem Englischen ins Tschechische einige Übersetzungsprobleme bzw. musste der tschechische Fragebogen an die Zielgruppe angepasst werden. Die erste Frage, die geändert werden musste, war die Frage Nr. 2: ‚To which AIIC region do you belong?‘ Die Mitglieder des tschechischen Verbandes ASKOT werden nicht in verschiedene Regionen unterteilt und daher war diese Frage überflüssig. Stattdessen wurde gefragt, ob der Teilnehmer bzw. die TeilnehmerIn ein Mitglied eines anderen Dolmetscherverbandes ist (Frage Nr. 3 und 4 im tschechischen Fragebogen – siehe Kap. 6.2.3).

Ein weiteres Übersetzungsproblem stellte die Frage Nr. 8 nach der Sprachkombination dar. Die Befragten sollten angeben, mit welchen Sprachen sie arbeiten. Im Originalfragebogen wurde in der AIIC-Terminologie nach A-, B- und C-Sprache(n) gefragt. Die ASKOT-Mitglieder verwenden dafür allerdings andere Begriffe: Mutter-, aktive und passive Sprache. Damit auch diese Frage klar und verständlich für alle TeilnehmerInnen blieb und damit es zu keinen Missverständnissen kommen konnte, musste dies geändert werden.

Weiters wurden zu der Frage Nr. 10: ‚For which sector do you primarily work?‘ zwei weitere Fragen hinzugefügt (siehe Kap. 6.2.3).

6.2.2 Webgestützte Umfrage

Wie schon weiter oben erwähnt, wurde die Umfrage mittels der freien Online-Umfrage-Applikation LimeSurvey durchgeführt. Diese Art der Durchführung einer Umfrage weist einige Vorteile, aber auch Nachteile auf. Die Vorteile lassen sich mit einem Satz von Bandilla (1999) zusammenfassen: „Mit vergleichsweise geringem finanziellem Aufwand lassen sich innerhalb kurzer Zeiträume Befragungen mit extrem hohen Fallzahlen realisieren.“ (1999:9) Im Gegensatz zu Telefon-, Face-to-face-Befragungen oder per Post durchgeführten Umfragen sind webgestützte Umfragen also viel kostengünstiger. Man erreicht in kurzer Zeit viel mehr Befragte. Außerdem wird kein Einfluss des Interviewers

bzw. der Interviewerin auf den Befragten ausgeübt, den es möglicherweise bei einer Telefon- bzw. Face-to-face-Befragung geben kann. Zu den Nachteilen gehört, dass keine direkten und unmittelbaren Rückfragen seitens der Befragten möglich sind. Durch eindeutige Fragen und einfache Fragestellungen, die auch mittels verschiedener Prätests überprüft werden können, sollen Missverständnisse und Unklarheiten vermieden werden. Außerdem besteht das Risiko, dass die Befragten einige Fragen nicht genau lesen und diese missverstehen und falsch beantworten oder gar nicht ausfüllen, da sie es so schnell wie möglich hinter sich haben wollen. Weiters kann bei Online-Umfragen nie gewährleistet werden, dass die Fragebögen von den TeilnehmerInnen selbst ausgefüllt werden. Dies könnte zu Verfälschungen in der Umfrage führen.

Die Applikation LimeSurvey erfüllt in diesem Fall jedoch sehr gut ihren Zweck. Der ganze Prozess und die Durchführung der Umfrage erfolgten in diesem Programm – von der Erstellung des Fragebogens über die Aussendung der E-Mails an die Befragten bis zum Export der gesammelten Ergebnisse in ein statistisches Programm, in dem diese Ergebnisse weiter bearbeitet und ausgewertet werden konnten (siehe Kap. 6.4).

6.2.3 Der Fragebogen

Bei dem verwendeten Fragebogen handelt es sich um einen standardisierten Fragebogen mit geschlossenen und offenen Fragen, der sich in drei Gruppen aufteilt: Teil A beinhaltet sozio-demographische und berufsspezifische Fragen, Teil B behandelt die Qualität und Qualitätskriterien beim Konferenzdolmetschen und Teil C die Rolle der KonferenzdolmetscherInnen. Im weiteren Verlauf dieses Kapitels soll der Fragebogen detailliert dargestellt werden. Da dieser auf Tschechisch verfasst und aus dem Englischen übersetzt wurde, wird die genaue Formulierung der jeweiligen, im Text beschriebenen Frage bzw. Gruppen von Fragen als Fußnote angegeben. Das englische Original, falls vorhanden, steht im Klammer.

Im Teil A gibt es insgesamt 14 Fragen, anhand deren die Stichprobe genau beschrieben werden kann. Erstens wurde nach dem Arbeitsverhältnis¹⁸ gefragt. Es sollte hierbei ermittelt werden, ob die TeilnehmerInnen als Freelance oder als Angestellte arbeiten. Die nächsten zwei Fragen behandeln die Mitgliedschaft der TeilnehmerInnen in ASKOT und anderen Dolmetscherverbänden. Die Befragten sollten angeben, wie lange sie schon Mitglied von ASKOT sind und ob sie auch Mitglied einer anderen

¹⁸ Frage 1: Jste tlumočník/tlumočnice: bez zaměstnaneckého poměru, se zaměstnaneckým poměrem. (Your employment status: freelance, permanent staff member.)

Dolmetscherorganisation sind (und wenn ja, welcher)¹⁹. In einem weiteren Abschnitt des Teils A wurde nach Alter²⁰, Geschlecht²¹ und Ausbildung gefragt. Von großer Bedeutung in dieser Studie ist, ob die TeilnehmerInnen eine Universitätsausbildung in Dolmetschen bzw. Übersetzen oder anderen Bereichen haben²², da angenommen werden kann, dass dies einen Einfluss auf ihre Meinung zum Thema Qualität beim Dolmetschen hat. Die restlichen sieben Fragen des Teils A sollten eine Spezifizierung und genaue Beschreibung des ausgeübten Berufs als KonferenzdolmetscherIn jedes Teilnehmers bzw. jeder Teilnehmerin ermöglichen. Die TeilnehmerInnen sollten anführen, wie lange sie schon als KonferenzdolmetscherIn tätig sind²³ und wie oft sie konsekutiv dolmetschen²⁴. Die weiteren drei Fragen betreffen die Sprachkombination der DolmetscherInnen²⁵. Frage 11 und 12 wurden nach einer Besprechung des Fragebogens mit Frau PhDr. Jana Rejšková in Prag (siehe Kap. 6.3) ergänzt. Auf Empfehlung von Frau Rejšková wurde weiters danach gefragt, wie oft, falls der bzw. die Befragte mehr als eine aktive Sprache erwähnt hatte, sie aus einer dieser aktiven Sprachen in die andere dolmetschen²⁶ und wie oft sie aus der aktiven in die passive Sprache dolmetschen²⁷ (diese zwei Fragen sollten auf einer vierstufigen Skala beantwortet werden – fast immer, oft, selten, niemals). Wie im Kapitel 6.2.1 erwähnt wurde, entsprechen die Termini ‚aktive‘ und ‚passive Sprache‘ den AIIC-Bezeichnungen ‚B-‘ und ‚C-Sprache‘.

Die letzten Fragen des ersten Teils des Fragebogens betreffen die Ausübung der Dolmetschtätigkeit als solche. Die DolmetscherInnen sollten angeben, in welchem Sektor sie am meisten arbeiten (internationale Institutionen, Privatsektor oder für beide ungefähr im gleichen Maße)²⁸. Diese Frage wurde, wieder auf Empfehlung von Frau PhDr. Rejšková, im Gegensatz zum AIIC-Fragebogen erweitert und spezifiziert. Bei der ersten

¹⁹ Frage 2: Jak dlouho jste členem/členkou ASKOTu?

Frage 3: Jste členem/členkou i jiné tlumočnické organizace? Frage 3.1: Pokud ano, jako?

²⁰ Frage 4: Váš věk (How old are you?)

²¹ Frage 5: Vaše pohlaví (Your gender)

²² Frage 6: Máte ukončené vysokoškolské vzdělání v oboru tlumočnictví popř. překladatelství? (Do you hold a university-level degree in interpreting/translation?)

Frage 7: Máte ukončené vysokoškolské vzdělání v jiném oboru? Frage 7.1: Pokud ano, v jakém? (Do you hold a university-level degree in another field? If ‚yes‘, please specify:)

²³ Frage 8: Kolik let již pracujete jako konferenční tlumočnick/tlumočnice? (For how many years have you been working as a conference interpreter?)

²⁴ Frage 9: Jak často tlumočíte konsekutivně?

²⁵ Frage 10: Uveďte prosím Vaši jazykovou kombinaci. (Your language combination.)

²⁶ Frage 11: Jestliže jste uvedl/a více než jeden aktivní jazyk, jak často tlumočíte mezi aktivními jazyky?

²⁷ Frage 12: Jak často tlumočíte z aktivního do pasivního jazyka.

²⁸ Frage 13: Pracujete převážně: pro mezinárodní instituce (EU, OECD, apod.), pro soukromý trh (včetně státních úřadů) v zemi, ve které jste registrován/a jako tlumočnick/tlumočnice, pro oba sektory, přibližně ve stejném rozsahu. (For which sector do you primarily work? For the agreement sector (UN family, EU institutions, etc.), for the non-agreement sector (private market), for both sectors to almost the same extent.)

möglichen Antwort wurden die TeilnehmerInnen gefragt, falls sie am meisten für die EU arbeiten, für welche Institution der EU sie dolmetschen²⁹. Die genaue Formulierung der zweiten Antwort lautet: für Privatsektor im Land, in dem Sie als DolmetscherIn registriert sind. Falls dieses Land nicht die Tschechische Republik ist, sollten die TeilnehmerInnen das Land anführen, in dem sie offiziell registriert sind³⁰. Bei der letzten Frage gaben die Befragten an, in welchem Bereich sie am meisten dolmetschen³¹.

Teil B behandelt die Qualität und Qualitätskriterien beim Konferenzdolmetschen. Erstens sollten die Befragten die angeführten Qualitätskriterien einzeln auf einer vierstufigen Skala (sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig und unwichtig) bewerten³². Mit der nächsten Frage sollte herausgefunden werden, ob der Veranstaltungstyp (große Kongresse, Verhandlungen, Ausbildungsseminare, etc.) einen Einfluss auf die Wichtigkeit der bewerteten Kriterien hat oder nicht³³. Falls diese Frage positiv beantwortet wurde, sollten die TeilnehmerInnen weiter spezifizieren, was genau auf welches Kriterium einen Einfluss ausübt³⁴.

Im zweiten Teil dieses Fragebogenabschnitts sollten die Befragten eine Dolmetschung auf einer sechsstelligen Skala (6 = sehr gute Dolmetschung, 1 = sehr schlechte Dolmetschung) bewerten. Bei der Audioaufnahme, die für diese Zwecke verwendet wurde, handelt es sich um einen kurzen Ausschnitt vom informellen Treffen der EU-UmweltsministerInnen vom 14./15. April 2009, das im Rahmen der tschechischen EU-Ratspräsidentschaft stattgefunden hatte. Mit großer Unterstützung des tschechischen Teams der Kommunikationsabteilung und der Koordinatorin der tschechischen KonferenzdolmetscherInnen der Europäischen Union konnte nicht nur die Aufnahme

²⁹ Frage 13.1: Jestliže pracujete převážně pro EU, uveďte prosím pro jakou instituci.

³⁰ Frage 13.2: Jestliže touto zemí není Česká republika, uveďte prosím zemi, ve které jste registrován/a jako tlumočnick/tlumočnice.

³¹ Frage 14: Ve kterých oborech pracujete převážně? Politika, právo, umění a kultura, medicína, přírodní vědy, technologie, obchod a hospodářství, jiné. (In which field(s) do you primarily work? Politics, law, arts and culture, medicine natural sciences, technology, business and economics, other.)

³² Frage 15: Prosím vyhodnoťte následující kritéria od „velmi důležité“ do „bezvýznamné“: plynulost tlumočení, správně použitá terminologie, správná gramatika, zachování smyslu, živá intonace, projev bez přízvuku, logická souvislost, příjemný hlas, synchronita, vhodný jazykový styl, úplnost. (Please rate all of the following output-related quality criteria on a scale ranging from „very important“ to „unimportant“: fluency of delivery, correct terminology, correct grammar, sense consistency with the original, lively intonation, native accent, logical cohesion, pleasant voice, synchronicity, appropriate style, completeness.) Frage 16: Kommentar dazu

³³ Frage 17: Má podle Vašeho názoru typ schůze či konference (např. valná shromáždění, semináře, tiskové konference, jednání, apod.) vliv na míru důležitosti uvedených kritérií? (Does the importance of the above criteria vary depending on the type of meeting (e.g. large assembly, training seminar, negotiation, press conference)?)

³⁴ Frage 17.1: Mohl/a byste prosím vysvětlit, co má kdy a jaký vliv na důležitost zmiňovaných kritérií? (If ‘yes’, could you please indicate what might vary, when, and how?)

bearbeitet werden, sondern auch der Name der Dolmetscherin, deren Dolmetschung in den Fragebogen einbezogen werden sollte, ermittelt werden. Da es sich um eine Hörprobe von einer offiziellen EU-Webseite handelt, wurde keine Zustimmung seitens der Dolmetscherin gebraucht. Eine Kontaktaufnahme mit ihr war allerdings trotzdem notwendig, um die Validität der gesammelten Ergebnisse gewährleisten zu können. Da die Grundgesamtheit dieser Umfrage die ASKOT-Mitglieder sind, sollte die Dolmetscherin, deren ‚Stimme‘ verwendet wurde, selbst kein Mitglied von ASKOT sein. Dadurch wurde so weit wie möglich vermieden, dass die Befragten ihre Stimme erkennen oder dass sogar die Dolmetscherin selbst den Fragebogen erhält und ihre eigene Dolmetschung beurteilt. Dadurch wäre keine objektive Beurteilung der Hörprobe gewährleistet. Die Originalaufnahme von 45 Sekunden wurde mittels des Programms Praat bearbeitet. Aus dieser Manipulation entstanden zwei Versionen der Originalaufnahme: eine flüssige Version mit so wenigen und kurzen Pausen wie möglich und eine zögernde Version mit mehr Pausen. Bei der flüssigen Version von 42 Sekunden wurden Originalpausen verkürzt oder gelöscht. Für die zögernde Version wurden dagegen Pausen hinzugefügt, die Endversion beträgt 54 Sekunden. Die Befragten wurden mittels des im Internet verfügbaren Programms Randomizer³⁵ in zwei Gruppen aufgeteilt; eine Gruppe erhielt den Fragebogen mit der flüssigen Version und die andere mit der zögernden Version (mehr dazu im Kap. 6.4).

Der letzte Teil des Fragebogens beschäftigt sich mit der Rolle und den Rollenauffassungen der KonferenzdolmetscherInnen. Zuerst sollten die Befragten in wenigen Worten ihre Rolle als KonferenzdolmetscherInnen beschreiben³⁶ und die Wichtigkeit ihrer Arbeit für erfolgreiche Kommunikation von sehr wichtig bis unwichtig bewerten³⁷. Weiters sollten sie auf einer vierstufigen Skala beurteilen, wessen positives Feedback für sie wichtig ist (von den (ZuhörerInnen, RednerInnen, KabinenkollegInnen, anderen Teammitgliedern, TeamchefInnen, KonferenzorganisatorInnen)³⁸. Im zweiten Teil dieses Abschnitts wurden die TeilnehmerInnen gebeten, ihre Zustimmung zu den

³⁵ www.randomizer.org

³⁶ Frage 19: Jak byste popsal/a Vaší roli jako konferenčního tlumočnicka/konferenční tlumočnice jedním nebo několika slovy? (How would you describe your role as a conference interpreter in a word or two or in a phrase?)

³⁷ Frage 20: Jak důležitá je podle Vašeho názoru Vaše práce pro dosažení úspěšné komunikace? (How important do you think your work usually is for successful communication?)

³⁸ Frage 21: Čí pozitivní ohodnocení je pro Vás nejdůležitější? Positivní ohodnocení od: posluchačů, řečníků, kolegů/kolegyň, ostatních členů týmu, vedoucí/ho týmu, organizátorů konference. (Whose positive feedback do you value most? From the listeners, from the speakers, from my boothmate(s), from other team members, from the head of my team, from the conference organizers.)

angeführten Aussagen (insgesamt 14) auf einer sechsstufigen Skala auszudrücken. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden diese Aussagen nicht als Fußnote, sondern in Tabelle 1 präsentiert:

Tabelle 1: Fragen 22-35

	Tschechisch	Englisch
Frage 22	Práce konferenčního tlumočníka/konferenční tlumočnice by měla upoutat co nejméně pozornosti.	My work as a simultaneous conference interpreter should attract as little attention as possible.
Frage 23	K úplnému porozumění řečnickova projevu je nutné přetlumočit také emoce, i když nejsou přímo jazykově vyjádřeny.	Ensuring that the speaker will be fully understood means also conveying emotions, even if they are not verbalized.
Frage 24	Jestliže jsou řečnickova slova v rozporu s kulturními konvencemi cílového jazyka, snažím se je přizpůsobit.	If a speaker's words clash with cultural conventions I try to moderate them.
Frage 25	Při tlumočení se snažím co nejvěrněji zachovat řečníkův jazykový styl.	My interpretation reflects the speaker's tone and register as closely as possible.
Frage 26	Pro mou motivaci je nepostradatelné, aby byly respektovány potřeby tlumočníka/ tlumočnice (přestávky, potřebné dokumenty, apod.).	It is essential to my motivation that my needs as an interpreter (for documents, breaks, etc.) are respected.
Frage 27	Má práce je úspěšnější, mohu-li se identifikovat s řečníkem a jeho postojem, který se odráží v jeho projevu.	My work is better if I am able to identify with the speaker and the spirit of what is said.
Frage 28	Jako tlumočník/tlumočnice se snažím zprostředkovat řečníkův záměr a postoj.	As an interpreter I help shape the speaker's message.
Frage 29	Mou povinností je vysvětlit posluchačům kulturně specifické pojmy.	It is my duty to explain culture-specific terms to my listeners.
Frage 30	Při tlumočení je podle mého názoru nezbytné, aby přetlumočený text působil na mé posluchače stejně jako řečníkův originál na jeho publikum.	It is always desirable for my interpretation to have the same effect on my listeners as the original speech has on the speaker's audience.
Frage 31	Cítý a pocity řečníka mohou být jen tehdy přetlumočeny, jsou-li řečníkem vyjádřeny slovy.	For the speaker's feelings to be interpreted, they have to be expressed in words.
Frage 32	Díky mému profesionálnímu odstupu nejsem nikdy ovlivněn/a emocionální atmosférou v konferenčním sále.	My professional distance as an interpreter keeps me from being influenced by emotional events in the meeting room.
Frage 33	Vždy se snažím, aby přetlumočený text byl srozumitelný, i když tomu tak u originálu není.	I try to ensure that my interpretation is intelligible even if the original is not.
Frage 34	Při tlumočení používám vlastní jazykový styl.	When interpreting I use my own language and style.
Frage 35	Nemohu-li kvůli vnějším vlivům zaručit vysoce kvalitní přetlumočený text, vždy to posluchačům sdělím.	If external circumstances do not permit a high-quality interpretation, I will let my listeners know.

Die letzte Frage des Fragebogens behandelt die Zufriedenheit der KonferenzdolmetscherInnen mit ihrer Arbeit. Die TeilnehmerInnen sollten auf einer sechsstufigen Skala (immer, sehr oft, oft, manchmal, selten, niemals) angeben, wie oft sie nach einer gedolmetschten Konferenz mit ihrer Arbeit zufrieden sind³⁹. Diese Angaben sollten sie anschließend mit eigenen Worten auch begründen.

6.3 Prätest

Nach der Übersetzung des Fragebogens aus dem Englischen ins Tschechische wurde der Fragebogen von verschiedenen Personen kontrolliert und getestet. Als erstes wurde die Übersetzung von einem Laien gelesen und korrigiert, d. h. dass diese Person mit dem Fachbereich des Dolmetschens bzw. Übersetzens nichts zu tun hat. Auf diese Weise sollte festgestellt werden, ob alle Fragen auch einfach und verständlich genug formuliert sind und auch von einem Laien verstanden werden können. Dieser Schritt hatte sich nur bezüglich einiger Tippfehler als hilfreich erwiesen. Kommentare zu den Inhalten der Fragen, insbesondere im Teil B und C, konnten nicht berücksichtigt werden, da diese offensichtlich auf Grund des geringen Dolmetschwissens des Laien missverstanden wurden. Andere Personen mussten also beigezogen werden, um wirklich feststellen zu können, ob alle Fragen der Teile B und C einfach und verständlich genug formuliert wurden.

Frau Dr. Edith Kafka vom Zentrum für Translationswissenschaft an der Universität Wien und Frau PhDr. Jana Rejšková vom Institut für Translatologie (Ústav translatologie) an der Karlsuniversität in Prag wurden in diesen Prozess einbezogen und gebeten, den Fragebogen durchzulesen und zu korrigieren. Ihnen wurde auch das englische Original zur Verfügung gestellt. Alle Kommentare, Änderungen und Ergänzungen von Frau Dr. Kafka und Frau PhDr. Rejšková wurden durchgeführt. Im Falle zweier Meinungen zu einer Frage wurde von der Autorin dieser Masterarbeit selbst entschieden, welche Meinung übernommen werden sollte.

Nachdem die inhaltliche und sprachliche Korrektur durchgeführt war, musste noch getestet werden, ob der in LimeSurvey vorbereitete Fragebogen richtig funktioniert. Dies

³⁹ Frage 36: Jak často jste spokojený/á se svou prací po skončení konference? (How often are you satisfied with your work after a conference?)

wurde mittels eines Prätests gemacht, bei dem der Fragebogen an elf StudentInnen des Masterstudiums Dolmetschen an der Universität Wien (inklusive drei Erasmus-Studentinnen aus Prag und der Autorin selbst) geschickt wurde. Bei diesem Prätest wurde noch auf einen Tippfehler hingewiesen, der unverzüglich korrigiert wurde, andere Kommentare zu den Inhalten der Fragen wurden allerdings nicht mehr berücksichtigt. Es stellte sich aber heraus, dass acht der insgesamt elf StudentInnen das Einladungs-E-mail zwar erhalten hatten, ihre E-Mail-Programme diese allerdings als unerwünschte E-Mails (Spam) identifiziert und als solche gespeichert hatten. Dieser Fehler passierte wahrscheinlich dadurch, dass die Autorin ihre private Yahoo-E-Mail-Adresse als Kontakt in LimeSurvey angegeben hatte. Diese wurde einschließlich durch die E-Mail-Adresse der Universität Wien ersetzt. Außerdem wurde der Betreff des einladenden E-Mails verkürzt, um sicherzustellen, dass die E-Mail-Accounts der TeilnehmerInnen dieses E-Mail nicht als Spam erkennen. Nach einem zweiten Versuch stellte sich heraus, dass diese zwei Maßnahmen das Problem behoben hatten.

6.4 Durchführung

Die Studie „Konferenční tlumočení: Kvalita a role z pohledu profesionálů“ wurde zwischen Juli und Oktober 2009 durchgeführt. Mittels der Online-Applikation LimeSurvey wurde nicht nur der Fragebogen selbst erarbeitet, sondern auch die Einladungen zur Teilnahme an der Umfrage verschickt. Vor dem Senden der Einladungen wurde der damalige ASKOT-Vorsitzende Rico Schote per E-Mail über die Studie informiert und gebeten, diese bei allen ASKOT-Mitgliedern zu bewerben.

Insgesamt wurden 92 Einladungen verschickt. Dabei wurde eine auf der ASKOT-Webseite veröffentlichte Liste aller ASKOT-Mitglieder vom Mai 2009 verwendet. Diese Einladungen wurden in zwei gleich große Gruppen mit jeweils 46 TeilnehmerInnen aufgeteilt. Die erste Gruppe erhielt den Fragebogen mit der flüssigeren Hörprobe, die sie im Teil B des Fragebogens bewerten sollten; die zweite Gruppe musste die zögernde Hörprobe beurteilen. Die Gruppenzuweisung der TeilnehmerInnen erfolgte über die Webseite www.randomizer.org, was eine Zufallsauswahl erlaubt. Insgesamt neun Einladungen konnten nicht übermittelt werden (ihre E-Mail-Adressen wurden in der Liste der ASKOT-Mitglieder entweder falsch eingetragen oder waren nicht aktuell). Mit großer Hilfe von Herrn Schote konnten die richtigen bzw. aktuellen E-Mails dieser Befragten ermittelt werden. Trotz dieser Korrektur konnten schlussendlich immer noch fünf

Einladungen nicht zugestellt werden. Außerdem entschuldigten sich fünf TeilnehmerInnen, dass sie den Fragebogen aus verschiedenen Gründen nicht ausfüllen konnten (technische Probleme, Krankheit, usw.).

Jedes E-Mail beinhaltete einen kurzen Text mit einer kurzen Vorstellung der Studie und deren Zweck und einen für jeden Befragten bzw. jede Befragte persönlichen Link, mittels dessen die TeilnehmerInnen zur Umfrage gelangen konnten. Jeder Teilnehmer bzw. jede Teilnehmerin konnte dadurch den Fragebogen nur einmal ausfüllen. Es war ihnen möglich, den nicht vollständig ausgefüllten Fragebogen zu speichern und das Ausfüllen später fortzusetzen. Die Umfrage erfolgte anonym. Auf Grund des persönlichen Links kann zwar festgestellt werden, wer an der Studie teilgenommen hat, also wer den Fragebogen ausgefüllt hatte, die Antworten selbst können allerdings nicht mehr den jeweiligen TeilnehmerInnen zugeordnet werden.

Die ersten Einladungen an alle 92 TeilnehmerInnen wurden Anfang Juli 2009 geschickt. Da angenommen wurde, dass viele der Befragten im Juli und August auf Urlaub waren und nicht die Möglichkeit hatten, ihre E-Mails abzurufen, erfolgte die zweite Anfrage erst Anfang September. Dabei wurden Einladungen nur an diejenigen geschickt, die den Fragebogen noch nicht ausgefüllt hatten. Insgesamt wurden 31 Fragebogen vollständig ausgefüllt (in der ersten Runde 17, in der zweiten 14).

6.5 Grundgesamtheit und Stichprobe

Die ASKOT-Mitglieder, die in der Mitglieder-Liste aus dem Jahr 2009 veröffentlicht wurden, stellen die Grundgesamtheit der präsentierten Studie dar. Von dieser Grundgesamtheit wurden allerdings diejenigen Mitglieder ausgeschlossen, die gleichzeitig AIIC-Mitglieder sind und die zuvor schon an der AIIC-Umfrage von Zwischenberger teilgenommen hatten. Mittels LimeSurvey wurde festgestellt, dass zwei von den drei ASKOT-Mitgliedern, die auch AIIC angehören, den AIIC-Fragebogen ausgefüllt hatten. Nach dieser nachträglichen ‚Bereinigung‘ der Grundgesamtheit wurden insgesamt 92 Einladungen zur Teilnahme an der hier vorgestellten Studie verschickt. Von den 92 verschickten Fragebögen wurden 31 vollständig ausgefüllt. Die Stichprobe dieser Umfrage beträgt also 31 TeilnehmerInnen, d. h. dass die Rücklaufquote 34 % ausmacht.

Die große Mehrheit⁴⁰ aller Befragten ist weiblich. 80,6 % (25 im Absolutwert) aller TeilnehmerInnen sind weiblich, nur 6 sind Männer. Das Durchschnittsalter der Befragten beträgt 52 Jahre. Fast die Hälfte der TeilnehmerInnen (43 %) ist zwischen 51 und 60 Jahre alt, elf Befragte (37 %) sind jünger als 50, sechs (20 %) sind älter als 61. Die jüngste Teilnehmerin dieser Umfrage ist 30, der älteste Teilnehmer 70 Jahre alt. Alle Männer, die den Fragebogen ausgefüllt haben, sind zwischen 55 und 70 Jahre alt (von einem Teilnehmer gibt es keine Angabe). Die Mehrheit der TeilnehmerInnen (63 %) ist also über 50 Jahre alt und hat dementsprechend mehr als 20-jährige Berufserfahrung als KonferenzdolmetscherInnen (58 % aller Befragten). Alle Befragten arbeiten durchschnittlich seit 24 Jahren als KonferenzdolmetscherInnen. Nur drei Befragte arbeiten zehn Jahre oder weniger in diesem Beruf, 42 % aller TeilnehmerInnen (13 insgesamt) können eine weniger als 20-jährige Berufserfahrung vorweisen. Fünf TeilnehmerInnen sind in diesem Beruf länger als 31 Jahre tätig. Der Teilnehmer mit der längsten Erfahrung arbeitet schon seit 44 Jahren als Konferenzdolmetscher. Fast 23 % aller TeilnehmerInnen sind höchstens fünf Jahre ASKOT-Mitglieder, jedoch kann man anhand der vorliegenden Daten erkennen, dass alle Befragten mindestens sechs Jahre Berufserfahrung als KonferenzdolmetscherInnen ausweisen können. Keiner bzw. keine der TeilnehmerInnen ist länger als 20 Jahre Mitglied von ASKOT. Dies liegt daran, dass ASKOT erst im Jahre 1990 gegründet wurde. Die durchschnittliche Mitgliedschaft aller Befragten beträgt 12 Jahre.

17 der Befragten können neben der ASKOT-Mitgliedschaft eine Mitgliedschaft in einem anderen Dolmetscherverband vorweisen, 14 TeilnehmerInnen gehören lediglich dem ASKOT an. Die meisten der Befragten (16), die die Frage nach der Mitgliedschaft in einem anderen Verband positiv beantworteten, gaben an, Mitglieder der Union der Dolmetscher und Übersetzer (JTP = Jednota tlumočnicků a překladatelů) zu sein. Dieser Verband ist mit seinen fast 500 Mitgliedern derzeit der größte Verein der Tschechischen Republik in diesem Bereich. Zwei TeilnehmerInnen sind außerdem Mitglieder der Kammer der Gerichtsdolmetscher der Tschechischen Republik (KST = Komora soudních tlumočnicků České republiky). Wie schon weiter oben erwähnt, wurde nur ein AIIC-Mitglied zur Teilnahme an der Umfrage eingeladen, da diese Person nicht an der AIIC-Umfrage teilnahm. Diese Teilnehmerin ist die siebzehnte Befragte, die angab, ein Mitglied eines weiteren Dolmetscherverbandes zu sein.

⁴⁰ Alle hier angeführten Daten und Ergebnisse wurden im Statistikprogramm SPSS ausgewertet.

Was die Ausbildung der TeilnehmerInnen betrifft, wurde festgestellt, dass nur vier Befragte keinen Universitätsabschluss haben. 27 TeilnehmerInnen haben demzufolge ein Universitätsstudium abgeschlossen, allerdings haben nur zwölf davon einen Universitätsabschluss im Bereich Dolmetschen bzw. Übersetzen. Zwei TeilnehmerInnen gaben an, neben dem Dolmetsch- bzw. Übersetzungsstudium eine weitere Studienrichtung absolviert zu haben (Philologie; allgemeine Sprachwissenschaft und Phonetik). Weitere 15 Befragte verfügen über einen Universitätsabschluss in einem anderen Bereich. Die Mehrheit davon (12 TeilnehmerInnen) studierte ein oder mehrere Sprachen (Englisch, Deutsch, Russisch, Französisch, Arabisch; sieben der TeilnehmerInnen gaben nur an, Philologie studiert zu haben, ohne dies näher zu spezifizieren). Drei von diesen zwölf TeilnehmerInnen mit abgeschlossenem Sprachstudium haben dieses außerdem mit einer anderen Studienrichtung verbunden (Literatur, Geschichte, Wirtschaft). Die Studienrichtungen von nur drei Befragten haben wenig Bezug zu Sprachen. Die Studienrichtung Kulturwissenschaft, die eine Teilnehmerin studierte, hat allerdings sehr wohl gewisse Ähnlichkeiten mit der Dolmetsch- bzw. Übersetzungswissenschaft, was die Theorie und den kulturellen Aspekt betrifft. Dies führt zum Ergebnis, dass nur zwei von insgesamt 27 TeilnehmerInnen, die über einen Universitätsabschluss verfügen, Studienrichtungen studierten, die scheinbar nichts mit Dolmetschen zu tun haben (Jus und Chemie). Es kann allerdings angenommen werden, dass, falls diese zwei TeilnehmerInnen hauptsächlich im Justizbereich bzw. im chemischen oder technologischen Bereich als KonferenzdolmetscherInnen tätig sind, diese sehr wohl durch das Studium auf ihre Dolmetschtätigkeit wenigstens im Bezug auf die Terminologie und des Fachwissens vorbereitet wurden. Die Teilnehmerin, die das Jusstudium abgeschlossen hat, gab allerdings an, in allen in Frage 14 angeführten Fachbereichen ausgenommen im medizinischen Bereich zu dolmetschen. Dies rechtfertigt also die vorige Annahme nicht. Der Teilnehmer, der Chemie studierte, arbeitet als Konferenzdolmetscher allerdings hauptsächlich in Bereichen der Technologie, Naturwissenschaften und Politik. Teilweise könnte hier also die Annahme bestätigt werden, was allerdings nicht bedeuten soll, dass solch ein Studium eine genügende Vorbereitung auf die Tätigkeit des Konferenzdolmetschers bzw. der Konferenzdolmetscherin darstellt.

Die Mehrheit aller TeilnehmerInnen dolmetscht hauptsächlich in Bereichen der Politik (90 %, 28 TeilnehmerInnen), des Rechts (71 %, 22 TeilnehmerInnen) und der Wirtschaft (68 %, 21 TeilnehmerInnen). Ungefähr die Hälfte arbeitet sehr oft im Bereich der Kunst und Kultur (52 %, 16 TeilnehmerInnen). Laut den Auswertungen sind nur elf

TeilnehmerInnen (35 %) im Bereich der Technologie, sieben (23 %) im Bereich der Naturwissenschaften und sechs (ca. 20 %) in der Medizin als KonferenzdolmetscherInnen tätig. Nur zwei TeilnehmerInnen klickten alle angeführten Fachbereiche an. Acht Befragte gaben außerdem an, auch in anderen Bereichen zu dolmetschen (Energetik, Filmfestivals, Schulwesen, Theologie und Umwelt). Außerdem stellte sich heraus, dass die TeilnehmerInnen ihren Beruf am meisten im Privatsektor (und nur in der Tschechischen Republik) ausüben (39 %, 12 TeilnehmerInnen). Neun Befragte arbeiten hauptsächlich für internationale Institutionen, davon sieben für die Institutionen der Europäischen Union (v. a. Europäisches Parlament und Europäische Kommission). Der Rest der TeilnehmerInnen (8 Befragte), die diese Frage beantworteten (von zweien wurde diese Frage nicht beantwortet), gaben an, in beiden Sektoren in gleichem Maße tätig zu sein. Die große Mehrheit der Befragten arbeitet außerdem als Freelance (84 %, 26 TeilnehmerInnen).

Der letzte hier noch nicht beschriebene Abschnitt des Teils A des Fragebogens ist die Sprachkombination der Befragten. Die am meisten angegebene Muttersprache ist nachvollziehbarerweise Tschechisch. Demnach gab die Mehrheit der TeilnehmerInnen (27 insgesamt) Tschechisch als ihre Muttersprache an. Drei davon haben auch eine zweite Muttersprache (ein Teilnehmer Französisch, zwei Teilnehmerinnen Slowakisch) und eine Teilnehmerin arbeitet sogar mit drei Muttersprachen (Tschechisch, Russisch und Ukrainisch). Nur vier Befragte haben Tschechisch nicht als Muttersprache, sondern als die bzw. eine ihrer aktiven Sprachen (was der B-Sprache nach der Terminologie der AIIC entsprechen würde). Die Muttersprachen dieser TeilnehmerInnen sind Deutsch (2), Russisch (1) und Spanisch und Französisch (1). Als aktive Sprache wurden insgesamt zehn Sprachen angegeben. Die meist erwähnte Sprache ist Englisch (12 TeilnehmerInnen), davon gaben allerdings nur sechs TeilnehmerInnen Englisch als ihre einzige aktive Sprache an. Die restlichen sechs gaben eine zweite aktive Sprache an (Bulgarisch, Französisch, Russisch oder Deutsch). Die in dieser Studie zweithäufigste aktive Sprache ist Deutsch (8 TeilnehmerInnen). Die restlichen Sprachen werden wie folgt repräsentiert: Französisch (5 TeilnehmerInnen), Tschechisch (4), Russisch (4), Spanisch (1), Bulgarisch (1), Arabisch (1), Italienisch (1), Portugiesisch (1). Eine Teilnehmerin gab keine aktive Sprache an (diese arbeitet allerdings mit drei Muttersprachen und zwei passiven Sprachen). Neun TeilnehmerInnen arbeiten mit zwei aktiven Sprachen. Auf die Frage, wie oft sie zwischen diesen aktiven Sprachen dolmetschen, antworteten sie entweder oft (4) oder selten (5); kein bzw. keine von ihnen gab an, fast immer bzw. nie zwischen ihren aktiven Sprachen zu dolmetschen. In der Praxis ist es also durchaus möglich, dass

KonferenzdolmetscherInnen nicht nur zwischen ihrer Muttersprache und aktiven Sprachen dolmetschen, sondern auch zwischen ihren jeweiligen aktiven Sprachen. Was die passiven Sprachen der Befragten betrifft, wurden insgesamt 11 Sprachen erwähnt. Die am meisten verbreitete passive Sprache ist Slowakisch (16 TeilnehmerInnen), was aus der Geschichte der Tschechischen und Slowakischen Republik nachvollziehbar ist. Drei Sprachen wurden von jeweils fünf TeilnehmerInnen angegeben: Englisch, Deutsch und Russisch. Die weiteren passiven Sprachen sind: Spanisch (4 TeilnehmerInnen), Französisch (2), Polnisch (1), Italienisch (1), Portugiesisch (1), Arabisch (1) und Bulgarisch (1). Vier Befragte arbeiten überhaupt nicht mit einer passiven Sprache; zwei davon haben nur eine Muttersprache und eine aktive Sprache (Tschechisch-Italienisch und Russisch-Tschechisch), die anderen zwei haben jeweils zwei aktive Sprachen und Tschechisch als Muttersprache. Die Frage, wie oft aus der aktiven in die passive Sprache gedolmetscht wird, wurde von 25 Befragten beantwortet. Die Mehrheit (64 % aller Befragten, insgesamt 16) dolmetscht nie aus ihrer aktiven in ihre passive Sprache. Die restlichen Befragten (36%) dolmetschen entweder fast immer (2 TeilnehmerInnen), oft (2) oder selten (5) in dieser Kombination. Aus diesen Ergebnissen ist ersichtlich, dass, obwohl die Mehrheit der Befragten in dieser Kombination nie arbeitet, dies in der Praxis immer noch geläufig ist. Die wichtige Frage diesbezüglich wäre, ob diese Tatsache die Qualität beim Dolmetschen beeinflusst oder nicht. Dies kann anhand der vorliegenden Studien allerdings nicht untersucht werden. In dieser Arbeit kann lediglich festgestellt werden, ob die TeilnehmerInnen, die aus ihrer aktiven in ihre passive Sprache dolmetschen, verschiedene Anforderungen an Qualität beim Dolmetschen haben, als diejenigen, bei denen diese Kombination nie angewendet wird.

7 Ergebnisse

7.1 Qualität beim Dolmetschen

Teil B des Fragebogens behandelt die Qualität beim Dolmetschen. Erstens sollten die Befragten insgesamt elf Kriterien auf einer vierstufigen Skala von sehr wichtig bis unwichtig bewerten. Zweitens sollten sie beantworten, ob der Typ der jeweiligen gedolmetschten Tagung einen Einfluss auf die Wichtigkeit der gegebenen Kriterien hat. Zuletzt hatten die TeilnehmerInnen eine flüssige bzw. zögernde Hörprobe auf einer sechsstufigen Skala von sehr gut bis sehr schlecht bewertet. Anhand der gegebenen Antworten soll festgestellt werden, wie die Qualität beim Dolmetschen von den tschechischen KonferenzdolmetscherInnen betrachtet wird.

7.1.1 Bewertung der Qualitätskriterien

In Tabelle 2 und Abbildung 1 werden die Ergebnisse der Bewertungen der angegebenen Kriterien⁴¹ dargestellt.

Tabelle 2: Häufigkeitstabelle – Kriterien

	sehr wichtig		wichtig		weniger wichtig		unwichtig	
	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%
Sinnübereinstimmung mit Original	27	87	4	13	0	0	0	0
logischer Zusammenhang	25	81	6	19	0	0	0	0
Flüssigkeit der Dolmetschung	20	65	11	35	0	0	0	0
terminologische Korrektheit	16	52	14	45	1	3	0	0
Vollständigkeit	11	35	17	55	3	10	0	0
angemessener Stil	9	30	19	63	2	7	0	0
grammatikalische Korrektheit	8	26	19	61	4	13	0	0
angenehme Stimme	5	17	16	53	9	30	0	0
Synchronität	4	14	16	55	9	31	0	0
lebendige Intonation	5	16	16	52	9	29	1	3
muttersprachlicher Akzent	1	3	15	48	14	45	1	3

⁴¹ Flüssigkeit der Dolmetschung (plynulost tlumočení), terminologische Korrektheit (správně použitá terminologie), grammatikalische Korrektheit (správná gramatika), Sinnübereinstimmung mit dem Original (zachování smyslu), lebendige Intonation (živá intonace), muttersprachlicher Akzent (projev bez přízvuku), logischer Zusammenhang (logická souvislost), angenehme Stimme (příjemný hlas), Synchronität (synchronicita), angemessener Stil (vhodný jazykový styl), Vollständigkeit (úplnost)

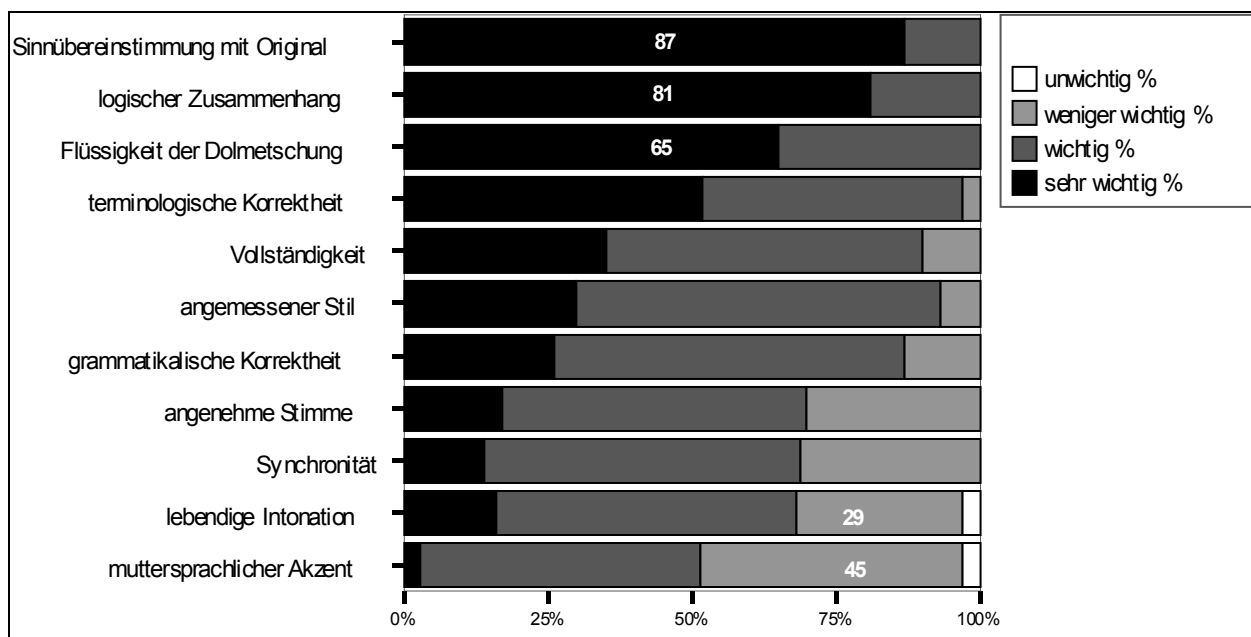


Abbildung 1: Kriterien

Insgesamt kann gesagt werden, dass alle Kriterien von den KonferenzdolmetscherInnen als eher wichtig betrachtet werden. Im Abbildung 1 ist auf den ersten Blick ersichtlich, dass Sinnübereinstimmung mit dem Original und logischer Zusammenhang als die zwei wichtigsten Kriterien bewertet wurden. Die Sinnübereinstimmung mit dem Original wurde von 87 % (27 TeilnehmerInnen) als sehr wichtig bewertet, der logische Zusammenhang von 81 % (25 TeilnehmerInnen). Die restlichen Befragten bewerteten diese Kriterien als wichtig. Weiters wurden die Flüssigkeit der Dolmetschung und die terminologische Korrektheit als sehr wichtig bzw. wichtig beurteilt. 65 % aller Befragten (20) betrachteten Flüssigkeit der Dolmetschung als ein sehr wichtiges Kriterium, nur 11 von ihnen als wichtig. Die terminologische Korrektheit wurde von 52 % (16) der TeilnehmerInnen als sehr wichtig angesehen, von 45 % (14) als wichtig und von einem bzw. einer Befragten als weniger wichtig. Als eher wichtig werden die folgenden Kriterien betrachtet: Vollständigkeit (sehr wichtig für 35 %, wichtig für 55%, weniger wichtig für 10 %), angemessener Stil (sehr wichtig 30 %, wichtig 63 %, weniger wichtig 7 %), grammatikalische Korrektheit (sehr wichtig 26 %, wichtig 61 %, weniger wichtig 13 %) und angenehme Stimme (sehr wichtig 17 %, wichtig 53 %, weniger wichtig 30 %). Die drei unwichtigsten Kriterien sind Synchronität (wichtig 55 %, 31 % weniger wichtig), lebendige Intonation mit 32 % der Befragten, die dieses Kriterium als weniger wichtig (29 %) oder sogar unwichtig (3 %) bewertet haben, und muttersprachlicher Akzent mit 48 % für weniger wichtig (45 %) und unwichtig (3 %).

Nach der deskriptiven Darstellung der Bewertungen der einzelnen Kriterien kann zusammengefasst werden, dass die Ergebnisse der vorliegenden Studie mit den Ergebnissen von Bühler (1986), Chiaro/Nocella (2004) und Zwischenberger (2011) vergleichbar sind. In allen Studien liegt an der ersten Stelle Sinnübereinstimmung mit dem Original. Das zweitwichtigste Kriterium der vorliegenden Studie ist logischer Zusammenhang, genauso wie bei Bühler und bei beiden Studien von Zwischenberger (Vollständigkeit bei Chiaro/Nocella). Die dritte Stelle unterscheidet sich: Bühler - terminologische Korrektheit, Chiaro/Nocella – logischer Zusammenhang, Zwischenberger und die vorliegende Studie – Flüssigkeit der Dolmetschung. Die unwichtigsten Kriterien in allen fünf Studien sind: muttersprachlicher Akzent, angenehme Stimme und Synchronität.

Fünf TeilnehmerInnen kommentierten in der hier durchgeführten Umfrage die Bewertung der verschiedenen Kriterien. Laut der Aussage zweier Befragten ist es von großer Bedeutung, dass die ZuhörerInnen alles erfahren sollten, was sie erfahren müssen, und zwar in einer logischen Wiedergabe. Dabei sollten sie allerdings nicht ‚leiden‘ (Pb 4 und 5)⁴². Nach der Meinung einer Teilnehmerin (Pb 6) kann die Stimme einer Person nicht beeinflusst werden (dies bezieht sich vermutlich auf das Kriterium angenehme Stimme), die Flüssigkeit und Lebendigkeit der Rede könne allerdings sehr wohl Veränderungen bzw. Anpassungen erfahren⁴³. Zwei TeilnehmerInnen beantworteten mit ihrem Kommentar schon die nächste Frage des Fragebogens. Beide sind nämlich der Meinung, dass die Wichtigkeit der Kriterien von dem Konferenztyp abhängt⁴⁴.

Die meisten der Befragten (69 %) beantworteten die Frage, ob der Veranstaltungstyp einen Einfluss auf die Wichtigkeit der Kriterien hat (Frage Nr. 17), positiv. 69 % aller Befragten glauben also, dass die Wichtigkeit der bewerteten Kriterien vom Typ der gedolmetschten Tagung abhängig ist. Nur sieben Befragte teilen diese Meinung nicht und zwei TeilnehmerInnen sind sich nicht sicher, ob die Wichtigkeit beeinflusst werden kann. 14 Befragte von den 20, die diese Frage positiv beantwortet hatten, gaben außerdem ihren Kommentar dazu. Zehn dieser TeilnehmerInnen schrieben, dass die Art der Tagung sehr wohl vor allem die Wichtigkeit der terminologischen und grammatikalischen Korrektheit, des angemessenen sprachlichen Stil der Dolmetschung sowie der Flüssigkeit der Dolmetschung beeinflussen können. Bei technischen oder juristischen Tagungen spiele nämlich terminologische Korrektheit eine sehr wichtige

⁴² Pb 4: „Posluchač by se měl dozvědět pokud možno všechno, co má, a neměl by přitom trpět :)”

Pb 5: „Smyslem není přetlumočit vše beze zbytku, ale zprostředkovat logický smysl řečeného.“

⁴³ Pb 6: „Charakter hlasu ovlivnit nelze, plynulost a živost ano.“

⁴⁴ Pb 10: „Záleží také na typu akce.“ Pb 22: „Závisí na typu akce.“

Rolle, wobei Grammatik und angemessener Stil als eher unwichtig betrachtet werden können. Die grammatikalische Korrektheit sowie der angemessene Stil und angenehme Stimme seien allerdings bei gesellschaftlichen bzw. kulturellen Tagungen von großer Bedeutung. Eine Teilnehmerin kommentierte dies außerdem damit, dass die Dolmetschung nie schlechter als der Vortrag eines schlechten Redners bzw. einer schlechten Rednerin sein sollte (Pb. 6)⁴⁵.

7.1.2 Bewertung der Hörprobe

Im Teil B des Fragebogens wurde außerdem von den Befragten eine Dolmetschung auf einer sechsstufigen Skala (6 = sehr gute Dolmetschung, 1 = sehr schlechte Dolmetschung) bewertet (siehe Kap. 6.2). Wie schon weiter oben angesprochen, wurden für diese Zwecke die TeilnehmerInnen in zwei Gruppen geteilt. Eine Gruppe erhielt einen Fragebogen mit einer flüssigen Dolmetschung, also einer Dolmetschung fast ohne Pausen und Zögern. Die zweite Gruppe hingegen sollte eine zögernde Dolmetschung bewerten.

Die flüssige Dolmetschung wurde von insgesamt 16 Befragten bewertet, die zögernde von neun. Sechs TeilnehmerInnen gaben keine Bewertung ab, zwei davon begründeten dies im Kommentar damit, dass sie die Hörprobe nicht starten konnten. Die restlichen vier gaben keine Begründung für das Fehlen ihrer Bewertung ab.

Insgesamt kann gesagt werden, dass beide Hörproben als durchwegs gut bewertet wurden (siehe Tabelle 3). Keine der Dolmetschungen wurde mit der schlechtesten Note (1) bewertet. Es wurde allerdings festgestellt, dass die flüssige Dolmetschung insgesamt bessere ‚Noten‘ erhielt als die zögernde. 75 % der Befragten (12) beurteilten diese Hörprobe mit einer 5 bzw. 6 (5: 9 Befragte, 6: 3 Befragte), bei der zögernden Hörprobe waren das hingegen nur 55,5 % (5 TeilnehmerInnen; 5: 4 Befragte, 6: 1 BefragteR). Die niedrigste Note, die die zögernde Hörprobe erhielt, ist 4 (44,4 %; 4 Befragten). Auch die flüssige Dolmetschung wurde von der großen Mehrheit der Befragten mit wenigstens 4 (19 %; 3 Befragte) ‚benotet‘. Von einer Teilnehmerin bekam diese Dolmetschung allerdings auch eine 2. Dies wurde im Kommentar wie folgt begründet: schwer zu verstehen, ohne Interpunktion, oft zu wortwörtlich. Diese Teilnehmerin gab außerdem an, dass sie solch einer Dolmetschung nicht den ganzen Tag zuhören möchte.⁴⁶ Die restlichen TeilnehmerInnen beschrieben die flüssige Dolmetschung in ihren Kommentaren als

⁴⁵ Pb 6: „Tlumočník nesmí být nikdy horší než špatný řečník.“

⁴⁶ Pb 7: „Těžko srozumitelný projev, bez interpunkce, často příliš doslovný. Nechtěla bych něco takového poslouchat celý den.“

perfekt oder sehr gut, die einzige Kritik war die falsche Intonation der Dolmetscherin⁴⁷. Die zögernde Hörprobe wurde insgesamt zwar auch als eher gute Leistung beurteilt, laut den abgegebenen Kommentaren der Befragten (insgesamt vier) stören bei der Dolmetschung unnötige Pausen. Ein Teilnehmer schrieb, dass die Dolmetschung zwar gut verständlich ist, allerdings wäre es angenehmer für die ZuhörerInnen, wenn der Beitrag langsamer dafür aber flüssiger gedolmetscht wäre⁴⁸.

Tabelle 3: Bewertung der Hörproben

	Note 6 sehr gut		Note 5		Note 4		Note 3		Note 2		Note 1 sehr schlecht	
	Σ	%	Σ	%	Σ	%	Σ	%	Σ	%	Σ	%
flüssige Dolmetschung	3	18,8	9	56,3	3	18,8	-	-	1	6,3	-	-
zögernde Dolmetschung	1	11,1	4	44,4	4	44,4	-	-	-	-	-	-

Auch die Mittelwerte der abgegebenen Noten zeigen, dass die flüssige Dolmetschung insgesamt besser bewertet wurde als die zögernde Hörprobe (siehe Tabelle 4). Ein T-Test zeigt allerdings, dass diese unterschiedlichen Bewertungen der zwei Dolmetschungen statistisch nicht signifikant sind.

Tabelle 4: Bewertung der Hörproben - Mittelwert

	n	Mittelwert
flüssige Dolmetschung	16	4,81
zögernde Dolmetschung	9	4,67

Bei der vorigen Analyse wurde festgestellt, dass die flüssige Dolmetschung von den befragten DolmetscherInnen besser bewertet wurde als die zögernde Hörprobe; der festgestellte Unterschied zwischen diesen Bewertungen ist allerdings nicht signifikant. Vergleichend mit der VKD-Studie von Zwischenberger (siehe Kap. 5.2) kann zusammengefasst werden, dass die Flüssigkeit der Rede als Kriterium einen Einfluss auf die Bewertung der Qualität der Dolmetschung hat.

7.1.3 Bewertung und sozio-demographischer Hintergrund der Befragten

Aus den vorigen Darstellungen der Ergebnisse bezüglich der Qualität beim Konferenzdolmetschen ist ersichtlich, welche Anforderungen die tschechischen

⁴⁷ Pb 3: „Není poznat, kdy jedna věta končí a začíná druhá. Špatná intonace. Zbytečné protahování koncovek.“

⁴⁸ Pb 31: „Vhodná by byla menší rychlost a plynulejší projev.“

KonferenzdolmetscherInnen an die Qualität haben. Es soll allerdings zusätzlich noch untersucht werden, inwieweit diese Anforderungen von den unabhängigen Variablen beeinflusst werden. Es soll genau festgestellt werden, ob die folgenden unabhängigen Variablen auf die abgegebenen Bewertungen der Qualitätskriterien und der Dolmetschungen einen Einfluss haben oder nicht: Geschlecht, Alter, Universitätsabschluss in Dolmetschen bzw. Übersetzen, Erfahrung als KonferenzdolmetscherInnen und Dolmetschen aus der aktiven in die passive Sprache.

Erstens ist zu analysieren, ob es Unterschiede zwischen den Antworten von Frauen und Männern gibt. Da die Stichprobenanzahl in manchen Fällen zu gering ist, werden bei einigen Variablen die vier Punkte der Antwortskala in zwei Gruppe zusammengefasst: ‚sehr wichtig‘ und ‚wichtig‘ zu ‚eher wichtig‘; ‚weniger wichtig‘ und ‚unwichtig‘ zu ‚weniger wichtig‘. Anhand der erstellten Kreuztabellen mit der unabhängige Variable Geschlecht und den abhängigen Variablen: Bewertung der einzelnen Kriterien und der Hörproben wurde festgestellt, dass es keine signifikanten Zusammenhänge zwischen der Qualität beim Konferenzdolmetschen und der Variable Geschlecht gibt. Die angegebenen Kriterien und Dolmetschungen wurden also von Frauen und Männern gleich bewertet. Nur bei einem Kriterium (von insgesamt elf) konnten in der Kreuztabelle Unterschiede zwischen den Bewertungen eruiert werden. Es handelt sich hierbei um das Kriterium lebendige Intonation, das insgesamt als eines der weniger wichtigen Kriterien bewertet wurde. Wie Tabelle 5 darstellt, hat zwar die Mehrheit der Frauen (60 %) so wie alle Männer dieses Kriterium als eher wichtig beurteilt. Insgesamt zehn Frauen (40 %) sind allerdings der Meinung, dass dieses Kriterium weniger wichtig ist. Um diesen Unterschied statistisch zu überprüfen, müsste ein Chi-Quadrat-Test durchgeführt werden. Da allerdings keiner der Männer dieses Kriterium als weniger wichtig betrachtet, ist in diesem Fall ein Chi-Quadrat-Test unzulässig. Aus der Kreuztabelle ist ersichtlich, dass die dieses Kriterium von den Männern als durchwegs wichtiger betrachtet wird.

Tabelle 5: Kreuztabelle – lebendige Intonation vs. Geschlecht

Lebendige Intonation * Geschlecht					
			Geschlecht		Gesamt
			weiblich	männlich	
lebendige Intonation	eher wichtig	Anzahl	15	6	21
		% within Geschlecht	60,0%	100,0%	67,7%
	weniger wichtig	Anzahl	10	0	10
		% within Geschlecht	40,0%	,0%	32,3%
Gesamt		Anzahl	25	6	31
		% within Geschlecht	100,0%	100,0%	100,0%

Die zwei unabhängigen, intervallskallierten Variablen Alter und Erfahrung als KonferenzdolmetscherInnen wurden für die Zwecke dieser Auswertung umkodiert und die TeilnehmerInnen anhand der Durchschnittswerte dieser Erhebung in zwei ungefähr gleich große Gruppen geteilt (Grenzwert beim Alter: 52 Jahre; bei der Erfahrung: 24 Jahre). Was die Variable Alter betrifft wurden in den erstellten Kreuztabellen keine großen Unterschiede zwischen den Bewertungen der jüngeren (bis einschließlich 52 Jahre alt) und der älteren TeilnehmerInnen (über 52) festgestellt. Wiederum gab es nur ein einziges Kriterium, bei dem unterschiedliche Bewertungen festgestellt werden konnten (siehe Tabelle 6): terminologische Korrektheit. Die Mehrheit der über 53-Jährigen (81,3 %) bewertete dieses Kriterium als sehr wichtig, die jüngeren Befragten beurteilten dieses Kriterium allerdings ‚nur‘ als wichtig (71,4 %). Nach der Durchführung eines Chi-Quadrat-Tests wurde eine statistische Signifikanz festgestellt (χ^2 (n=30, df=2) = 10,934; p = 0,004 < 0,05). Für die jüngeren TeilnehmerInnen ist dieses Kriterium also weniger wichtig als für die älteren Befragten.

Tabelle 6: Kreuztabelle – terminologische Korrektheit vs. Alter

Korrekte Terminologie * Alter					
			Alter		Gesamt
			0-52	53-71	
Korrekte Terminologie	sehr wichtig	Anzahl	3	13	16
		% von Alter	21,4%	81,3%	53,3%
	wichtig	Anzahl	10	3	13
		% von Alter	71,4%	18,8%	43,3%
	weniger wichtig	Anzahl	1	0	1
		% von Alter	7,1%	,0%	3,3%
Gesamt	Anzahl	14	16	30	
	% von Alter	100,0%	100,0%	100,0%	

Was die Variablen Erfahrung als KonferenzdolmetscherInnen und Ausbildung in Dolmetschen bzw. Übersetzen betrifft, wurden bei der Bewertung der einzelnen Kriterien und der Dolmetschungen keine Unterschiede festgestellt. Die Erfahrung der KonferenzdolmetscherInnen und ihre Ausbildung in den Bereichen Dolmetschen bzw. Übersetzen haben laut der vorliegenden Ergebnisse dieser Studie also keinen Einfluss auf die Anforderungen der KonferenzdolmetscherInnen an die Qualität beim Dolmetschen.

Die letzte unabhängige Variable, deren Einfluss auf die Bewertung der Qualität analysiert werden sollte, ist das Dolmetschen aus der aktiven in die passive Sprache (Frage 12: Wie oft dolmetschen sie aus ihrer aktiven in ihre passive Sprache?). Obwohl die Mehrheit der Befragten, die diese Frage beantwortet hatten, nie aus ihrer aktiven in die passive Sprache dolmetschen, gaben immerhin insgesamt 9 TeilnehmerInnen an, in dieser Kombination entweder fast immer (2 TeilnehmerInnen), oft (2) bzw. selten (5) zu arbeiten. Daher sollte hier festgestellt werden, ob diese Tatsache die Bewertung der Qualität beim Dolmetschen beeinflusst oder nicht. Da zu wenige TeilnehmerInnen diese Frage beantwortet haben, wurden für diese Überprüfung die vier möglichen Antworten zu zwei zusammengefasst (immer und nie). Nach der Analyse der erstellten Kreuztabellen konnte allerdings, wie auch ohne Zusammenfassung der Antwortkategorien in zwei Gruppen, kein Zusammenhang zwischen den Bewertungen der TeilnehmerInnen festgestellt werden.

Am Ende des gesamten Fragebogens hatten die Befragten die Möglichkeit, einen Kommentar zu dem von ihnen ausgefüllten Fragebogen abzugeben. Eine Teilnehmerin schrieb, dass einige ihrer KlientInnen mit ihren Antworten nicht einverstanden wären und sie bei ihrer Arbeit aber immer auf die Wünsche und Bedürfnisse der KlientInnen achten muss⁴⁹. Diese Aussage bestätigt die Meinung von Kurz zur Qualität beim Dolmetschen: „Clearly, the customer defines quality“ (2001:405). Außerdem wird dadurch gesagt, dass die Qualität und die Messung der Qualität beim Dolmetschen immer von der gegebenen Perspektive abhängig sind (siehe Kap. 2.1). Diese Teilnehmerin beachtete also beim Ausfüllen des Fragebogens ihre persönliche Meinung als Konferenzdolmetscherin und nicht die Meinung ihrer KlientInnen, was für die durchgeführte Studie erwünscht war.

Nach der Analyse der vorliegenden Ergebnisse bezüglich der Qualität beim Konferenzdolmetschen kann zusammengefasst werden, dass kein großer Zusammenhang zwischen der Bewertung der Qualität und den unabhängigen Variablen gegeben ist.

⁴⁹ Pb 22: „Klienti by někdy s některými mými odpověďmi nesouhlasili. Přizpůsobení se přání klienta někdy hraničí s porušením profesionálního přístupu k tlumočnické práci.“

Lediglich bei der Bewertung der Kriterien lebendige Intonation und terminologische Korrektheit konnten Unterschiede im Bezug auf die unabhängigen Variablen Geschlecht und Alter gefunden werden.

7.2 Rollenauffassungen der tschechischen KonferenzdolmetscherInnen

Die Rolle und die Rollenauffassungen der KonferenzdolmetscherInnen wurden im Teil C des Fragebogens behandelt. Die Befragten sollten erstens ihre Rolle als KonferenzdolmetscherInnen kurz beschreiben, danach sollten sie ihre Arbeit als KonferenzdolmetscherInnen auf einer vierstufigen Skala von sehr wichtig bis unwichtig bewerten. Drittens wurden sie gefragt, wessen Feedback für sie von Wichtigkeit sei (von ZuhörerInnen, RednerInnen, KabinenkollegInnen, anderen Teammitgliedern, TeamchefInnen, KonferenzorganisatorInnen). Der Hauptteil dieses Abschnitts des Fragebogens stellt Aussagen zur Dolmetschtätigkeit dar, die auf einer sechsstufigen Skala von stimme voll zu bis stimme gar nicht zu bewertet werden sollten. Die letzte Frage des gesamten Fragebogens bezieht sich auf die Zufriedenheit der Befragten mit ihrer Arbeit nach einer gedolmetschten Konferenz, die es wiederum auf einer sechsstufigen Skala zum Ausdruck zu bringen galt. Anhand der gesammelten Daten soll untersucht werden, wie die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen ihre Rolle wahrnehmen.

7.2.1 Selbstbeschreibung der tschechischen KonferenzdolmetscherInnen

Die Rolle der KonferenzdolmetscherInnen wurde von insgesamt 26 Befragten beschrieben (fünf TeilnehmerInnen gaben keine Beschreibung ab) (siehe Abbildung 2). Die Mehrheit der Befragten (38,5 %; 10 TeilnehmerInnen) gab an, dass sie ihre Rolle als Vermittler bzw. Vermittlerin der Kommunikation (zprostředkovatel/ka komunikace) wahrnehmen. Weitere vier TeilnehmerInnen (15,4 %) sagten, dass sie sich als Vermittler bzw. Vermittlerin der Botschaft (zprostředkovatel/ka dorozumění) betrachten. Drei DolmetscherInnen (11,5 %) sehen ihre Rolle als Teammitglieder, die einen guten Verlauf der Tagung gewährleisten müssen (člen/ka týmu, který/á má zajistit dobrý průběh akce). Zwei Befragte (7,7 %) beschrieben ihre Rolle als objektive Stimme der RednerInnen (objektivní hlas mluvčí/ho). Die restlichen Beschreibungen (26,9 %) wurden jeweils von einem Teilnehmer bzw. einer Teilnehmerin abgegeben: keine Barriere in der Kommunikation zu sein (nebýt překážkou v komunikaci), das nötige Übel (nutné zlo), Bindeglied zweier Welten (spojka dvou světů), MittlerIn zwischen Sprachen und Kulturen (mezijazykový a mezikulturní prostředník),

nicht vertretbar (nezastupiteľná), wichtig, aber unterbewertet (je dôležitá, ale nedocenená) und eine Dienstleistung liefern (dodávať/ka služby). Dabei ist interessant, dass alle TeilnehmerInnen ihre Rolle positiv bis neutral beschrieben haben, nur eine Teilnehmerin betrachtet ihre Rolle als das nötige Übel, was eher negativ bewertet werden kann. Diese Ergebnisse sind mit den Ergebnissen von Feldweg (1996) und Zwischenberger (2011) durchwegs vergleichbar. Die große Mehrheit aller TeilnehmerInnen beschrieb ihre Rolle als MittlerInnen bzw. VermittlerInnen (vgl. Feldweg 1996) und als VermittlerInnen der Kommunikation (vgl. Zwischenberger 2011). Auch die Rolle der VermittlerIn der Botschaft sowie die Rolle der Stimme der RednerInnen wurden von den AIIC-Befragten erwähnt (vgl. Zwischenberger 2011).

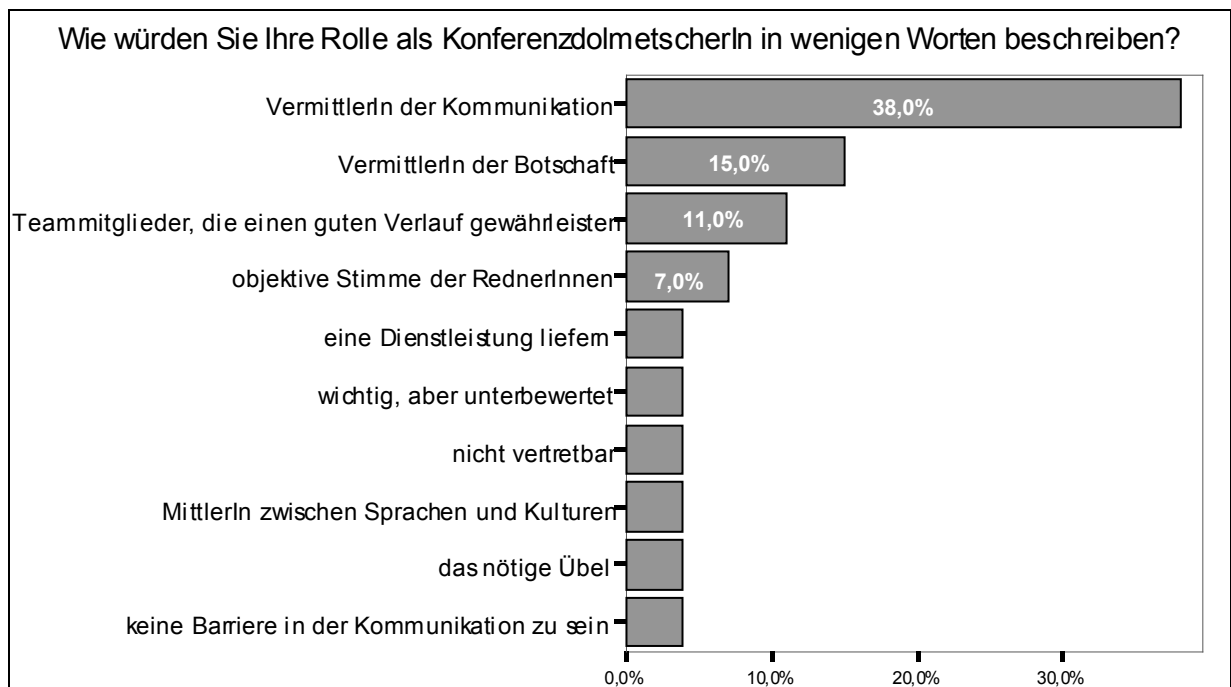


Abbildung 2: Beschreibung der Rolle als KonferenzdolmetscherInnen

7.2.2 Bedeutung für die Kommunikation und Zufriedenheit der KonferenzdolmetscherInnen

Alle Befragten betrachten ihre Arbeit als KonferenzdolmetscherInnen für die erfolgreiche Kommunikation zwischen den KommunikationspartnerInnen als sehr wichtig (57 %) bzw. wichtig (43 %). Kein Teilnehmer bzw. keine Teilnehmerin beurteilte ihre Arbeit als weniger wichtig bzw. unwichtig; eine Person gab jedoch keine Beurteilung ab. Diese Ergebnisse ähneln denen von Zwischenberger, die feststellte, dass die Mehrheit der Befragten ihre Arbeit als sehr wichtig (47,1 %) oder wichtig (50,1 %) bewerteten. Dabei

ist ersichtlich, dass die tschechischen TeilnehmerInnen viel öfter sehr wichtig (57 %) ankreuzten als AIIC-Mitglieder (47,1 %). Die Mehrheit der AIIC-Mitglieder betrachtet ihre Arbeit als ‚nur‘ wichtig (50,1 %). Außerdem gaben 2,8 % der TeilnehmerInnen von Zwischenberger die Beurteilung als weniger wichtig ab. Diese Bewertungen zeigen, dass die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen ihre Arbeit als viel wichtiger betrachten als die AIIC-Mitglieder.

Was die Zufriedenheit der Befragten mit ihrer Arbeit betrifft, sind alle TeilnehmerInnen insgesamt eher zufrieden. Auf einer sechsstufigen Skala sollte die Frage beantwortet werden, wie oft die Befragten mit ihrer Arbeit nach der gedolmetschten Konferenz zufrieden sind (immer, sehr oft, oft, manchmal, selten, niemals). Die Extreme der Antwortmöglichkeiten (immer, selten und niemals) wurden von keinem Teilnehmer bzw. keiner Teilnehmerin angekreuzt. Die große Mehrheit (74 %) gab an, sehr oft (32 %) bzw. oft (42 %) zufrieden zu sein. Nur acht TeilnehmerInnen (26 %) sind demnach selten zufrieden. Auf die Frage, was der Grund ihrer Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit ist, gab es unterschiedliche Antworten. Die Antworten derjenigen, die sehr oft bzw. oft zufrieden sind, können in fünf Kategorien unterteilt werden: Zufriedenheit mit der eigenen Dolmetschung, Zufriedenheit der KundInnen, ZuhörerInnen und OrganisatorInnen, Vorbereitung auf die Tagung, Höhe des Honorars und die offensichtliche Unsichtbarkeit der DolmetscherInnen. Die Mehrheit der Befragten (11) gab an, dass ihr subjektives gutes Gefühl mit der von ihnen geleisteten Arbeit für sie am wichtigsten sei. Die meisten von ihnen (7) verbinden dieses subjektive Gefühl mit der Zufriedenheit der ZuhörerInnen, v. a. anhand von Lob bzw. Anerkennung nach der Tagung. Eine Teilnehmerin schrieb sogar, dass sie und ihre KollegInnen öfters nach den Konferenzen Lob und Dank von den ZuhörerInnen bekamen⁵⁰. Zwei TeilnehmerInnen gaben an, dass sie nur dann mit ihrer Leistung zufrieden sind, wenn sie sich auch entsprechend auf das Dolmetschen vorbereitet haben oder wenn sie in einem Bereich dolmetschen, in dem sie sich auskennen bzw. in dem sie sich spezialisiert haben. Eine Teilnehmerin schrieb, dass die Zufriedenheit von ihrer Unsichtbarkeit abhängt. Dies kann so aufgefasst werden, dass sie umso zufriedener mit sich selbst ist, je unsichtbarer sie sich beim Dolmetschen fühlt. Diese Zufriedenheit mit sich selbst hängt aber auch von ihrer Leistung ab⁵¹. Sechs von den acht Befragten, die nur manchmal mit ihrer Arbeit zufrieden sind, gaben ebenfalls einen Kommentar dazu ab. Die häufigsten Gründe für die Unzufriedenheit dieser TeilnehmerInnen ist Selbstkritik (von

⁵⁰ Pb 12: „Často se na nás také obrazejí s díky“

⁵¹ Pb 23: „Jsem-li tak dobrá, že jsem neviditelná.“

drei TeilnehmerInnen erwähnt), schlechte Relaisdolmetschung, schlechte Arbeitsbedingungen wie Akustik und unzureichende Unterlagen, schnell vorgetragene oder gelesene Rede, uninteressantes Thema sowie in einem Fall sogar die Sympathie der KundInnen.

7.2.3 Bedeutung des positiven Feedbacks

Wie aus der vorigen Präsentation der Ergebnisse ersichtlich wird, ist ein positives Feedback von den ZuhörerInnen oder OrganisatorInnen einer Tagung für die Zufriedenheit der KonferenzdolmetscherInnen von großer Bedeutung. Bei Frage 21 konnten die Befragten die Wichtigkeit von positivem Feedback verschiedener Personen (ZuhörerInnen, RednerInnen, KabinenkollegInnen, anderen Teammitgliedern, TeamchefInnen, KonferenzorganisatorInnen) von sehr wichtig bis unwichtig bewerten. Wie Tabelle 7 zeigt, wurden alle Arten von Feedback als eher wichtig beurteilt. Allerdings lässt sich sagen, dass das wichtigste Feedback, wie schon der vorige Ergebnisbericht zeigte, das Feedback der ZuhörerInnen (74 % sehr wichtig, 23 % wichtig, 1 Teilnehmerin weniger wichtig) ist. Das zweitwichtigste Feedback ist das der OrganisatorInnen der Tagung (52 % sehr wichtig, 38 % wichtig, 3 TeilnehmerInnen weniger wichtig). Das Feedback des Dolmetschteams (KabinenkollegInnen, anderen Teammitgliedern und TeamchefInnen) spielt auch eine große Rolle, jedoch wurden diese drei Arten des Feedbacks als weniger bedeutend beurteilt als das Feedback der ZuhörerInnen und OrganisatorInnen. Das am wenigsten bedeutende Feedback ist das der RednerInnen einer Tagung. Nur sechs TeilnehmerInnen (21 %) betrachten dieses Feedback als sehr wichtig, für die Mehrheit der Befragten ist das Feedback der RednerInnen entweder wichtig (43 %) oder weniger wichtig (32 %), für eine Teilnehmerin sogar unwichtig.

Tabelle 7: Häufigkeitstabelle – Feedback

positives Feedback von den:	sehr wichtig		wichtig		weniger wichtig		unwichtig	
	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%
ZuhörerInnen	23	74	7	23	1	3	0	0
KonferenzorganisatorInnen	15	52	11	38	3	10	0	0
anderen Teammitgliedern	12	41	15	52	2	7	0	0
TeamchefInnen	7	32	12	55	3	14	0	0
KabinenkollegInnen	8	26	20	65	3	10	0	0
RednerInnen	6	21	12	43	9	32	1	4

7.2.4 Bewertung der Aussagen zur Rolle der KonferenzdolmetscherInnen

Im letzten Abschnitt des Teils C des Fragebogens sollten sich die Befragten zu insgesamt 14 Aussagen (siehe Tabelle 1) äußern, dazu stand ihnen eine sechsstufige Skala zur Verfügung (1 = stimme gar nicht zu, 6 = stimme voll zu). Um die Übersichtlichkeit der Ergebnisse gewährleisten zu können, wurden für die Zwecke der Beschreibung und Auswertung der gesammelten Daten diese sechs Antwortmöglichkeiten auf vier Gruppen reduziert. Antworten 6 und 5 entsprechen der Gruppe stimme zu, Antwort 4 der Gruppe stimme eher zu, Antwort 3 stimme eher nicht zu und Antworten 2 und 1 stimme nicht zu (siehe Tabelle 8).

Tabelle 8: Häufigkeitstabelle – Aussagen

	stimme nicht zu		stimme eher nicht zu		stimme eher zu		stimme zu	
	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%
F 22	1	3%	3	10%	3	10%	23	77%
F 23	2	6%	2	6%	8	26%	19	61%
F 24	2	7%	3	10%	12	41%	12	41%
F 25	0	0%	0	0%	3	10%	27	90%
F 26	0	0%	3	10%	2	7%	24	83%
F 27	6	21%	2	7%	8	28%	13	45%
F 28	0	0%	0	0%	2	7%	25	93%
F 29	5	18%	7	25%	10	36%	6	21%
F 30	0	0%	0	0%	2	7%	28	93%
F 31	7	23%	7	23%	4	13%	13	42%
F 32	5	16%	11	35%	8	26%	7	23%
F 33	0	0%	0	0%	5	17%	25	83%
F 34	16	59%	7	26%	2	7%	2	7%
F 35	7	26%	3	11%	8	30%	9	33%

Tabelle 8 zeigt, dass die TeilnehmerInnen den meisten Aussagen eindeutig oder mehrheitlich zugestimmt hatten. Nur einer einzigen Aussage stimmt die Mehrheit der Befragten nicht zu. Es handelt sich hierbei um die Aussage F 34⁵²: „Beim Dolmetschen verwende ich meinen eigenen sprachlichen Stil“⁵³. 59 % aller Befragten stimmen dieser Aussage nicht zu, nur zwei stimmen entweder voll zu oder eher zu. Die große Mehrheit der Befragten versucht also den sprachlichen Stil des Redners bzw. der Rednerin beim Dolmetschen zu übernehmen. Mit dieser Aussage hängen die Aussagen F 25: „Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und die Grundstimmung des bzw. der

⁵² Die hier verwendeten deutschen Übersetzungen der Original-Aussagen wurden der Dissertation von Zwischenberger (2011) entnommen.

⁵³ Při tlumočení používám vlastní jazykový styl.

Vortragenden so gut wie möglich wieder⁵⁴ und F 33: „Ich bemühe mich in meiner Verdolmetschung verständlich zu sein, selbst wenn es das Original nicht ist“⁵⁵ zusammen. Auch die Ergebnisse der Aussage F 25 legen nahe, dass die Befragten dem sprachlichen Stil der RednerInnen treu sind. 90 % der Befragten stimmen dieser Aussage zu, 10 % stimmen ihr immer noch eher zu. Die Daten bei der Aussage F 33 zeigen allerdings ein gegensätzliches Ergebnis. Alle TeilnehmerInnen (83 % stimmen zu, 17 % stimmen eher zu) gaben an, dass sie versuchen, ihre Dolmetschung den ZuhörerInnen verständlich zu machen, auch wenn dem beim Original nicht der Fall ist. Dies deutet darauf hin, dass sie dem sprachlichen Stil der RednerInnen nicht immer treu sind. Wie schon die vorigen Ergebnisse gezeigt haben, ist die Meinung der ZuhörerInnen für die KonferenzdolmetscherInnen von großer Bedeutung, daher ist es also auch nachvollziehbar, wenn die DolmetscherInnen das Original so anpassen möchten, damit ihre ZuhörerInnen so wenig wie möglich ‚leiden‘ müssen. Aussage F 30: „Es ist immer wünschenswert, dass meine Verdolmetschung dieselbe Wirkung auf die ZuhörerInnen wie das Original hat“⁵⁶ spricht allerdings gegen diese Vermutung. Denn alle Befragten stimmen dieser Aussage entweder zu (93 %) oder eher zu (7 %). Im Allgemeinen soll natürlich die Botschaft der RednerInnen genau so bei den ZuhörerInnen der DolmetscherInnen ankommen wie beim ‚Originalpublikum‘. Wenn das Original allerdings unverständlich ist, wird es, laut den TeilnehmerInnen, von den DolmetscherInnen verständlich gemacht und daher kommt solche Dolmetschung bei den ZuhörerInnen besser an als das Original. Alle TeilnehmerInnen sind außerdem der Meinung, dass die DolmetscherInnen den RednerInnen helfen sollten, ihre Botschaft mitzugestalten (F 28: „Als DolmetscherIn helfe ich die Botschaft des bzw. der Vortragenden mitzugestalten“⁵⁷).

Damit die Botschaft der RednerInnen die gleiche Wirkung auf die ZuhörerInnen hat, müssten, theoretisch zumindest, auch die Gefühle und Emotionen der RednerInnen in der Dolmetschung vermittelt werden. Dieser Meinung ist auch die Mehrheit der befragten KonferenzdolmetscherInnen, die den Aussagen F 23: „Um sicherzustellen, dass ein Redner bzw. eine Rednerin vollends verstanden wird, müssen auch die nicht verbalisierten Emotionen verdolmetscht werden“⁵⁸ und F 31: „Wenn auch die Gefühle des Redners bzw.

⁵⁴ Při tlumočení se snažím co nejvěrněji zachovat řečníkův jazykový styl.

⁵⁵ Vždy se snažím, aby přetlumočený text byl srozumitelný, i když tomu tak u originálu není.

⁵⁶ Při tlumočení je podle mého názoru nezbytné, aby přetlumočený text působil na mé posluchače stejně jako řečníkův originál na jeho publikum.

⁵⁷ Jako tlumočnick/tlumočnice se snažím zprostředkovat řečníkův záměr a postoj.

⁵⁸ K úplnému porozumění řečnickova projevu je nutné přetlumočit také emoce, i když nejsou přímo jazykově vyjádřeny.

der Rednerin wiedergegeben werden sollen, dann muss er bzw. sie diese auch in Worten ausdrücken⁵⁹ zugestimmt hatten. Diese Interpretation der Ergebnisse ist allerdings sehr subjektiv, da die Vermittlung der Originalbotschaft mit diesen zwei Aussagen nur indirekt verbunden werden kann. Außerdem stimmen der Aussage F 31 nicht alle TeilnehmerInnen zu (23 % stimmen nicht zu, 23 % stimmen eher nicht zu). 78 % der Befragten sind allerdings doch der Meinung, dass die Vermittlung der nicht verbalisierten Emotionen der RednerInnen notwendig sei, damit der Vortrag völlig verstanden wird. Mehr als die Hälfte der DolmetscherInnen (55 %) denkt allerdings, dass die Emotionen und Gefühle der RednerInnen nur dann gedolmetscht werden können, wenn sie auch verbalisiert sind. Laut diesen zwei Aussagen ist es also für die Mehrheit der Befragten auf Grund der nicht verbalisierten Emotionen der RednerInnen unmöglich, die vollständige Verständigung des Vorgetragenen für ihre ZuhörerInnen zu gewährleisten.

Anhand der soeben präsentierten Ergebnisse kann die weiter oben gestellte Frage: Verbessern bzw. verändern die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen beim Dolmetschen den sprachlichen Stil des Originalvortrags? beantwortet werden. Alle TeilnehmerInnen versuchen, dem sprachlichen Stil des Originals treu zu bleiben und die Botschaft der RednerInnen an ihre ZuhörerInnen genauso zu übermitteln, wie diese sie an ihr Publikum vermitteln. Nur vier TeilnehmerInnen gaben an, bei der Dolmetschung ihren eigenen sprachlichen Stil zu verwenden. Laut diesen Aussagen verbessern bzw. verändern die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen den Originalvortrag bei der Verdolmetschung nicht. Die Antworten auf die letzte damit zusammenhängende Aussage (F 33) sprechen allerdings gegen diese Schlussfolgerung. Denn alle TeilnehmerInnen versuchen so verständlich wie möglich zu dolmetschen, auch wenn der Originalvortrag selbst nicht verständlich ist. Diesen Ergebnissen nach könnte also festgestellt werden, dass die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen sehr wohl den Originalvortrag verbessern bzw. verändern. Im Allgemeinen können die eruierten Ergebnisse so interpretiert werden, dass die DolmetscherInnen nur dann den sprachlichen Stil des Originalvortrags verändern, wenn dies für die Zwecke der Dolmetschung und für die ZuhörerInnen Sinn macht (wie zum Beispiel bei einem unverständlichen Vortrag).

Die zweite Frage behandelt die Kultur und die kulturellen Normen: Werden die kulturellen Konventionen und Normen von den tschechischen KonferenzdolmetscherInnen an die Zielgruppe angepasst? Zwei Aussagen des Fragebogens widmen sich dieser

⁵⁹ City a pocity řečníka mohou být jen tehdy přetlumočeny, jsou-li řečníkem vyjádřeny slovy.

Thematik: F 24: ‚Wenn die Wortwahl des Redners bzw. der Rednerin gegen kulturelle Konventionen verstößt, versuche ich sie abzuschwächen‘⁶⁰ und F 29: ‚Ich sehe es als meine Aufgabe, meinen ZuhörerInnen kulturspezifische Begriffe zu erklären‘⁶¹. Der Aussage F 24 wurde von der Mehrheit der KonferenzdolmetscherInnen zugestimmt (41 %) bzw. eher zugestimmt (41 %). Nur fünf TeilnehmerInnen stimmen dieser Aussage nicht zu (2 stimmen nicht zu, 3 stimmen eher nicht zu). Die Mehrheit der Befragten versucht also, die von den RednerInnen geäußerten kulturspezifischen Begriffe, die gegen kulturelle Konventionen verstoßen, abzuschwächen. Über die Hälfte der TeilnehmerInnen (21 % stimmen zu, 36 % stimmen eher zu) versucht die kulturspezifischen Begriffe den ZuhörerInnen zu erklären. Die große Mehrheit der Befragten versucht die kulturellen Konventionen und kulturspezifischen Begriffe in ihrer Dolmetschung abzuschwächen, diese werden allerdings nur von 57 % der DolmetscherInnen ihren ZuhörerInnen erklärt.

Zuletzt sollte die Sichtbarkeit bzw. die Unsichtbarkeit der KonferenzdolmetscherInnen bewertet werden. Die dazu gestellte Frage lautet: Betrachten die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen ihre Rolle als KonferenzdolmetscherInnen als eher unsichtbar oder als eher sichtbar? Es gibt eine einzige Aussage, die sich explizit mit der Sichtbarkeit der DolmetscherInnen beschäftigt: F 22: ‚Meine Arbeit als KonferenzdolmetscherIn sollte so wenig Aufmerksamkeit wie möglich auf sich ziehen‘⁶². 87 % der Befragten stimmen dieser Aussage zu (77 % stimmen zu, 10 stimmen eher zu), nur vier TeilnehmerInnen stimmen nicht zu (1) oder eher nicht zu (3). Es könnte also zusammengefasst werden, dass die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen ihre Rolle als eher unsichtbar wahrnehmen. Aus den in diesem Kapitel vorgestellten Ergebnissen ist allerdings ersichtlich, dass die DolmetscherInnen nicht immer unsichtbar bleiben können, obwohl es ihrer Meinung nach so sein sollte. Fast alle TeilnehmerInnen versuchen zwar, dem sprachlichen Stil der RednerInnen treu zu bleiben, was eher der Unsichtbarkeit entsprechen würde; sie versuchen allerdings, wenn nötig, ihre Dolmetschung verständlicher zu gestalten, wenn dies im Original nicht der Fall ist. Dies deutet auf eine eher sichtbare Rolle hin. Alle befragten DolmetscherInnen versuchen außerdem, die Botschaft der RednerInnen mitzugestalten, und von der Mehrheit der Befragten werden kulturspezifische Konventionen abgeschwächt sowie kulturspezifische Begriffe erklärt, wobei es sich hierbei wiederum um einen gewissen Grad an Sichtbarkeit handeln könnte.

⁶⁰ Jestliže jsou řečnickova slova v rozporu s kulturními konvencemi cílového jazyka, snažím se je přizpůsobit.

⁶¹ Mou povinností je vysvětlit posluchačům kulturně specifické pojmy.

⁶² Práce konferenčního tlumočníka/ konferenční tlumočnice by měla upoutat co nejméně pozornosti.

Es gibt weiters zwei Aussagen, die mit der Sichtbarkeit indirekt zusammenhängen: F 32: ‚Dank meiner professionellen Distanz werde ich von emotionalen Geschehnissen im Konferenzsaal nicht beeinflusst‘⁶³ und F 35: ‚Wenn äußere Umstände keine qualitativ hochwertige Dolmetschleistung zulassen, dann informiere ich meine ZuhörerInnen darüber‘⁶⁴. Die Hälfte der TeilnehmerInnen (51 %) wird von den emotionalen Geschehnissen im Konferenzsaal beeinflusst, die andere Hälfte (49 %) eher nicht. 23 % stimmten dieser Aussage voll zu und werden gar nicht beeinflusst, 16 % stimmten gar nicht zu und werden beeinflusst. Da es sich hierbei um keine großen Unterschiede in den Antworten handelt, können daraus auch keine Schlussfolgerungen gezogen werden. Was die Aussage F 35 betrifft, informieren 63 % der Befragten ihre ZuhörerInnen darüber, wenn äußere Umstände keine qualitativ hochwertige Dolmetschung zulassen (33 % stimmen zu, 30 % stimmen eher zu). Dies weist auch darauf hin, dass die KonferenzdolmetscherInnen unter Umständen eher sichtbar sein müssen.

Die vorige Diskussion kann wie folgt zusammengefasst werden: Die direkte Frage, ob die Rolle der KonferenzdolmetscherInnen beim Dolmetschen unsichtbar sein sollte, würden die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen bejahen. Sie nehmen ihre Rolle also als unsichtbar wahr. Aus der obigen Diskussion ist allerdings ersichtlich, dass sie unter gegebenen Umständen sehr wohl eine sichtbare Rolle annehmen müssen, um eine qualitativ hochwertige Arbeit leisten zu können. Diese Ergebnisse reflektieren auch die Ergebnisse bezüglich der Sichtbarkeit der KonferenzdolmetscherInnen von Feldweg (1996) und Angelelli (2004). Beide DolmetschwissenschaftlerInnen kamen zu dem Schluss, dass die KonferenzdolmetscherInnen ihre Rolle als eher unsichtbar betrachten.

Wie weiter oben erwähnt, wurde von den TeilnehmerInnen als einer der Gründe für ihre Zufriedenheit mit ihrer Arbeit nach der gedolmetschten Tagung die ausreichende Vorbereitung auf das Dolmetschen angegeben. Obwohl nur zwei Befragte diesen Grund angaben, stimmten 90 % der Aussage F 26 zu: ‚Für meine Motivation ist es unabdingbar, dass meine Bedürfnisse als DolmetscherIn (nach Pausen, Unterlagen) respektiert werden‘⁶⁵. Diese Aussage behandelt allerdings nicht nur die nötige Vorbereitung und die zur Verfügung gestellten Konferenzunterlagen, sondern alle Bedürfnisse der DolmetscherInnen, die für die Motivation der DolmetscherInnen von großer Bedeutung

⁶³ Díky mému profesionálnímu odstupu nejsem nikdy ovlivněn/a emocionální atmosférou v konferenčním sále.

⁶⁴ Nemohu-li kvůli vnějším vlivům zaručit vysoce kvalitní přetlumočený text, vždy to posluchačům sdělím.

⁶⁵ Pro mou motivaci je nepostradatelné, aby byly respektovány potřeby tlumočnicka/ tlumočnice (přestávky, potřebné dokumenty, apod.).

sind (wie zum Beispiel Pausen). Die gut geleistete Arbeit hängt allerdings, laut den vorliegenden Ergebnissen, nicht nur mit diesen Bedürfnissen der DolmetscherInnen zusammen, sondern auch damit, dass sich die DolmetscherInnen mit den RednerInnen und deren Aussagen identifizieren können (F 27: „Meine Arbeit gelingt besser, wenn ich mich mit dem Redner bzw. der Rednerin und den Aussagen identifizieren kann“⁶⁶). Fast die Hälfte der Befragten (45 %) stimmt dieser Aussage zu, 28 % stimmen eher zu. Insgesamt 28 % aller TeilnehmerInnen sind nicht der Meinung (21 % stimmen nicht zu, 7 % stimmen eher nicht zu).

In den Kommentaren am Ende des Fragebogens gaben zwei TeilnehmerInnen an, dass die Antworten auf die in diesem Kapitel diskutierten Aussagen vom Konferenztyp abhängig seien. Es ist demnach also nicht möglich, diese vorliegenden Aussagen zu generalisieren. Solche Meinungen könnten bei einem persönlich durchgeführten Interview mit den Befragten weiter diskutiert werden. Bei der vorliegenden Art der Studiendurchführung sind solche Diskussionen jedoch leider nicht möglich.

Wie die Diskussionen in diesem Kapitel zeigten, nehmen die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen ihre Rolle als eher unsichtbar wahr. Nur unter bestimmten Umständen müssen sie in den kommunikativen Prozess ‚eingreifen‘ und selbst sichtbar werden, um dadurch eine optimale Dolmetschung gewährleisten zu können. Auch die Frage, ob die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen den Vortrag im Bezug auf Sprache und den sprachlichen Stil verändern oder sogar verbessern, kann ähnlich beantwortet werden. Die Mehrheit der Befragten versucht, den sprachlichen Stil des bzw. der Vortragenden beizubehalten; dies ist allerdings nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Der Stil bzw. die Sprache wird sehr wohl verbessert, wenn die DolmetscherInnen verständlicher dolmetschen als die RednerInnen vortragen. Die Wortwahl des Redners bzw. der Rednerin, die gegen kulturelle Konventionen verstößt, wird von der Mehrheit der TeilnehmerInnen beim Dolmetschen zwar abgeschwächt; jedoch nur die Hälfte der in dieser Studie untersuchten TeilnehmerInnen versucht, die kulturspezifischen Begriffe, die für die ZuhörerInnen unverständlich sind, beim Dolmetschen zu erklären.

⁶⁶ Má práce je úspěšnější, mohu-li se identifikovat s řečníkem a jeho postojem, který se odráží v jeho projevu.

8 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

8.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Der zweite Teil dieser Masterarbeit behandelt eine empirische Untersuchung, die im Jahre 2009 durchgeführt wurde. Mittels der Online-Umfrage-Applikation LimeSurvey wurden an Mitglieder vom Verband der Konferenzdolmetscher in der Tschechischen Republik (ASKOT) Einladungen zur Teilnahme an dieser Umfrage verschickt. Die Stichprobe dieser Studie beträgt insgesamt 31 Befragte, die den Fragebogen ausfüllten und retournierten. Anhand der gesammelten Daten sollten zwei allgemeine Fragen beantwortet werden: 1. Wie betrachten die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen die Qualität beim Konferenzdolmetschen? 2. Wie wird von den tschechischen KonferenzdolmetscherInnen ihre Rolle als KonferenzdolmetscherInnen gesehen?

Was die Qualität beim Dolmetschen betrifft, haben die Befragten die im Fragebogen angeführten Qualitätskriterien und eine Hörprobe bewertet. Anhand dieser Bewertungen sollte herausgefunden werden, wie die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen die Qualität beim Konferenzdolmetschen beurteilen und wie sie über dieses Thema denken. Nach der Auswertung der gesammelten Daten konnte festgestellt werden, dass die zwei wichtigsten Kriterien Sinnübereinstimmung mit dem Original und logischer Zusammenhang und die zwei unwichtigsten Kriterien lebendige Intonation und muttersprachlicher Akzent sind. Diese Ergebnisse sind mit den Ergebnissen von Bühler (1986), Chiaro/Nocella (2004) und Zwischenberger (2011) vergleichbar. Bei der Bewertung der zwei verschiedenen Hörproben (zögernd und flüssig) sollte herausgefunden werden, ob Pausen einen Einfluss auf die Bewertung der Dolmetschung haben. Die Auswertung der Beurteilungen zeigte, dass die Pausen und das Zögern die Wahrnehmung der Qualität dieser zwei Dolmetschungen beeinflusst hatten. Die zögernde Aufnahme wurde schlechter bewertet als die flüssige Dolmetschung.

Nach der deskriptiven Darstellung der Ergebnisse bezüglich der Qualität beim Dolmetschen wurde untersucht, ob diese Bewertungen von fünf unabhängigen Variablen (Geschlecht, Alter, Universitätsabschluss in Dolmetschen bzw. Übersetzen, Erfahrung als KonferenzdolmetscherInnen und Dolmetschen aus der aktiven in die passive Sprache) beeinflusst werden. Die Auswertung legte nahe, dass ein statistischer Zusammenhang nur zwischen dem Qualitätskriterium terminologische Korrektheit und der unabhängigen

Variable Alter besteht. Für die älteren Befragten (über 52 Jahre) ist dieses Kriterium wichtiger als für die jüngeren.

Anhand der eigenen Rollenbeschreibung und Beurteilung verschiedener Aussagen der Befragten sollte festgestellt werden, wie die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen ihre Rolle wahrnehmen. Dabei sollten drei Fragen beantwortet werden: 1. Betrachten die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen ihre Rolle als KonferenzdolmetscherInnen als eher unsichtbar oder als eher sichtbar? 2. Werden die kulturellen Konventionen und Normen von den tschechischen KonferenzdolmetscherInnen an die Zielgruppe angepasst? 3. Verbessern bzw. verändern die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen beim Dolmetschen den sprachlichen Stil des Originalvortrags? Nach ausführlicher Diskussion der Ergebnisse konnten alle diese Fragen beantwortet werden. Die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen betrachten demnach ihre Rolle als eher unsichtbar, d. h. dass sie in ihrer Rolle als KonferenzdolmetscherInnen so wenig Aufmerksamkeit auf sich ziehen sollen wie möglich. Nach der Auswertung der restlichen Aussagen wurde allerdings festgestellt, dass diese Voraussetzung der Unsichtbarkeit unter gewissen Umständen geändert werden muss, um eine optimale Dolmetschung gewährleisten zu können. Auf die zweite Frage gibt es auch keine eindeutige Antwort. Alle TeilnehmerInnen versuchen zwar, die kulturspezifischen Begriffe beim Dolmetschen abzuschwächen, jedoch nur die Hälfte der TeilnehmerInnen erklärt ihren ZuhörerInnen die kulturspezifischen Begrifflichkeiten der RednerInnen. Im Bezug auf die Sprache und den sprachlichen Stil des bzw. der Vortragenden wurde festgestellt, dass die DolmetscherInnen immer versuchen, den sprachlichen Stil des Originalvortrags beizubehalten. Dieser wird allerdings dann verbessert bzw. verändert, wenn es die Umstände verlangen (zum Beispiel bei einem unverständlichen Vortrag).

8.2 Schlussfolgerungen

Wie in den Kapiteln 2 und 3 festgelegt wurde, werden die Qualität beim Konferenzdolmetschen und die Rolle der KonferenzdolmetscherInnen und ihre Messung von verschiedenen Aspekten beeinflusst. Die vorliegende Masterarbeit behandelte und erforschte die Qualität aus der Perspektive der KonferenzdolmetscherInnen und die Wahrnehmung der Rolle der KonferenzdolmetscherInnen selbst. Die im Rahmen dieser Masterarbeit durchgeführte Studie basiert auf der AIIC-Studie von Zwischenberger (siehe Kap. 5), wobei das Augenmerk vor allem darauf gelegt wurde, wie die tschechischen

KonferenzdolmetscherInnen die Qualität und ihre eigene Rolle betrachten. In den nächsten zwei Unterkapiteln sollen Schlussfolgerungen aus der Theorie und Empirie dieser Masterarbeit gezogen werden.

8.2.1 Qualität beim Konferenzdolmetschen

Die durchgeführte Umfrage unter den ASKOT-Mitgliedern soll eine Antwort auf die folgende Frage liefern: Wie betrachten die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen die Qualität beim Konferenzdolmetschen? Solch eine allgemeine Frage kann allerdings nicht allgemein beantwortet werden. In der vorliegenden Studie wurde daher die Qualität beim Konferenzdolmetschen anhand der Bewertung von elf Qualitätskriterien und einer Hörprobe gemessen.

Wie im Kapitel 2 theoretisch dargestellt, wird Qualität beim Dolmetschen von verschiedenen Aspekten beeinflusst. Als Beispiele gibt Pöchhacker „speakers‘ non-native articulation, speed of delivery, or use of written documents not available to the interpreters“ (1994:242). Es gibt allerdings auch andere, zum Beispiel technische, Faktoren, die bei der Wahrnehmung der Qualität beim Dolmetschen eine große Rolle spielen. Die Bewertung der in dieser Arbeit vorgegebenen Qualitätskriterien und der angebotenen Hörprobe sollten dabei helfen herauszufinden, inwieweit diese theoretisierten Aspekte die Qualität aus der Perspektive der KonferenzdolmetscherInnen beeinflussen bzw. wie wichtig diese Faktoren für die Wahrnehmung der Qualität sind.

Aus den Ergebnissen der vorliegenden Studie und der im Kapitel 4 vorgestellten Studien ist ersichtlich, dass die Kriterien Sinnübereinstimmung mit dem Original und logischer Zusammenhang für die DolmetscherInnen von großer Bedeutung sind. In allen Studien wurden diese zwei Kriterien als ‚sehr wichtig‘ beurteilt. Als weniger bedeutende Kriterien wurden in den Studien lebendige Intonation und muttersprachlicher Akzent bewertet. Nur in der Studie von Čeňková (1998) spielen Kriterien, die sich auf den Vortrag des Redners bzw. der Rednerin beziehen, eine sehr bedeutende Rolle. Kriterien wie fremder Akzent, Dialekt und Vortrag in einer für die RednerInnen fremden Sprache wurden von den TeilnehmerInnen der Čeňková-Umfrage als sehr bedeutend für die Qualität der Dolmetschleistung bewertet.

Die Wichtigkeit der bewerteten Kriterien wird allerdings vom Veranstaltungstyp sehr stark beeinflusst. In den behandelten Umfragen gaben die Mitglieder von ASKOT, AIIC und VKD an, dass ihnen bei fachlichen Tagungen die terminologische Korrektheit am wichtigsten sei, obwohl dieses Kriterium, wie in dieser Arbeit gezeigt wurde, im

Allgemeinen als weniger wichtig bewertet wurde und ‚nur‘ auf der dritten bzw. vierten Stelle rangiert. Der angemessene Stil spielt wiederum bei fachlichen Tagungen keine große Rolle. Bei gesellschaftlichen bzw. kulturellen Tagungen (von Zwischenberger ‚Medienveranstaltungen‘ bezeichnet) hingegen sind angemessener Stil, angenehme Stimme und Synchronität die wichtigsten Kriterien. Diese drei Kriterien (der angemessene Stil, die angenehme Stimme und die Synchronität) wurden im Allgemeinen in allen in dieser Arbeit vorgestellten Umfragen als eher unwichtig bewertet. (vgl. Kap. 7.1, Zwischenberger 2011:193f)

Das Kriterium Flüssigkeit der Rede wurde außerdem anhand einer Hörprobe untersucht, welche in der zu dieser Arbeit gehörenden Erhebung so wie in der Erhebung unter den VKD-Mitgliedern von Zwischenberger zu bewerten war. Im Allgemeinen wurde dieses Kriterium von den ASKOT- so wie den VKD-Mitgliedern als sehr wichtig bewertet; in beiden Studien steht dieses Kriterium an der dritten Stelle. Das Experiment der beiden Umfragen bestätigte diese Beurteilung. Die flüssigeren Hörproben wurden von den Mitgliedern beider Dolmetscherverbände besser bewertet als die zögernden Aufnahmen. Demzufolge hat die Flüssigkeit der Rede einen Einfluss auf die Beurteilung der Dolmetschung und somit auch auf die Qualität beim Dolmetschen.

Die Qualität beim Konferenzdolmetschen ist für die KonferenzdolmetscherInnen von großer Bedeutung. Wie der vorige Vergleich der Ergebnisse von verschiedenen Studien zeigte, werden die Qualitätskriterien von KonferenzdolmetscherInnen in internationalen und nationalen Dolmetscherverbänden ähnlich bewertet. Außerdem sind sich die KonferenzdolmetscherInnen einig, dass der Veranstaltungstyp einen großen Einfluss auf die Wichtigkeit dieser Kriterien hat. Die KonferenzdolmetscherInnen müssen ihre Arbeit also immer an verschiedene Umstände anpassen, um eine qualitativ hochwertige Dolmetschleistung zu erbringen.

8.2.2 Rolle der KonferenzdolmetscherInnen

Die anfängliche Fragestellung zum Thema ‚Rolle der KonferenzdolmetscherInnen lautete in dieser Arbeit: Wie wird von den tschechischen KonferenzdolmetscherInnen ihre Rolle als KonferenzdolmetscherInnen gesehen?

Die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen beschrieben ihre Rolle meist als die des Vermittlers bzw. der Vermittlerin der Kommunikation bzw. der Botschaft. Auch die AIIC- und VKD-Mitglieder so wie die TeilnehmerInnen an Feldwegs Untersuchung

betrachten sich meistens als VermittlerInnen. Kahane (2000) sieht diese Definition allerdings als zu einfach: „One simplistic definition of the interpreter’s task or function is that of mediation to facilitate communication between speaker and listeners. [...] That would be the ideal mode, but in actuality we know things are more complex.” Eine vertiefende Analyse der vorliegenden gesammelten Daten zum Thema ‚Rolle der KonferenzdolmetscherInnen‘ bestätigte den theoretischen Ansatz von Kahane auch in der vorliegenden Arbeit.

Bei der oben erwähnten ‚VermittlerInrolle‘ und somit bei der Beschreibung der Rolle der KonferenzdolmetscherInnen sind auch andere Aspekte von großer Bedeutung. Die Fragen nach Originaltreue, nach kulturellen Normen und der Sichtbarkeit wurden in der vorliegenden Arbeit im Besonderen behandelt. Diesbezüglich wurden drei Fragen herausgearbeitet: 1. Betrachten die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen ihre Rolle als KonferenzdolmetscherInnen als eher unsichtbar oder als eher sichtbar? 2. Werden die kulturellen Konventionen und Normen von den tschechischen KonferenzdolmetscherInnen an die Zielgruppe angepasst? 3. Verbessern bzw. verändern die tschechischen KonferenzdolmetscherInnen beim Dolmetschen den sprachlichen Stil des Originalvortrags?

Der direkten Aussage betreffend die Sichtbarkeit im Teil C des Fragebogens⁶⁷ hatte die Mehrheit der TeilnehmerInnen an den ASKOT-, AIIC- und VKD-Umfragen zugestimmt. Laut dieses Ergebnisses betrachten die KonferenzdolmetscherInnen ihre Rolle als eher unsichtbar. Zu diesem Ergebnis kam auch Angelelli (2004) (siehe Kap. 4.2).

Bei weiterer Analyse der restlichen Aussagen der im Rahmen dieser Masterarbeit durchgeführten Studie so wie Zwischenbergers Umfragen unter den AIIC- und VKD-Mitgliedern konnte allerdings die Aussage von Angelelli bestätigt werden, dass: „[b]y prescribing that the role of the interpreter should be *invisible*, the profession fails to see the interpreter’s role for what it really is – that of an individual who orchestrates language, culture, and social factors in a communicative event” (Angelelli 2004:24, Hervorhebung im Original). Das bedeutet, dass die KonferenzdolmetscherInnen sich in ihrer Rolle unsichtbar sehen, aber unter gewissen Umständen sie eine eher sichtbare Rolle annehmen müssen, um eine qualitativ hochwertige Arbeit leisten zu können. Beim Dolmetschen vermeiden die KonferenzdolmetscherInnen, laut den Ergebnissen der drei bearbeiteten Umfragen, die Verwendung ihres eigenen sprachlichen Stils. Die große Mehrheit der

⁶⁷ F 22: ‚Meine Arbeit als KonferenzdolmetscherIn sollte so wenig Aufmerksamkeit wie möglich auf sich ziehen‘

Befragten versucht also den sprachlichen Stil des Redners bzw. der Rednerin beim Dolmetschen zu übernehmen.⁶⁸ Dies würde also die unsichtbare Rolle bestätigen. Die KonferenzdolmetscherInnen müssen allerdings eine eher sichtbare Rolle annehmen, um eine für die ZuhörerInnen verständliche Dolmetschung liefern zu können, wenn die Originalrede eine Verbesserung in der Verständlichkeit von Nöten macht⁶⁹. Außerdem gaben die meisten TeilnehmerInnen in allen drei Umfragen an, dass sie die kulturspezifischen Begriffe des Originalvortrags abschwächen oder sogar erklären⁷⁰, wodurch sie indirekt auch ihre Sichtbarkeit beim Konferenzdolmetschen hervorheben.

Die sehr wichtige Rolle der KonferenzdolmetscherInnen, die von Herbert sogar als Schlüsselrolle in der Kommunikation (vgl. 1978:9) genannt wird, wird von den meisten KonferenzdolmetscherInnen als die Rolle der VermittlerInnen der Kommunikation bzw. der Botschaft beschrieben. Die ‚bloße‘ Vermittlung wird allerdings bei der Analyse der gesammelten Daten der vorliegenden Studie so wie der beiden Studien von Zwischenberger um Originaltreue, sprachlichen Stil, kulturelle Normen und damit verbundene Sichtbarkeit erweitert. Wie schon ausführlich dargelegt, sehen sich die KonferenzdolmetscherInnen bei ihrer Arbeit zwar als unsichtbar, unter bestimmten Umständen nehmen sie allerdings eine eher sichtbare Rolle an. Sie versuchen dem Originalvortrag treu zu bleiben, wenn dieser allerdings unverständlich ist, verbessern bzw. verändern sie diesen, damit die Dolmetschung ihren ZuhörerInnen verständlicher wird. Auch die Wortwahl der RednerInnen, die gegen kulturelle Konventionen verstößt, wird von den KonferenzdolmetscherInnen abgeschwächt und kulturspezifische Begriffe werden erklärt. Die meisten der KonferenzdolmetscherInnen würden also Angelellis Definition des Dolmetschers bzw. der Dolmetscherin zustimmen: „an individual who orchestrates language, culture, and social factors in a communicative event“ (2004:24).

⁶⁸ F 34: ‚Beim Dolmetschen verwende ich meinen eigenen sprachlichen Stil.‘ und F 25: ‚Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und die Grundstimmung des bzw. der Vortragenden so gut wie möglich wieder.‘

⁶⁹ F33: ‚Ich bemühe mich in meiner Verdolmetschung verständlich zu sein, selbst wenn es das Original nicht ist.‘

⁷⁰ F 24: ‚Wenn die Wortwahl des Redners bzw. der Rednerin gegen kulturelle Konventionen verstößt, versuche ich sie abzuschwächen.‘ und F 29: ‚Ich sehe es als meine Aufgabe, meinen ZuhörerInnen kulturspezifische Begriffe zu erklären.‘

Bibliografie

- AIIC (2009): Code of Professional Ethics. <http://www.aiic.net/ViewPage.cfm/article24.htm> (10.02.2011).
- Anderson, R. Bruce W. (2002): Perspectives on the role of interpreter. In: Pöchhacker, Franz/Shlesinger, Miriam (Hg.): *The interpreting studies reader*. London: Routledge. S. 210-217.
- Angelelli, Claudia V. (2004): *Revisiting the Interpreter's Role. A study of conference, court, and medical interpreters in Canada, Mexico, and the United States*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- ASKOT (2011): Etické zásady tlumočnicka. <http://www.askot.cz/cz/eticke-zasady/eticke-zasady-tlumocnika.aspx> (10.02.2011).
- Bandilla, Wolfgang (1999): WWW-Umfragen – Eine alternative Datenerhebungstechnik für die empirische Sozialforschung? In: Batinic, Bernad/Werner, Andreas/Gräf, Lorenz/Bandilla, Wolfgang (Hg.): *Online Research. Methoden, Anwendungen und Ergebnisse*. Göttingen: Hogrefe-Verlag für Psychologie. S. 9-19.
- Batinic, Bernad/Werner, Andreas/Gräf, Lorenz/Bandilla, Wolfgang (Hg.) (1999): *Online Research. Methoden, Anwendungen und Ergebnisse*. Göttingen: Hogrefe-Verlag für Psychologie.
- Bortz, Jürgen/Döring, Nicola (Hg.) (2005): *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler*. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.
- Bühler, Hildegund (1986): Linguistic (semantic) and extra-linguistic (pragmatic) criteria for the evaluation of conference interpretation and interpreters. *Multilingua* 5 (4), 231-235.
- Čeňková, Ivana (1995): Quality of interpreting – a binding or liberating factor? In: Beylard-Ozeroff, Ann/Králová, Jana/ Moser-Mercer, Barbara (Hg.): *Translators' strategies and creativity*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Co. S. 164-170.
- Čeňková, Ivana (2001): *Teorie a didaktika tlumočení I*. Praha: Univerzita Karlova Filozofická fakulta.
- Chiaro, Delia/Nocella, Giuseppe (2004): Interpreters' perception of linguistic and non-linguistic factors affecting quality: A survey through the World Wide Web. In: *Meta* 49 (2). S. 278-293.
- Collados Aís, Ángela (2002): Quality assessment in simultaneous interpreting: The importance of nonverbal communication. In: Pöchhacker, Franz/Shlesinger, Miriam (Hg.): *The interpreting studies reader*. London: Routledge. S. 327-336.

- Feldweg, Erich (1996): *Der Konferenzdolmetscher im internationalen Kommunikationsprozeß*. Heidelberg: Julius Groos Verlag.
- Garzone, Giuliana (2002): Quality and norms in interpretation. In: Garzone, Giuliana/Viezzi, Maurizio (Hg.): *Interpreting in the 21st Century. Challenges and opportunities*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company. S. 107-119.
- Gile, Daniel (1991): A communication-oriented analysis of quality in nonliterary translation and interpretation. In: Larson, Mildred L. (Hg.): *Translation: Theory and practice, tension and interdependence*. Binghamton: State University of New York. S. 188-200
- Herbert, Jean (1978): How conference interpretation grew. In: Gerver, David/Sinaiko, H. Wallace: *Language interpretation and communication*. New York: Plenum Press. S. 5-10.
- Kahane, Eduardo (2000): Thoughts on the Quality of Interpreting. <http://www.aiic.net/community/print/default.cfm/page%20197> (04.12.2009).
- Kalina, Sylvia (2002): Quality in interpreting and its prerequisites. A framework for a comprehensive view. In: Garzone, Giuliana/Viezzi, Maurizio (Hg.): *Interpreting in the 21st Century. Challenges and opportunities*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company. S. 121-130.
- Kopczynski, Andrzej (1994): Quality in conference interpreting: some pragmatic problems. In: Lambert, Sylvie/Moser-Mercer, Barbara (Hg.): *Bridging the gap. Empirical research in simultaneous interpretation*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Co. S. 87-99.
- Kurz, Ingrid (2002): Conference interpretation. Expectations of different user groups. In: Pöchhacker, Franz/Shlesinger, Miriam (Hg.): *The interpreting studies reader*. London: Routledge. S. 313-324.
- Kurz, Ingrid (2001): Conference interpreting: quality in the ears of the user. *Meta: Translators' Journal* 46 (2). S. 394-409.
- Kußmaul, Paul (2007): *Verstehen und Übersetzen. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Moser, Peter (1995): Survey on expectations of users of conference interpretation. http://www.aiic.net/community/attachments/ViewAttachment.cfm/a525p736-918.pdf?&filename=a525p736-918.pdf&page_id=736 (5.12.2009).
- Moser-Mercer, Barbara (1996): Quality in interpreting. Some methodological issues. *The Interpreters' Newsletter* (7). S. 43-55.
- Pöchhacker, Franz (1994): Quality assurance in simultaneous interpreting. In: Dollerup, Cay/Lindegaard, Annette (Hg.) (1994): *Teaching translation and interpreting 2. Insights, aims, visions*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Co. S. 233-242.

- Pöchhacker, Franz (2000): *Dolmetschen. Konzeptuelle Grundlagen und deskriptive Untersuchungen*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Pöchhacker, Franz (2001): Quality assessment in conference and community interpreting. *Meta: Translators' Journal* 46 (2). S. 410-425.
- Pöchhacker, Franz/Shlesinger, Miriam (Hg.) (2002): *The interpreting studies reader*. London: Routledge.
- Pöchhacker, Franz (2004): *Introducing interpreting studies*. London: Routledge.
- Pöchhacker, Franz (2005): Quality research revisited. *The Interpreters' Newsletter* 2005 (13). S. 143-166.
- Roy, Cynthia R. (2002): The problem with definitions, descriptions, and the role metaphors of interpreters. In: Pöchhacker, Franz/Shlesinger, Miriam (Hg.): *The interpreting studies reader*. London: Routledge. S. 345-353.
- Zwischenberger, Cornelia (2009): Conference interpreters and their self-representation. A worldwide web-based survey. *Translation and interpreting studies* 4 (2). S. 239-253.
- Zwischenberger, Cornelia/Pöchhacker, Franz (2010): Survey on Quality and Role: Conference interpreters' expectations and selfperceptions. <http://www.aiic.net/viewpage.cfm/article2510.html> (20.2.2011).
- Zwischenberger, Cornelia (2011): *Qualität und Rollenbilder beim simultanen Konferenzdolmetschen*. Dissertation, Universität Wien.

Anhang 1: Zwischenberger AIIC – Fragebogen

Survey on Quality and Role: The professionals' view

PART A

Please answer the following questions relating to your professional and personal background

*** 1: Your employment status:**

Please choose *only one* of the following:

- ☐ freelance
- ☐ permanent staff member

2: To which AIIC region do you belong?

Please choose *only one* of the following:

- ☐ Africa
- ☐ Arab countries
- ☐ Asia-Pacific
- ☐ Austria
- ☐ Belgium
- ☐ Brazil
- ☐ Canada
- ☐ France
- ☐ Germany
- ☐ Greece & Cyprus
- ☐ Israel
- ☐ Italy
- ☐ Luxembourg
- ☐ Mexico, Central America, Caribbean
- ☐ Netherlands
- ☐ Nordic countries
- ☐ Portugal
- ☐ South America
- ☐ Spain
- ☐ Switzerland
- ☐ Turkey
- ☐ United Kingdom & Ireland
- ☐ USA
- ☐ No region

3: How old are you?

Please write your answer here:

*** 4: Your gender:**

Please choose *only one* of the following:

- ☐ female
☐ male

5: Do you hold a university-level degree in interpreting/translation?

Please choose *only one* of the following:

- ☐ Yes
☐ No

6: Do you hold a university-level degree in another field?

Please choose *only one* of the following:

- ☐ Yes
☐ No

[Only answer this question if you answered 'Yes' to question '6 ']

6.1: If "Yes", please specify:

Please write your answer here:

*** 7: For how many years have you been working as a conference interpreter?**

Please write your answer here:

8: Your language combination:

Please write your answer(s) here:

A-language(s)::	
B-language(s)::	
C-language(s)::	

9: For how many years have you been a member of AIIC?

Please write your answer here:

*** 10: For which sector do you primarily work?**

Please choose *only one* of the following:

- ☐ for the agreement sector (UN family, EU institutions etc.)
☐ for the non-agreement sector (private market)
☐ for both sectors to almost the same extent

*** 11: In which field(s) do you primarily work?**

Please choose *all* that apply:

- ☐ Politics
- ☐ Law
- ☐ Arts & Culture
- ☐ Medicine
- ☐ Natural sciences
- ☐ Technology
- ☐ Business & Economics

Other:

12: How often do you work in consecutive mode?

Please choose the appropriate response for each item:

- | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| nearly always | often | rarely | never |
| ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |

PART B

Please rate the following output-related quality criteria for a simultaneous interpretation.

13: Please rate all of the following output-related quality criteria on a scale ranging from "very important" to "unimportant"

Please choose the appropriate response for each item:

	very important	important	less important	unimportant
Fluency of delivery	☐	☐	☐	☐
Correct terminology	☐	☐	☐	☐
Correct grammar	☐	☐	☐	☐
Sense consistency with the original	☐	☐	☐	☐
Lively intonation	☐	☐	☐	☐
Native accent	☐	☐	☐	☐
Logical cohesion	☐	☐	☐	☐
Pleasant voice	☐	☐	☐	☐
Synchronicity	☐	☐	☐	☐
Appropriate style	☐	☐	☐	☐
Completeness	☐	☐	☐	☐

14: Any comments:

Please write your answer here:

15: Does the importance of the above criteria vary depending on the type of meeting (e.g. large assembly, training seminar, negotiation, press conference)?

Please choose **only one** of the following:

- ☐ Yes
☐ Not sure, maybe
☐ No

[Only answer this question if you answered 'Yes' or 'Not sure, maybe' to question '15 ']

15.1: If "Yes", could you please indicate what might vary, when, and how?

Please write your answer here:

16:

Here is a short sample of a simultaneous interpretation. Please listen to it by clicking on the PLAY arrow and then give your impression on the six-point scale.

Please choose the appropriate response for each item:

Very good ☐ ⁶ ☐ ⁵ ☐ ⁴ ☐ ³ ☐ ² ☐ ¹ Very bad

16.1: Any comments?

Please write your answer here:

PART C

The following questions refer to your role as a conference interpreter (simultaneous interpreter). Please respond in terms of your own perceptions and experiences rather than standard beliefs about it.

17: How would you describe your role as a conference interpreter in a word or two or in a phrase?

Please write your answer here:

18: How important do you think your work usually is for successful communication?

Please choose the appropriate response for each item:

my work is: ☐ very important ☐ important ☐ less important ☐ unimportant

19: Whose positive feedback do you value most? (Please rate all the options below on a four-point scale.)

Please choose the appropriate response for each item:

	very important	important	less important	unimportant
from the listeners	☐	☐	☐	☐
from the speakers	☐	☐	☐	☐
from my boothmate(s)	☐	☐	☐	☐
from other team members	☐	☐	☐	☐
from the head of my team	☐	☐	☐	☐
from the conference organizers	☐	☐	☐	☐

20: My work as a simultaneous conference interpreter should attract as little attention as possible.

Please choose the appropriate response for each item:

	6	5	4	3	2	1	
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree

21: Ensuring that the speaker will be fully understood means also conveying emotions, even if they are not verbalized.

Please choose the appropriate response for each item:

	6	5	4	3	2	1	
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree

22: If a speaker's words clash with cultural conventions I try to moderate them.

Please choose the appropriate response for each item:

	6	5	4	3	2	1	
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree

23: My interpretation reflects the speaker's tone and register as closely as possible.

Please choose the appropriate response for each item:

	6	5	4	3	2	1	
completely	☐	☐	☐	☐	☐	☐	completely

	agree		disagree
24: It is essential to my motivation that my needs as an interpreter (for documents, breaks, etc.) are respected.			
<u>Please choose the appropriate response for each item:</u>			
	6	5	4
completely agree	☐	☐	☐
	3	2	1
	☐	☐	☐
completely disagree			
25: My work is better if I am able to identify with the speaker and the spirit of what is said.			
<u>Please choose the appropriate response for each item:</u>			
	6	5	4
completely agree	☐	☐	☐
	3	2	1
	☐	☐	☐
completely disagree			
26: As an interpreter I help shape the speaker's message.			
<u>Please choose the appropriate response for each item:</u>			
	6	5	4
completely agree	☐	☐	☐
	3	2	1
	☐	☐	☐
completely disagree			
27: It is my duty to explain culture-specific terms to my listeners.			
<u>Please choose the appropriate response for each item:</u>			
	6	5	4
completely agree	☐	☐	☐
	3	2	1
	☐	☐	☐
completely disagree			
28: It is always desirable for my interpretation to have the same effect on my listeners as the original speech has on the speaker's audience.			
<u>Please choose the appropriate response for each item:</u>			
	6	5	4
completely agree	☐	☐	☐
	3	2	1
	☐	☐	☐
completely disagree			
29: For the speaker's feelings to be interpreted, they have to be expressed in words.			
<u>Please choose the appropriate response for each item:</u>			
	6	5	4
completely agree	☐	☐	☐
	3	2	1
	☐	☐	☐
completely disagree			
30: My professional distance as an interpreter keeps me from being influenced by emotional events in the meeting room.			
<u>Please choose the appropriate response for each item:</u>			
	6	5	4
completely agree	☐	☐	☐
	3	2	1
	☐	☐	☐
completely disagree			
31: I try to ensure that my interpretation is intelligible even if the original is not.			
<u>Please choose the appropriate response for each item:</u>			
	6	5	4
completely agree	☐	☐	☐
	3	2	1
	☐	☐	☐
completely disagree			
32: When interpreting I use my own language and style.			

Please choose the appropriate response for each item:

	6	5	4	3	2	1	
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree

33: If external circumstances do not permit a high-quality interpretation, I will let my listeners know.

Please choose the appropriate response for each item:

	6	5	4	3	2	1	
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree

34: How often are you satisfied with your work after a conference?

Please choose *only one* of the following:

- ☐ always
- ☐ very often
- ☐ often
- ☐ sometimes
- ☐ hardly ever
- ☐ never

[Only answer this question if you answered 'always' or 'very often' or 'often' to question '34 ']

34.1: What is it that makes you satisfied with your work after a conference?

Please write your answer here:

[Only answer this question if you answered 'sometimes' to question '34 ']

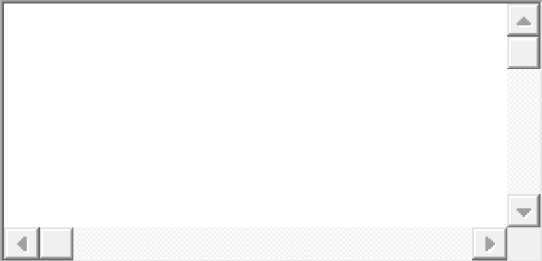
34.2: What is it that makes you (dis)satisfied with your work after a conference?

Please write your answer here:

[Only answer this question if you answered 'hardly ever' or 'never' to question '34 ']

34.3: What is it that makes you dissatisfied with your work after a conference?

Please write your answer here:

An empty rectangular text box with a light gray background. It features a vertical scrollbar on the right side and a horizontal scrollbar at the bottom, both with small square buttons.

PART D

35: Do you want to comment on this questionnaire?

Please write your answer here:

An empty rectangular text box with a light gray background. It features a vertical scrollbar on the right side and a horizontal scrollbar at the bottom, both with small square buttons.

Submit Your Survey.

Thank you for completing this survey. Please submit by 2008-11-10.

Anhang 2: Zwischenberger VKD – Fragebogen

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

TEIL A

Bitte beantworten Sie folgende Fragen, die sich auf Ihren beruflichen und persönlichen Hintergrund beziehen.

*** 1: Als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin arbeiten Sie:**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ freiberuflich
☐ fest angestellt

2: Wie alt sind Sie?

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

*** 3: Ihr Geschlecht:**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ weiblich
☐ männlich

TEIL A

Beruflicher und persönlicher Hintergrund

4: Haben Sie einen Hochschulabschluss im Bereich Dolmetschen bzw. Übersetzen?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ja
☐ Nein

5: Haben Sie einen anderen/weiteren Hochschulabschluss?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ja
☐ Nein

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage '5']

5.1: Wenn "Ja", in welchem Fachgebiet:

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

TEIL A

Beruflicher und persönlicher Hintergrund

*** 6: Seit wie vielen Jahren sind Sie als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin tätig?**

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

7: Bitte geben Sie Ihre Sprachkombination an.

Bitte Ihre Antwort(en) hierher schreiben

A-Sprache(n)::

B-Sprache(n)::

C-Sprache(n)::

TEIL A

Beruflicher und persönlicher Hintergrund

*** 8: Für welchen Markt arbeiten Sie hauptsächlich?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ für den institutionellen Markt (EU, Patentamt, OECD usw.)
- ☐ für den Privatmarkt (einschl. staatliche Behörden)
- ☐ für beide Märkte in ungefähr gleichem Ausmaß

*** 9: In welchen Fachbereichen sind Sie primär tätig?**

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Punkte aus:

- ☐ Politik
- ☐ Recht
- ☐ Kunst & Kultur
- ☐ Medizin
- ☐ Naturwissenschaften
- ☐ Technik
- ☐ Wirtschaft

Sonstiges:

10: Wie oft dolmetschen Sie konsekutiv?

konsekutiv:

fast immer

☐

oft

☐

selten

☐

nie

☐

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

TEIL B

Qualitätskriterien für eine Simultandolmetschung

11: Bitte bewerten Sie folgende Output-bezogenen Qualitätskriterien auf

einer Skala von "sehr wichtig" bis "unwichtig".

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Flüssigkeit der Dolmetschung	☐	☐	☐	☐
Korrekte Terminologie	☐	☐	☐	☐
Korrekte Grammatik	☐	☐	☐	☐
Sinnübereinstimmung mit Original	☐	☐	☐	☐
Lebendige Intonation	☐	☐	☐	☐
Muttersprachlicher Akzent	☐	☐	☐	☐
Logischer Zusammenhang	☐	☐	☐	☐
Angenehme Stimme	☐	☐	☐	☐
Synchronität	☐	☐	☐	☐
Angemessener Stil	☐	☐	☐	☐
Vollständigkeit der Dolmetschung	☐	☐	☐	☐

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

12: Etwaige Anmerkungen?

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

13: Variiert die Bedeutung der zuvor bewerteten Kriterien in Abhängigkeit vom Konferenztyp (z.B. Vollversammlung, Seminar, Verhandlung, Pressekonferenz usw.)?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ja
- ☐ Weiß nicht, vielleicht
- ☐ Nein

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Weiß nicht, vielleicht' oder 'Ja' war bei der Frage '13 ']

13.1: Könnten Sie bitte erklären was, wann, wie variieren kann?

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

TEIL B

Bewertung einer Hörprobe

14:

Sie hören gleich einen Ausschnitt aus einer Simultanverdolmetschung. Bitte klicken Sie dafür auf den Pfeil ganz links und bewerten Sie die Hörprobe anschließend auf der sechsstelligen Skala.

Bitte wählen Sie

6 5 4 3 2 1
 sehr gut ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ sehr schlecht
die zutreffende Antwort aus

14.1: Haben Sie Anmerkungen?

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

TEIL C

Fragen zu Ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin (Simultandolmetscher). Bitte antworten Sie ausgehend von Ihrer eigenen Einschätzung und Erfahrung.

15: Wie würden Sie Ihre Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin in wenigen Worten beschreiben?

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

16: Wie wichtig ist Ihre Arbeit üblicherweise für das Gelingen der Kommunikation?

Bitte wählen Sie die

meine Arbeit ist: sehr wichtig wichtig weniger wichtig unwichtig
☐ ☐ ☐ ☐
zutreffende Antwort aus

17: Von wem ist Ihnen positives Feedback wichtig? (Bitte stufen Sie alle

nachfolgenden Optionen auf einer vierstelligen Skala ein.)

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
von den Zuhörern	☐	☐	☐	☐
von den Rednern	☐	☐	☐	☐
von meinen Kabinenkollegen	☐	☐	☐	☐
von anderen Teammitgliedern	☐	☐	☐	☐
von meinem Teamchef	☐	☐	☐	☐
von den Konferenzorganisatoren	☐	☐	☐	☐

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

TEIL C

Fragen zu Ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin
(Simultandolmetscher)

18: Meine Arbeit als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin sollte so wenig Aufmerksamkeit wie möglich auf sich ziehen.

	6	5	4	3	2	1	
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

19: Um sicherzustellen, dass ein Redner/eine Rednerin vollends verstanden wird, müssen auch die nicht verbalisierten Emotionen verdolmetscht werden.

	6	5	4	3	2	1	
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

20: Wenn die Wortwahl des Redners/der Rednerin gegen kulturelle Konventionen verstößt, versuche ich sie abzuschwächen.

	6	5	4	3	2	1	
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

21: Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und die Grundstimmung des/der Vortragenden so gut wie möglich wieder.

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

	6	5	4	3	2	1	
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu

TEIL C

Fragen zu Ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin
(Simultandolmetscher)

22: Für meine Motivation ist es unabdingbar, dass meine Bedürfnisse als Dolmetscher/Dolmetscherin (nach Pausen, Unterlagen) respektiert werden.

	6	5	4	3	2	1	
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

23: Meine Arbeit gelingt besser, wenn ich mich mit dem Redner/der Rednerin und den Aussagen identifizieren kann.

	6	5	4	3	2	1	
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

24: Als Dolmetscher/Dolmetscherin helfe ich die Botschaft des/der Vortragenden mitzugestalten.

	6	5	4	3	2	1	
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

25: Ich sehe es als meine Aufgabe, meinen Zuhörern kulturspezifische Begriffe zu erklären.

	6	5	4	3	2	1	
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

TEIL C

Fragen zu Ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin
(Simultandolmetscher)

26: Es ist immer wünschenswert, dass meine Verdolmetschung dieselbe Wirkung auf die Zuhörer wie das Original hat.

	6	5	4	3	2	1	
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

27: Wenn auch die Gefühle des Redners/der Rednerin wiedergegeben werden sollen, dann muss er/sie diese auch in Worten ausdrücken.

stimme voll zu ☐ 6 ☐ 5 ☐ 4 ☐ 3 ☐ 2 ☐ 1 stimme gar nicht zu

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

28: Dank meiner professionellen Distanz werde ich von emotionalen Geschehnissen im Konferenzsaal nicht beeinflusst.

stimme voll zu ☐ 6 ☐ 5 ☐ 4 ☐ 3 ☐ 2 ☐ 1 stimme gar nicht zu

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

TEIL C

Fragen zu Ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin
(Simultandolmetscher)

29: Ich bemühe mich in meiner Verdolmetschung verständlich zu sein, selbst wenn es das Original nicht ist.

stimme voll zu ☐ 6 ☐ 5 ☐ 4 ☐ 3 ☐ 2 ☐ 1 stimme gar nicht zu

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

30: Beim Dolmetschen verwende ich meinen eigenen sprachlichen Stil.

stimme voll zu ☐ 6 ☐ 5 ☐ 4 ☐ 3 ☐ 2 ☐ 1 stimme gar nicht zu

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

31: Wenn äußere Umstände keine qualitativ hochwertige Dolmetschleistung zulassen, dann informiere ich meine Zuhörer darüber.

stimme voll zu ☐ 6 ☐ 5 ☐ 4 ☐ 3 ☐ 2 ☐ 1 stimme gar nicht zu

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

TEIL C

Fragen zu Ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin
(Simultandolmetscher)

32: Wie oft sind Sie nach Konferenzende mit Ihrer Arbeit zufrieden?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ immer

- ☐ sehr oft
- ☐ oft
- ☐ ab und zu
- ☐ selten
- ☐ nie

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'sehr oft' oder 'oft' oder 'immer' war bei der Frage '32 ']

32.1: Was macht Sie mit Ihrer Arbeit zufrieden?

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'ab und zu' war bei der Frage '32 ']

32.2: Was macht Sie mit Ihrer Arbeit (un)zufrieden?

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'selten' oder 'nie' war bei der Frage '32 ']

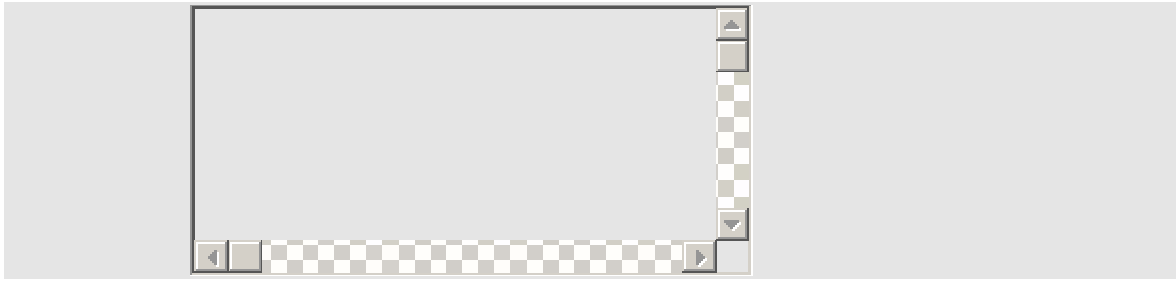
32.3: Was macht Sie mit Ihrer Arbeit unzufrieden?

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

TEIL D

33: Haben Sie Anmerkungen zu diesem Fragebogen?

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier



Übermittlung Ihres ausgefüllten Fragebogens:
Vielen Dank für die Beantwortung des Fragebogens..

Anhang 3: Huber – Fragebogen

Konferenční tlumočení: Kvalita a role z pohledu profesionálů

Část A

Prosím zodpovězte následující otázky, které se týkají Vašeho profesního a osobního života.

1: Jste tlumočník/tlumočnice:

Prosím zvolte *pouze jednu* z následujících možností:

- ☐ bez zaměstnaneckého poměru
☐ se zaměstnaneckým poměrem

2: Jak dlouho jste členem/členkou ASKOTu?

Prosím napište svou odpověď zde:

3: Jste členem/členkou i jiné tlumočnické organizace?

Prosím zvolte *pouze jednu* z následujících možností:

- ☐ Ano
☐ Ne

[odpovědět jen na tuto otázku jestliže jste odpověděl(a) 'Ano' zeptat se '3 ']

3.1: Pokud ano, jaké?

Prosím napište svou odpověď zde:

Část A

Prosím zodpovězte následující otázky, které se týkají Vašeho profesního a osobního života.

4: Váš věk

Prosím napište svou odpověď zde:

* 5: Vaše pohlaví

Prosím zvolte *pouze jednu* z následujících možností:

- ☐ Žena
☐ Muž

6: Máte ukončené vysokoškolské vzdělání v oboru tlumočnictví popř. překladatelství?

Prosím zvolte *pouze jednu* z následujících možností:

- ☐ Ano
☐ Ne

7: Máte ukončené vysokoškolské vzdělání v jiném oboru?

Prosím zvolte *pouze jednu* z následujících možností:

- ☐ Ano
☐ Ne

[odpovědět jen na tuto otázku jestliže jste odpověděl(a) 'Ano' zeptat se '7 ']

7.1: Pokud ano, v jakém?

Prosím napište svou odpověď zde:

Část A

Prosím zodpovězte následující otázky, které se týkají Vašeho profesního a osobního života.

*** 8: Kolik let již pracujete jako konferenční tlumočník/tlumočnice?**

Prosím napište svou odpověď zde:

9: Jak často tlumočíte konsekutivně?

Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:

Téměř vždy

☐

Často

☐

Zřídka

☐

Nikdy

☐

10: Uveďte prosím Vaši jazykovou kombinaci:

Prosím napište své odpovědi zde:

Rodný/é
jazyk(y):

Aktivní
jazyk(y):

Pasivní
jazyk(y):

11: Jestliže jste uvedl/a více než jeden aktivní jazyk, jak často tlumočíte mezi aktivními jazyky?

Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:

Téměř vždy

☐

Často

☐

Zřídka

☐

Nikdy

☐

12: Jak často tlumočíte z aktivního do pasivního jazyka?

Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:

Téměř vždy

☐

Často

☐

Zřídka

☐

Nikdy

☐

Část A

Prosím zodpovězte následující otázky, které se týkají Vašeho profesního a osobního života.

13: Pracujete převážně:

Prosím zvolte *pouze jednu* z následujících možností:

☐

pro mezinárodní instituce (EU, OECD, apod.)

☐

pro soukromý trh (včetně státních úřadů) v zemi, ve které jste registrován/a jako tlumočník/tlumočnice

☐

pro oba sektory, přibližně ve stejném rozsahu

[odpovědět jen na tuto otázku jestliže jste odpověděl(a) 'pro mezinárodní instituce (EU, OECD, apod.)' zeptat se '13 ']

13.1: Jestliže pracujete převážně pro EU, uveďte prosím pro jakou instituci:

Prosím napište svou odpověď zde:

[odpovědět jen na tuto otázku jestliže jste odpověděl(a) 'pro soukromý trh (včetně státních úřadů) v zemi, ve které jste registrován/a jako tlumočník/tlumočnice' zeptat se '13 ']

13.2: Jestliže touto zemí není Česká republika, uveďte prosím zemi, ve které jste registrován/a jako tlumočník/tlumočnice

Prosím napište svou odpověď zde:

*** 14: Ve kterých oborech pracujete převážně?**

Prosím zvolte *vše*, co je relevantní:

☐

Politika

☐

Právo

☐

Umění a kultura

☐

Medicína

☐

Přírodní vědy

☐

Technologie

☐

Obchod a hospodářství

jiné:

Část B

Prosím vyhodnoťte následující kritéria týkající se přetlumočeného textu při simultánním tlumočení.

15: Prosím vyhodnoťte následující kritéria od "velmi důležité" do "bezvýznamné".

Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:

	Velmi důležité	Důležité	Méně důležité	Bezvýznamné
Plynulost tlumočení	☐	☐	☐	☐
Správně použitá terminologie	☐	☐	☐	☐
Správná gramatika	☐	☐	☐	☐
Zachování smyslu	☐	☐	☐	☐
Živá intonace	☐	☐	☐	☐
Projev bez přízvuku	☐	☐	☐	☐
Logická souvislost	☐	☐	☐	☐
Příjemný hlas	☐	☐	☐	☐
Synchronicita	☐	☐	☐	☐
Vhodný jazykový styl	☐	☐	☐	☐
Úplnost	☐	☐	☐	☐

16: Váš komentář:

Prosím napište svou odpověď zde:

A large rectangular text input area with a vertical scrollbar on the right side and horizontal scrollbars at the bottom, intended for a written comment.

17: Má podle Vašeho názoru typ schůze či konference (např. valná shromáždění, semináře, tiskové konference, jednání, apod.) vliv na míru důležitosti uvedených kritérií?

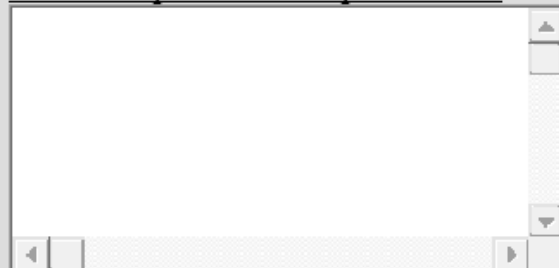
Prosím zvolte *pouze jednu* z následujících možností:

- ☐ Ano
- ☐ Možná, nejsem si jist/a
- ☐ Ne

[odpovědět jen na tuto otázku jestliže jste odpověděl(a) 'Možná, nejsem si jist/a' nebo 'Ano' zeptat se '17 ']

17.1: Mohl/a byste prosím vysvětlit, co má kdy a jaký vliv na důležitost zmiňovaných kritérií?

Prosím napište svou odpověď zde:

A large rectangular text input area with a vertical scrollbar on the right and horizontal scrollbars at the top and bottom.

Část B

Ohodnocení audio nahrávky

18:

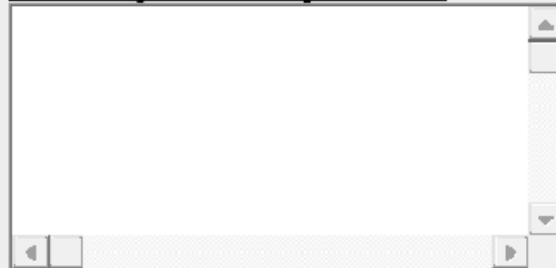
Kliknutím na tlačítko PLAY si prosím poslechněte následující ukázkou simultánního tlumočení a ohodnoťte ji poté od velmi dobré do velmi špatné.

Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:

6 5 4 3 2 1
velmi dobré ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ velmi špatné

18.1: Váš komentář:

Prosím napište svou odpověď zde:

A large rectangular text input area with a vertical scrollbar on the right and horizontal scrollbars at the top and bottom.

Část C

Zodpovězte prosím následující otázky týkající se Vaší role jako konferenčního tlumočníka/konferenční tlumočnice (popř. simultánního tlumočníka/simultánní tlumočnice). Odpovídejte prosím na základě Vašich vlastních dojmů a zkušeností.

19: Jak byste popsal/a Vaší roli jako konferenčního tlumočníka/konferenční tlumočnice jedním nebo několika slovy?

	Prosím napište svou odpověď zde:						
20: Jak důležitá je podle Vašeho názoru Vaše práce pro dosažení úspěšné komunikace?							
	Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:						
	Velmi důležitá	Důležitá	Méně důležitá	Bezvýznamná			
Má práce je:	☐	☐	☐	☐			
21: Čí pozitivní ohodnocení je pro Vás nejdůležitější? Positivní ohodnocení od:							
	Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:						
	Velmi důležité	Důležité	Méně důležité	Bezvýznamné			
posluchačů	☐	☐	☐	☐			
řečníků	☐	☐	☐	☐			
kolegů/kolegyň v kabině	☐	☐	☐	☐			
ostatních členů týmu	☐	☐	☐	☐			
vedoucí/ho týmu	☐	☐	☐	☐			
organizátorů konference	☐	☐	☐	☐			
Část C							
Ohodnoťte prosím následující výroky.							
22: Práce konferenčního tlumočníka/konferenční tlumočnice by měla upoutat co nejméně pozornosti.							
	Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:						
	6	5	4	3	2	1	
rozhodně souhlasím	☐	☐	☐	☐	☐	☐	rozhodně nesouhlasím
23: K úplnému porozumění řečnickova projevu je nutné přetlumočit také emoce, i když nejsou přímo jazykově vyjádřeny.							
	Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:						
	6	5	4	3	2	1	
rozhodně souhlasím	☐	☐	☐	☐	☐	☐	rozhodně nesouhlasím
24: Jestliže jsou řečnickova slova v rozporu s kulturními konvencemi cílového jazyka, snažím se je přizpůsobit.							
	Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:						
	6	5	4	3	2	1	
rozhodně souhlasím	☐	☐	☐	☐	☐	☐	rozhodně nesouhlasím
25: Při tlumočení se snažím co nejvěrněji zachovat řečníkův jazykový styl.							
	Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:						
	6	5	4	3	2	1	
rozhodně souhlasím	☐	☐	☐	☐	☐	☐	rozhodně nesouhlasím

Část C

Ohodnoťte prosím následující výroky.

26: Pro mou motivaci je nepostradatelné, aby byly respektovány potřeby tlumočníka/tlumočnice (přestávky, potřebné dokumenty, apod.).

Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:

	6	5	4	3	2	1	
rozhodně souhlasím	☐	☐	☐	☐	☐	☐	rozhodně nesouhlasím

27: Má práce je úspěšnější, mohu-li se identifikovat s řečníkem a jeho postojem, který se odráží v jeho projevu.

Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:

	6	5	4	3	2	1	
rozhodně souhlasím	☐	☐	☐	☐	☐	☐	rozhodně nesouhlasím

28: Jako tlumočník/tlumočnice se snažím zprostředkovat řečníkův záměr a postoj.

Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:

	6	5	4	3	2	1	
rozhodně souhlasím	☐	☐	☐	☐	☐	☐	rozhodně nesouhlasím

29: Mou povinností je vysvětlit posluchačům kulturně specifické pojmy.

Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:

	6	5	4	3	2	1	
rozhodně souhlasím	☐	☐	☐	☐	☐	☐	rozhodně nesouhlasím

Část C

Ohodnoťte prosím následující výroky.

30: Při tlumočení je podle mého názoru nezbytné, aby přetlumočený text působil na mé posluchače stejně jako řečníkův originál na jeho publikum.

Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:

	6	5	4	3	2	1	
rozhodně souhlasím	☐	☐	☐	☐	☐	☐	rozhodně nesouhlasím

31: City a pocity řečníka mohou být jen tehdy přetlumočeny, jsou-li řečníkem vyjádřeny slovy.

Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:

	6	5	4	3	2	1	
rozhodně souhlasím	☐	☐	☐	☐	☐	☐	rozhodně nesouhlasím

32: Díky mému profesionálnímu odstupu nejsem nikdy ovlivněn/a emocionální atmosférou v konferenčním sále.

Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:

	6	5	4	3	2	1	
rozhodně souhlasím	☐	☐	☐	☐	☐	☐	rozhodně nesouhlasím

Část C

Ohodnoťte prosím následující výroky.

33: Vždy se snažím, aby přetlumočený text byl srozumitelný, i když tomu tak u originálu není.

Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:	
	6 5 4 3 2 1
rozhodně souhlasím	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐
	rozhodně nesouhlasím

34: Při tlumočení používám vlastní jazykový styl.

Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:	
	6 5 4 3 2 1
rozhodně souhlasím	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐
	rozhodně nesouhlasím

35: Nemohu-li kvůli vnějším vlivům zaručit vysoce kvalitní přetlumočený text, vždy to posluchačům sdělím.

Prosím zvolte vhodnou odpověď pro každou z položek:	
	6 5 4 3 2 1
rozhodně souhlasím	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐
	rozhodně nesouhlasím

Část C

Ohodnoťte prosím následující výroky.

36: Jak často jste spokojený/á se svou prací po skončení konference?

Prosím zvolte *pouze jednu* z následujících možností:	
☐	Vždy
☐	Velmi často
☐	Často
☐	Někdy
☐	Zřídka
☐	Nikdy

[odpovědět jen na tuto otázku jestliže jste odpověděl(a) 'Vždy' nebo 'Velmi často' nebo 'Často' zeptat se '36 ']

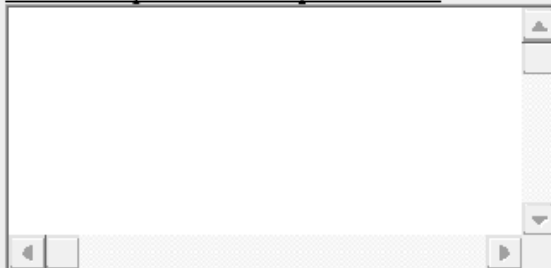
36.1: Co je důvodem Vaší spokojenosti?

Prosím napište svou odpověď zde:	

[odpovědět jen na tuto otázku jestliže jste odpověděl(a) 'Někdy' zeptat se '36 ']

36.2: Co je důvodem Vaší (ne)spokojenosti?

Prosím napište svou odpověď zde:

A large rectangular text input area with a vertical scrollbar on the right and horizontal scrollbars at the top and bottom.

[odpovědět jen na tuto otázku jestliže jste odpověděl(a) 'Zřídka' nebo 'Nikdy' zeptat se '36 ']

36.3: Co je důvodem Vaší nespokojenosti?

Prosím napište svou odpověď zde:

A large rectangular text input area with a vertical scrollbar on the right and horizontal scrollbars at the top and bottom.

Část D

37: Ostatní návrhy či připomínky týkající se tohoto dotazníku:

Prosím napište svou odpověď zde:

A large rectangular text input area with a vertical scrollbar on the right and horizontal scrollbars at the top and bottom.

Odeslat Váš dotazník.

Děkujeme Vám za vyplnění tohoto dotazníku..

Abstract

Die vorliegende Arbeit kann in zwei Teile gegliedert werden. Der erste Teil behandelt die zwei Themen dieser Masterarbeit: Qualität beim Dolmetschen und Rollenauffassungen der KonferenzdolmetscherInnen aus einer theoretischen Sichtweise heraus. Der zweite Teil widmet sich der Empirie, anhand der die im Jahre 2009 durchgeführte Studie und deren Ergebnisse vorgestellt wurden. Diese Studie basiert auf der Umfrage von Cornelia Zwischenberger, die 2008 AIIC-Mitglieder befragte.

Im ersten Teil der Masterarbeit werden die beiden in dieser Arbeit behandelten Begrifflichkeiten: Qualität beim Dolmetschen und Rolle der KonferenzdolmetscherInnen anhand dolmetschwissenschaftlicher Literatur und der Berufskodizes von AIIC und ASKOT behandelt. Außerdem wurden Studien vorgestellt, die sich der Qualität beim Dolmetschen und der Rolle der KonferenzdolmetscherInnen widmen. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der im Rahmen dieser Arbeit durchgeführte Umfrage unter den ASKOT-Mitgliedern. Hierbei wird zuerst auf die Durchführung und den Fragebogen eingegangen, bevor die Ergebnisse dargestellt und analysiert werden. Zum Schluss werden die Ergebnisse der vorliegenden Studie mit den Ergebnissen der in dieser Arbeit vorgestellten Umfragen verglichen. Aus diesem Vergleich werden außerdem Schlussfolgerungen gezogen.

Lebenslauf

Persönliche Daten:

Name	Eva Huber, geb. Sadílková
Titel	Bakk. BA
Geboren	26. 10. 1980 in Děčín, Tschechische Republik
Adresse	Wintergasse 63/2, A-3200 Purkersdorf
Telefon	0650/26 10 080
E-mail	esadil@yahoo.com

Ausbildung:

seit 10/2007	Masterstudium „Dolmetschen“ (Tschechisch, Deutsch, Englisch)
2008-2011	Bakkalaureatsstudium „Politikwissenschaft“
2004-2007	Bakkalaureatsstudium „Übersetzen und Dolmetschen“ (Tschechisch, Deutsch, Englisch) an der Universität Wien
2001 - 2002	Englisch Perfektionskurs in London – Cambridge Certificate of Proficiency in English
1995 - 1999	Handelsakademie in Děčín – Matura

Berufliche Erfahrungen:

04-09/2011	Projektmanagerin bei Medizin Medien GmbH
10/2009-11/2010	Rezeptionistin bei Okay Handels GmbH (Rezeption, Übersetzen, Dolmetschen (Deutsch ↔ Tschechisch))
2009	Übersetzungsarbeit für IBC Business Education & Consulting GmbH (Deutsch → Tschechisch)
2008	Übersetzungsarbeit für Swiss World Cargo (Deutsch → Englisch)
Sommer '08	Praktikum bei Swiss World Cargo
12/2005-06/2006	Verein der Freunde der Festkörperphysik und -chemie Organisation einer internationalen Konferenz (DFTEM2006) (http://www.physics.at/)
2007 - 2008	Organisation zweier Symposien in Wien (LESS2007; MORE2008) (http://www.physics.at/)
12/2004-11/2005	Rezeptionistin in Hotel Lucia in Wien
09/2003-09/2004	Au-pair in Gablitz, Niederösterreich
02 – 08/2003	Assistentin des Geschäftleiters beim Unternehmen Trustav, s.r.o. in Děčín, Tschechien
1999 - 2002	Au-pair in London, Großbritannien

Kenntnisse und Fähigkeiten:

Tschechisch (Muttersprache) → Slowakisch
Englisch (in Wort und Bild)
Deutsch (in Wort und Bild)
Computerkenntnisse von MS Office – Excel, Word, Outlook, PowerPoint; SAP
Führerschein B